1894. **Der Gesellige.** No. 66.

Dienstag, 20. März. 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Politische Umschau.

Der Verleumdungsprozeß, der sechs Tage lang ein Berliner Gericht beschäftigte, hat mit der Verurtheilung der zwei Hauptangeklagten zu längeren Gefängnißstrafen geendet. Er war lediglich im öffentlichen Interesse angestrengt worden. Persönlich konnte Herr Dr. Miquel kein Bedürfniß haben, sich die Unwahrheit von Beschuldigungen, deren Grundlosigkeit schon einmal gerichtlich festgestellt war, und die von moralisch recht fadenscheinigen Menschen wiederholt worden waren, nochmals attestiren zu lassen. Es war der Minister des Kaisers und Königs, der geklagt hatte, nicht der Mann. Und der Prozeß war in der That eine Nothwendigkeit. Der Staat darf nicht stillschweigend zu dulden scheinen, wofür die heutige Gesellschaft nur allzu empfänglich ist. Wenn Leute, wie die Plack und Schweinhagen und ihre Vorgänger, die immer vorhanden sind, an die Oberfläche kommen, so muß die Neigung vorhanden gewesen sein, sie zu sehen. Die Nachfrage erzeugt das Angebot. Es ist nicht zu leugnen, daß unsere Zeit außerordentlich geneigt ist, Verleumdungen ihr Ohr zu leihen. Eine Beschuldigung braucht nur erhoben zu werden und sie findet an vielen Stellen einen so festen Glauben, daß ihn sonnenklare Gegenbeweise nicht zu erschüttern vermögen. Die Bereitwilligkeit, sich ungeprüfte Anklagen anzueignen und hartnäckig an ihnen festzuhalten, ist selbst gebildeten Kreisen nicht fern geblieben. Angesichts dieser öffentlichen Krankheit darf man schwerlich annehmen, daß die wiederholte Widerlegung alter Lügen im jüngsten Prozeß sehr viel helfen wird. Auch von der abschreckenden Wirkung der verhängten schweren Strafen wird man sich nicht zu viel versprechen dürfen. Die Berufsverleumdung, durch Flugschriften und in Versammlungen verübt, ist ein nicht uneinträgliches Geschäft, das allerdings mit starkem Risiko verbunden ist.

Der 18. März ist in Berlin ziemlich ruhig verlaufen. Die Gräber der Märzgefallenen im Friedrichshain wurden bei dem schönen Wetter von Hunderttausenden besucht. Schon um 6 Uhr, als der von Schutzleuten und Gärtnern bewachte Friedhof geöffnet wurde, erschienen die ersten Deputationen mit Kränzen. Aufsehen verursachte ein kleiner Kranz, welchen eine Deputation des sozialdemokratischen Agitationsvereins Arnswalde-Friedeberg (des Ahlwardtschen Wahlkreises) niedergelegt hatte, sowie ein großer, mächtiger Lorbeerkranz der Arbeiter und Arbeiterinnen der Elektrizitätsgesellschaft in der Ackerstraße, der die Widmung trug: „Vorwärts! Die Kugel in der Brust, die Stirn breit gespalten, so habt Ihr uns auf schwankem Brett, auf zum Altan gehalten. Herunter und er kam gewankt an unser Bette. Hut ab! er zog, er neigte sich!" Mehrere Widmungen auf den rothen und schwarzen Schleifen der Kränze sah sich die Polizei veranlaßt, abzuschneiden. Der Kranz des 6. Wahlkreises in Berlin trug, wie die „Post" berichtet, folgenden Vers: „Frühlingsstürme durchbrausen die Luft, die gewaltigen Revolutionäre. Es zittert und bebet und wanket der — trotz der stehenden Heere." Auch die sozialdemokratischen Stadtverordneten waren dieses Mal mit einer Spende vertreten, die sozialistischen Studenten, die dänischen und polnischen Sozialisten, die Sozialisten der Centralmarkthalle 2c. Der deutsch-freisinnige Arbeiterverein hatte wieder schwarz-roth-goldene Schleifen gewählt. Die zahlreichen Versammlungen in allen Berliner Wahlkreisen waren bis auf die in der Brauerei Friedrichshain, im Böhmischen Brauhause und im Elysium nicht übermäßig besucht. Alle verliefen ruhig, auch die der Anarchisten, die sich seit dem 18. Januar zum ersten Male wieder öffentlich versammelten. Die Redner der Anarchisten sprachen hauptsächlich gegen die Sozialdemokratie, die, wenn sie zur Herrschaft käme, schlimmer hausen würde, als das schlimmste absolutistische Regiment. Wie mag es in dem Gehirn solcher Menschen aussehen, die Umsturzideen vertreten, die noch schlimmer sind als die der Sozialdemokraten?!

In **Paris** fanden im Laufe des Nachmittags zur Feier des Jahrestages des **Kommuneaufstandes** auch einige Versammlungen statt, die jedoch ohne Zwischenfall verliefen. Auf dem Kirchhofe Pere Lachaise, wo sich zahlreiche Besucher eingefunden hatten, war es bis Sonntag Abends 5½ Uhr zu keinem Zwischenfall gekommen.

Im Londoner Hydepark fand Sonntag Nachmittag eine Kundgebung verschiedener Arbeiter-Organisationen gegen das Oberhaus statt, welche jedoch in vollkommener Ruhe verliefen. Die Arbeitervereinigungen begaben sich in geschlossenem Zuge nach dem Hydepark. Mehrere Mitglieder des Parlaments wohnten der Kundgebung bei. Die Hauptrede hielt der Arbeiterführer Burns, welcher die Nothwendigkeit betonte, den Gesetzentwurf wieder einzubringen, durch welchen die verschiedenen Fälle von Verantwortlichkeit der Arbeitgeber gegen die Arbeiter festgesetzt werden sollen. Ferner befürwortete Redner die Abschaffung des Oberhauses.

In den parlamentarischen Kreisen des **Reichstages** und **Abgeordnetenhauses** hat man sich beim **Abschied** viel mit der Frage beschäftigt, wie lange die **Sessionen** nach Wiederaufnahme der Arbeiten noch dauern werden. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die beiden Häuser vor Pfingsten entlassen werden können. Im Reichstag sind als hauptsächlichster Gegenstand nur noch die Steuervorlagen zu erledigen; kleinere Gesetzentwürfe werden wohl keine großen Schwierigkeiten mehr machen. Die Dauer der Verhandlungen über die Steuerreform läßt sich allerdings noch nicht übersehen. Im ungünstigsten Falle kann die Entscheidung sehr rasch kommen, aber auch im günstigen Fall einer Verständigung könnte man mit einer Arbeit von mehreren Wochen wohl zum Ende gelangen. Auch der preußische Landtag kann in der Zeit bis Pfingsten wohl zum Abschluß seiner Arbeiten kommen. Den Rest des Etats, die Landwirthschaftskammern, die Kanalvorlagen, den Gesetzentwurf über die Kalibergwerke und kleinere Vorlagen kann man sehr wohl in einigen Wochen erledigen. So darf man wohl auf einen verhältnißmäßig frühzeitigen Abschluß der parlamentarischen Zeit hoffen.

Es dürfte von Interesse sein, die **landschaftliche Vertheilung der Gegner und der Freunde des russischen Handelsvertrages** nach den namentlichen Abstimmungen im Reichstag festzustellen. **Königreich Preußen:** in der Provinz **Ostpreußen** wurden abgegeben 5 ja, 11 nein, in **Westpreußen** 7 ja, 4 nein, in Stadt Berlin 6 ja, in der Provinz Brandenburg 6 ja, 13 nein, in Pommern 2 ja, 12 nein, in **Posen** 11 ja, 2 nein, in Schlesien 19 ja, 15 nein, in der Provinz Sachsen 9 ja, 10 nein, in Schleswig-Holstein 7 ja, 3 nein, in Hannover 16 ja, 2 nein, in Westfalen 12 ja, 4 nein, in Hessen-Nassau 6 ja, 6 nein, in der Rheinprovinz und Hohenzollern 29 ja, 5 nein; zusammen in Preußen: 136 ja, 87 nein. In Baiern 9 ja 38 nein; in Sachsen 12 ja, 11 nein; in Württemberg 11 ja, 4 nein; in Baden 12 ja, 2 nein; in Hessen 3 ja, 5 nein; in den beiden Mecklenburg 1 ja, 6 nein; in den kleineren Fürstenthümern 17 ja, 7 nein; in den freien Städten 4 ja; in Elsaß-Lothringen 9 ja, 3 Stimmenenthaltungen. Weggelassen sind dabei diejenigen Mitglieder, die bei **keiner Abstimmung zugegen** waren. Es sind die konservativen Abgeordneten Steinmann, Graf Kanitz-Schlochau, Gescher; Bauermeister und Engels von der Reichspartei; Humann, Fritzen, Lerzer vom Zentrum; die Antisemiten König und Leuß; die süddeutschen Volksparteiler Haag und Pflüger-Württemberg; der Pole v. Kalckstein; die Sozialdemokraten Stadthagen, Joest und Metzger; die Elsaß-Lothringer Preiß, Simonis, Haas; von den Nationalliberalen hat nicht ein einziger gefehlt. Die Mehrheit der Abwesenden würde zu den Anhängern des Vertrages zu rechnen sein. Die seltsamste Stellung hat der schlesische Centrumsmann Metzger eingenommen; er stimmte einmal für, das andere Mal gegen den Vertrag und erklärte schließlich ausdrücklich seine Stimmenthaltung.

Der **Bundesrath** hielt am Sonnabend eine außerordentliche Sitzung ab, in welcher der Reichshaushalts-Etat für 1894/95 nebst dem Anleihegesetz, sowie der **Handelsvertrag mit Rußland** und das Gesetz über die **Aufhebung des Identitätsnachweises** nach den Beschlüssen des Reichstags **genehmigt** wurden. Außerdem wurden, entsprechend den Anträgen der Ausschüsse, die Vorlagen über eine Ergänzung des amtlichen Waarenverzeichnisses in Folge des Handelsvertrags mit Rußland, und über das Uebereinkommen mit Rußland, betreffend die Uebernahme Auszuweisender, angenommen.

Das für unsern Osten so wichtige, durch die verschiedenen Berathungen verschiedentlich begründete Gesetz über die Aufhebung des **Identitätsnachweises** bestimmt im Wesentlichen Folgendes:

Die Vorschriften in § 7, Ziffer 1, 3 und 4 des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879 (Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 24. Mai 1885, Reichs-Gesetzblatt Seite 111) werden durch folgende Bestimmungen ersetzt:

1. Bei der Ausfuhr von **Weizen, Roggen, Hafer, Hülsenfrüchten, Gerste, Raps und Rübsaat** aus dem freien Verkehr des Zollinlands werden, wenn die ausgeführte Menge wenigstens 500 Kilo beträgt, auf Antrag des Waarenführers Bescheinigungen (**Einfuhrscheine**) ertheilt, welche den Inhaber berechtigen, innerhalb einer vom Bundesrath auf längstens sechs Monate zu bemessenden Frist eine zum Zollwerth der Einfuhrscheine entsprechende Menge der nämlichen Waarengattung ohne Zollentrichtung einzuführen. Abfertigungen zur Ausfuhr mit dem Anspruch auf Ertheilung von Einfuhrscheinen finden nur bei den vom Bundesrath zu bestimmenden Zollstellen statt.

Für die vorbezeichneten Waaren, wenn sie ausschließlich zum Absatz in das Zollausland bestimmt sind, werden **Transitlager** ohne amtlichen Mitverschluß, in welchen die Behandlung und Umpackung der gelagerten Waaren uneingeschränkt und ohne Anmeldung und die Mischung derselben mit inländischer Waare zulässig ist, mit der Maßgabe bewilligt, daß die zur Ausfuhr abgefertigten Waarenmengen, soweit sie den jeweiligen Lagerbestand an ausländischer Waare nicht überschreiten, von diesem Bestande abzuschreiben, im Uebrigen aber als inländische Waaren zu behandeln sind.

Den **Inhabern von Mühlen oder Mälzereien** wird für die Ausfuhr der von ihnen hergestellten Fabrikate eine Erleichterung dahin gewährt, daß ihnen der Eingangszoll für eine der Ausfuhr entsprechende Menge des zur Mühle oder Mälzerei gebrachten ausländischen Getreides nachgelassen wird. Der Ausfuhr der Fabrikate steht die Niederlegung derselben in eine Zollniederlage unter amtlichem Verschluß gleich. Ueber das hierbei in Rechnung zu stellende Ausbeuteverhältniß trifft der Bundesrath Bestimmung. Das zur Mühle oder Mälzerei zollamtlich abgefertigte ausländische, sowie auch sonstiges Getreide, welches in die der Steuerbehörde zur Lagerung des erstbezeichneten Getreides angemeldeten Räume eingebracht ist, darf in unverarbeitetem Zustande nur mit Genehmigung der Steuerbehörde veräußert werden. Zuwiderhandlungen hiergegen werden mit einer Geldstrafe bis zu ein Tausend Mark geahndet.

Die näheren Anordnungen, insbesondere in Bezug auf die Form der Einfuhrscheine, auf die Beschaffenheit (Mindestqualität) der mit dem Anspruch auf Ertheilung von Einfuhrscheinen ausgeführten Waaren und auf die an die Lagerinhaber zu stellenden Anforderungen trifft der Bundesrath.

Dieses Gesetz tritt am 1. Mai 1894 in Kraft.

„Pharisäer und Heuchler" vor Gericht.

s **Berlin**, 17. März.

Gleich nach Eröffnung der Schlußsitzung am Sonnabend erhielt der Angeklagte **Plack-Podgorski** das Wort zu seiner Vertheidigungsrede. Er bemerkte zunächst, daß er bei der Abfassung der Broschüre von der Absicht geleitet worden sei, den sogenannten „Börsen- und Gründerschwindel" der siebziger Jahre endlich einmal klarzulegen. Es habe ihm durchaus fern gelegen, jemals den Finanzminister **Miquel** zu beleidigen. Der Reichstagsabgeordnete **Ahlwardt**, so fährt der Angeklagte fort, hatte im Reichstage eine Angelegenheit zur Sprache gebracht, für die er absolut kein Verständniß besaß und die ihn in die größte Verlegenheit gebracht hatte. In dieser traurigen Lage wandte sich Ahlwardt an mich. Ich habe dann sein Aktenmaterial durchgearbeitet und gelangte zu der Ueberzeugung, daß da ein großartiger Schwindel vorlag. Als Ahlwardt dann in der Kommission „abgeschlachtet" war, trat der Buchhändler **Dewald** an mich heran und sagte mir, es würde sich empfehlen, das Material in Form einer Broschüre zu veröffentlichen. Das habe ich denn auch gethan, und ich bin mir nicht bewußt, dadurch ein Unrecht begangen zu haben. Ich bin ein geborener Bauernjunge und habe mir von meinem 5. Lebensjahre an mein Brot durch meiner Hände Arbeit verdient. Ich habe viel durchgemacht und erlebt, ich bin in der Wüste gewesen, ich habe den Nordpol gesehen und ganz Europa durchreist. Man kann mir nicht vorwerfen, daß ich bei der Behandlung des Ahlwardtschen Aktenmaterials leichtfertig und unbesonnen vorgegangen bin ... Ich versichere auf mein Ehrenwort, daß Dewald das Manuskript zu der Broschüre niemals gelesen hat. Ob er die fertige Broschüre je gelesen hat, bezweifle ich, denn er hat heute noch von ihrem Inhalt fast gar keine Kenntniß. Ich gab Dewald die Manuskripte nicht, weil Dewald, wie auch ich, fortwährend von Polizeispitzeln beobachtet wurde, die sogar für das Manuskript zur Broschüre 500 Mark boten. Ich befürchtete, daß sie bei Dewald eines Tages haussuchen würden und wollte dann mein Manuskript gesichert wissen. Der Angeklagte besprach dann die einzelnen, ihm zur Last gelegten beleidigenden Stellen. Mit der „Chamäleonnatur des Herrn Miquel" habe er seine Mauserung in politischer Hinsicht gemeint. Herr Miquel habe selbst zugegeben, früher Sozialdemokrat, dann Liberaler und schließlich Nationalliberaler gewesen zu sein. In neuester Zeit habe er sich sogar als Konservativer entpuppt. (Heiterkeit im Auditorium.) Man hat mich, so fährt der Redner fort, als einen Mann bezeichnet, der in der vordersten Reihe des Antisemitismus gestanden habe. Das ist durchaus nicht der Fall. Ich habe nie einer bestimmten politischen Richtung angehört, auch nicht der antisemitischen. Ich habe die Broschüre auch nicht aus gewinnsüchtigen Gründen geschrieben, ich schrieb diese Broschüre, um den Börsenschwindel aufzudecken. Ich habe mit hochgestellten Persönlichkeiten über diesen Schwindel gesprochen, auch mit Staatsanwälten und sie alle sagten mir, daß ich recht habe, es ließe sich nur nichts gegen solche Schwindler machen, sie seien zu schlau. Ja, was heißt denn das? Die Gesetzgebung ist doch nicht dazu da, daß nur der **kleine** Dieb, der ein Paar Stiefel oder ein Brot stiehlt, gefaßt wird, sondern daß auch die **großen** Diebe zur Bestrafung herangezogen werden, und wenn die Gesetzgebung dies nicht vermag, so muß sie eben dementsprechend umgeändert werden. Der Angeklagte bestreitet dann, daß er geflüchtet sei. Er sei nach der sächsischen Schweiz gereist, um vor den Polizeispitzeln Ruhe zu haben. Sein Aufenthaltsort sei allenthalben bekannt gewesen. Im weiteren beschwert er sich über die bei ihm abgehaltene Haussuchung und die Durchsicht seiner Papiere. Man habe seine gesammte Korrespondenz, die er seit 10 Jahren geführt habe, beschlagnahmt, 6 Monate einbehalten und wie „Kraut und Rüben" durcheinandergewühlt, aber nichts gefunden, was für ihn belastend sei. Aehnlich sei es Gehlsen ergangen, den man habe zwingen wollen, den Verfasser bestimmter Artikel zu nennen, und ihn, als er sein gegebenes Ehrenwort nicht brechen wollte, in Zwangshaft genommen. Auch er — Plack-Podgorski — habe einmal 6 Monate in Zwangshaft sitzen müssen, weil er sein Ehrenwort nicht brechen wollte. (Der Angeklagte weint und hält einige Minuten inne.) Ich habe nie etwas anderes gethan, als gegen die Börse gekämpft, und das werde ich thun, bis zum letzten Athemzuge.

Ich habe mir geschworen, diesen ganzen Schwindel aufzudecken und ich werde nicht eher ruhen, als bis ich den **Kaiser** von diesem Treiben in Kenntniß gesetzt habe, und wenn ich vier Wochen hinter dem Kaiser herreiten sollte, und ich reite gut, und wenn ich die Adjutanten in den Koth reiten sollte. (Der Präsident unterbricht den Redner und ersucht ihn, die **Person des Kaisers** bei seiner Rede auszulassen.) Ich habe die Leute über und unter der Erde kämpfen und arbeiten sehen, ich habe gesehen, wie man ihnen das Blut auspreßt, um es nachher an der Börse

leichtsinnig zu verspielen. Wenn Sie glauben, dieser Prozeß wird mich von weiteren Schritten abhalten, so irren Sie. Ich werde demnächst den Invalidenfondsschwindel beleuchten und von meinem Kampf nicht ablassen, bis ich Ihnen den Beweis erbracht habe, daß wir durch die Börse in ganz unverantwortlicher Weise ausgebeutet werden. Ich bin kein fanatischer Eiferer, ich gehe ruhig vor und schreibe nichts, bevor ich nicht meiner Sache sicher bin. Auch bei Ahlwardt bin ich diesem Grundsatze treu geblieben und habe in keiner Weise übereilt gehandelt. Ich kenne Ahlwardt genau und weiß, daß er ein durchaus ehrlicher Mann ist; er mag ja manchmal über das Ziel hinausschießen, aber persönlich ist Ahlwardt ein Ehrenmann. Er hat einmal für 500 Mk. gutgesagt und dafür 10 Jahre in Händen von Wucherern gelegen. Auch mir ist es so gegangen. Heute besitze ich nichts und habe deshalb meinen einzigen Sohn, weil ich wegen sechsmonatiger Untersuchungshaft nicht für ihn sorgen konnte, aus der Schule nehmen müssen. (Der Angeklagte weint und macht eine längere Pause.) Dann versucht der Angeklagte den Nachweis zu führen, daß die Bilanzen der Rumänischen Eisenbahngesellschaft gefälscht worden seien, und bittet zum Schluß, ihm den Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zuzubilligen. Den Angeklagten Dewald bat er, freizusprechen, da er — Plack-Podgorski — nicht wolle, daß andere Leute für seine Ideen litten.

Sodann erhielt der Angeklagte Dewald das Wort zu seiner Vertheidigung. Er führte an, daß er keine Kenntniß von dem Inhalt der Broschüre gehabt und bei seiner Vernehmung das Protokoll unterschrieben habe, ohne auf die darin enthaltenen Angaben genauer zu achten. Zum Schluß bat er um seine Freisprechung.

Nach einer Pause erhielt der Angeklagte Schwennhagen das Wort zu seiner Vertheidigungsrede. Er versuchte zunächst nachzuweisen, daß es sich betreffs seiner beleidigenden Aeußerungen über den Finanzminister um einen Irrthum handele. Der Finanzminister hatte im Reichstage erklärt, er habe an der Ausarbeitung des Vertrages zwischen der braunschweigischen Regierung und der Darmstädter Bank mitgearbeitet. An diese Erklärung habe er — Schwennhagen — in einer öffentlichen Versammlung eine Kritik geknüpft, die ihm die vorliegende Anklage eingetragen habe. Als dann der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt die Angelegenheit der braunschweigischen Bahn im Reichstage in ziemlich ungeschickter Weise vorbrachte, habe Dr. Miquel seine früheren Ausführungen zurückgezogen und abgeändert. Deshalb habe er — Schwennhagen — auch keinen Anlaß, seine Behauptungen, die er in jener Kritik aufgestellt habe, mehr aufrecht zu erhalten, umsomehr, als Dr. Miquel bei seiner Vernehmung selbst zugegeben habe, daß er bei dem Abschluß mitgewirkt habe. Im übrigen glaube er auch nicht, daß die Zeugen seine Kritik recht verstanden hätten, wenigstens sei es Thatsache, daß in seinen antisemitischen Versammlungen, selbst, wenn sie von 1000 Personen besucht waren, nicht ein einziger gewesen sei, der die Angelegenheit der braunschweigischen Bahn verstanden habe. (Heiterkeit im Auditorium.) Ferner bestritt der Reder, aus seinen Versammlungen pekuniären Vortheil gezogen zu haben. Die „Kreuzzeitung“ und die „Staatsbürgerzeitung“ hätten ihn, so war behauptet worden, nachdem sie ihn erkannt, „abgewimmelt“. Dies sei durchaus nicht der Fall. Er habe fünf Jahre für die „Kreuzzeitung“ gearbeitet und gleich von vornherein dem Freiherrn v. Hammerstein als dem Chefredakteur dieser Zeitung über sein Vorleben die nöthigen Mittheilungen gemacht. Herr v. Hammerstein habe ihn aber trotzdem beschäftigt und sehr gern von ihm Artikel genommen. Er sei erst von der „Kreuzzeitung“ zurückgetreten, als er in antisemitischen Versammlungen als Redner aufzutreten begann. Mit der „Staatsbürgerzeitung“ habe er nie etwas zu thun gehabt. Er sei auch niemals Sozialdemokrat gewesen, sondern sei vielmehr im Jahre 1884, als er eben sein Universitätsstudium vollendet hatte, von dem „Verbande freireligiöser Gemeinden Norddeutschlands“ als Prediger und Lehrer angenommen worden. Nach einer anderthalbjährigen Thätigkeit habe er seiner Wehrpflicht nachkommen sollen. Um nicht drei Jahre dienen zu müssen, sei er nach der Schweiz gegangen und habe von hier aus versucht, die Berechtigung zum einjährigen Dienst wieder zu erlangen. Zu jener Zeit sei er mit der in Zürich bestehenden geheimen Oberleitung der Sozialdemokratie in nähere Beziehungen getreten, wodurch seine Lage noch verwickelter geworden sei, weshalb er im Februar 1886 wieder nach Norddeutschland zurückgekehrt sei. Hier habe er auf sein von der Schweiz aus an den Kriegsminister gesandtes Gesuch einen ablehnenden Bescheid erhalten, der mit dem Hinweis auf seine Beziehungen zur sozialdemokratischen Partei begründet wurde, sodaß ihm anscheinend nichts weiter übrig blieb, als seiner dreijährigen Dienstpflicht zu genügen. Da ihm dies als eine unerträgliche Strafe erschienen sei, habe er nochmals ein Gesuch an das Kriegsministerium gerichtet, in dem er auf das bestimmteste erklärt habe, sich nicht mehr mit der Sozialdemokratie einzulassen. Daraufhin habe er über die Organisation der Sozialdemokratie verschiedene Angaben machen müssen, und sei dann nicht weiter behelligt worden. Fünf Jahre später sei er dann zur antisemitischen Partei übergegangen und bei dieser Gelegenheit habe eine gewisse Presse auch seinen angeblich „wahren“ Namen Schweinhagen wieder vorgebracht und der Erste Staatsanwalt habe ihn gestern mit Vorliebe angewandt. Mit diesem Namen habe es eine eigenthümliche Bewandtniß. Nicht er habe den Namen geändert, sondern sein Vater und zwar auf amtliche Anordnung, eines geheimnißvollen (?!) Vorganges wegen. Später habe er dann den Namen Schweinhagen-Schwennhagen erhalten und er werde nach Beendigung des Prozesses sogar Veranlassung nehmen, daß man ihm seinen alten Namen, Schweinhagen wieder behördlicherseits ertheile, damit er zeigen könne, daß er sich dieses Namens durchaus nicht schäme, wie der Erste Staatsanwalt annehme. Daß der Finanzminister Dr. Miquel Jude sei, habe er nie behauptet, er habe nur gesagt, Miquel sei jüdischer Abstammung. (Heiterkeit im Auditorium.) Das sollte aber nur eine gewisse „Neckerei“ sein. (Große, allseitige Heiterkeit.) Er nehme diese Behauptung auch nicht zurück, denn er habe thatsächlich den Finanzminister „necken“ wollen, indem er auf dessen jüdische Abstammung anspielte. Er könne sich nicht der Auffassung des Finanzministers anschließen, wonach die Abstammung von jüdischen Eltern eine Ehre sei. (Heiterkeit im Auditorium.) Er bestreitet auch gesagt zu haben, Herr Miquel sei der Agent Rothschilds. Er habe in einer Versammlung über die Wahl des Finanzministers Miquels zum Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. gesprochen und dabei erwähnt, daß in Frankfurt a. M. kein Bürgermeister bestätigt werde, der nicht den Konsens des Bankhauses Rothschild besitze. Das sei eine bekannte Thatsache und von dieser Behauptung nehme er auch kein Wort zurück. Im weiteren bestreitet der Angeklagte, den Reichskanzler v. Caprivi beleidigt zu haben und hält an der Behauptung fest, daß Dr. Miquel Agent des Bankjudenthums sei, ohne es selbst zu wissen. Zum Schluß seiner zweistündigen Vertheidigungsrede bat der Angeklagte Schwennhagen, ihm den Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zuzubilligen und ihm von der Strafe die volle Untersuchungshaft abzurechnen, da er nicht flüchtig geworden sei, sondern der Staatsanwaltschaft stets zur Verfügung gestanden und sich schließlich selbst gestellt habe. Eventuell bitte er, da er als Braunschweiger die Aussöhnung zwischen dem welfischen und hohenzollernschen Fürstenhause bei seinen Arbeiten angestrebt habe, ihm seine Strafe in Festungshaft umzuwandeln. (Heiterkeit im Auditorium.)

Der Gerichtshof zog sich hierauf zurück und verkündete nach ca. dreistündiger Berathung das schon telegraphisch gemeldete Urtheil. Dem Antrage Schennhagens, ihn vorläufig aus der Haft zu entlassen, wurde stattgegeben. Der Angeklagte Plack-Podgorski gab die Erklärung ab, daß er sich bei dem ergangenen Erkenntniß nicht beruhigen werde.

Berlin, 19. März.

— Der Kaiser ist am letzten Sonnabend kurz nach 7 Uhr Abends im Palais des russischen Botschafters Grafen Schuwalow zum Diner erschienen. Der Kaiser führte die Gemahlin des Botschafters zu Tafel. Unter den Gästen befanden sich u. A. auch der Reichskanzler Graf Caprivi, Botschafter am russischen Hofe General v. Werder, Staatssekretär Freiherr v. Marschall und der Gesandte Freiherr v. Thielmann. Der Kaiser blieb bis gegen 11 Uhr im Botschaftspalais und kehrte dann in das Schloß zurück.

— Am Freitag Nachmittag war der Kaiser beim Reichskanzler Grafen Caprivi vorgefahren, um für die Durchführung des Handelsvertrages seinen Dank auszusprechen. Da jedoch der Reichskanzler nicht anwesend war, kündigte der Kaiser in einem Telegramm dem Grafen unter herzlichen Worten für dessen aufopfernde und durchgreifende Thätigkeit die Verleihung der Kette zum Hausorden von Hohenzollern an.

— Da die kaiserliche Familie in der Charwoche und zum Osterfest in Abbazia weilt, wird sich auch der Militär-Oberpfarrer Hofprediger D. Frommel dorthin begeben.

— Dem Chef der russischen Delegirten für die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen, Wirklichen Staatsrath v. Timiriaseff hat der Kaiser eigenhändig den Kronenorden erster Klasse überreicht.

— Der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller richtete aus Anlaß des Zustandekommens des deutsch-russischen Handelsvertrages das folgende Ergebenheits-Telegramm an den Kaiser:

„Der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller, zu einer Arbeitssitzung versammelt, nimmt aus der heute erfolgten endgültigen Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages freudigen Anlaß, Eurer Majestät für die dem vaterländischen Gewerbfleiß allezeit gewidmete Fürsorge ehrerbietigen Dank darzubringen. Von Eurer Majestät weiser Wirthschaftspolitik erhoffen Handel und Industrie vertrauensvoll ersprießlichen Aufschwung und segensreiches Emporblühen.“

— Das Antworttelegramm des Reichskanzlers Grafen v. Caprivi auf ein Glückwunsch-Telegramm der Bremer Handelskammer lautet:

„Die freundliche Gesinnung und die Wünsche, welchen Ew. Hochwohlgeboren Namens der dortigen Kaufmannschaft in dem heutigen Telegramm Ausdruck gegeben haben, verpflichten mich zu lebhaftem und aufrichtigem Danke. Ich bin sicher, daß Alles, was zum Wohle des Reiches geschieht, stets auf Bremens Beistand rechnen kann. gez. v. Caprivi.“

— Dem Kriegsminister General der Infanterie Bronsart von Schellendorf hat der Kaiser den Schwarzen Adlerorden verliehen und dem Minister die Auszeichnung persönlich überreicht.

— Die Beförderung des Prinzen Friedrich von Hohenzollern, welcher seit dem 13. Oktober 1893 mit der Führung des 3. Armeekorps beauftragt ist, zum General der Kavallerie unter gleichzeitiger Ernennung zum kommandirenden General des 3. Korps steht nahe bevor. Damit dürfte zugleich auch die Beförderung des Generallieutenants und Generaladjutanten v. Winterfeld, welcher bald vor einem Jahr, am 6. Mai 1893, mit der Führung des Gardekorps beauftragt wurde, zum General der Infanterie erfolgen.

— Im Reichstag sind von den Abg. Dr. König, Liebermann v. Sonnenberg, v. Dallwitz und Genossen folgende Anträge eingebracht: Die Bundesregierungen zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach Lieferanten, Handwerkern und Arbeitern für ihre, aus Lieferungen und Arbeiten an Neubauten erwachsenen, rechtmäßigen Forderungen ein Vorrecht vor sämmtlichen, auf diese Bauten bezw. Baugrundstücke eingetragenen Hypotheken oder Kautionen gewährt wird. Ausgenommen hiervon sind nur die ersten Hypotheken, soweit sie den Werth des Baugrundstückes nicht übersteigen.

Oesterreich-Ungarn. Die russische Antwort auf die Ergebnisse der österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen hat in Wien durchaus nicht befriedigt. Rußland fordert u. a. die Ermäßigung des Kornzolles auf neun Gulden.

Ludwig Kossuth, der alte ungarische Freiheitskämpfer, der in Turin, seinem langjährigen Wohnort, schwer krank liegt und seiner Auflösung entgegensieht, soll in Ungarn jetzt besonders geehrt werden. Man will ihm aufs neue das ungarische Bürgerrecht verleihen, welches er nach dem ungarischen Gesetze dadurch verloren hat, daß er mehr als zehn Jahre seinem Vaterlande ferngeblieben ist. Nach den Osterferien soll im Abgeordnetenhause über einen dahin gehenden Antrag verhandelt werden.

Italien. In San Gregoris bei Neapel ist am Sonnabend vor dem Gemeindehause eine Dynamitbombe explodirt. Der Bürgermeister wurde sofort getödtet, der Gemeindesekretär schwer und eine Hirte, welcher gerade vor dem Gemeindehause vorbeiging, leicht verwundet. Das Haus ist vollständig zerstört. 15 Anarchisten, welche verdächtig sind, an dem Attentat theilgenommen zu haben, sind in der Nacht verhaftet worden.

Rußland. Die Minister der Finanzen und Domänen wollen alljährlich in Moskau eine Preisbewerbung für russische landwirthschaftliche Maschinen veranstalten, um dadurch den Bau solcher Maschinen im Inlande zu heben. Es zeigt sich auch hier wieder, daß die russische Regierung eifrig bemüht ist, die einheimische Industrie zu stärken, um sie zu befähigen, den inländischen Bedarf allein zu decken.

Aufruhrprozeß in Elbing.

yz Elbing, 17. März.

Nach sechstägiger Verhandlung wurde heute Abend der Prozeß beendet. In der Anklagerede führte Herr Staatsanwalt Preuß etwa Folgendes aus: Die Angeklagten haben sich wegen Aufruhrs und Landfriedensbruches zu verantworten. Beim Landfriedensbruch handelt es sich darum, daß öffentliche Zusammenrottungen von Personen stattgefunden haben und die öffentliche Ruhe und Ordnung dadurch gestört wird, daß Gewaltthätigkeiten gegen Personen begangen worden. Finden öffentliche Zusammenrottungen statt, um Beamten in Ausübung ihres Dienstes Widerstand zu leisten, so hat man es mit Aufruhr zu thun. In beiden Fällen sieht das Gesetz gegen solche Personen eine härtere Strafe vor, welche als Rädelsführer aufgetreten sind. Der Umstand, daß nur 12 Personen auf der Anklagebank sitzen, ist bedauerlich; Thatsache ist, daß sich an jenem Aufruhr und Landfriedensbruche in Pangritz-Kolonie eine große Anzahl von Personen betheiligt haben. Wer an dem Verbrechen die Schuld trägt, mag dahingestellt bleiben, es kann noch der Gegenstand eines weitern Verfahrens werden. Die moralischen Urheber jener bedauerlichen Ausschreitungen sind jene Hetzapostel, welche in den Angeklagten den Haß gegen die Obrigkeit genährt, welche ihnen die Religion genommen haben, welche in den Beamten des Staates nur unnütze Kostgänger sehen. Nicht jeder Sozialdemokrat ist mit diesen Hetzern auf gleiche Stufe zu stellen, mit ihnen zu verurtheilen. Es giebt auch bessere Elemente unter ihnen, welche nicht alles mit Gewalt ändern wollen; viele hoffen auf den Sieg der sozialdemokratischen Ideen. Die Massen werden durch die Hetzer aufgeregt, kommt es aber zum Bändigen, dann haben die Führer keine Macht in den Händen. Charakteristisch für die Thätigkeit der sozialdemokratischen Agitatoren ist die Aeußerung, welche der Angeklagte Haase zu dem Sozialistenführer Schuhmacher Herrmann machte: „Ihr versprecht uns zuerst den Himmel auf Erden, schiebt uns vor, zieht Euch dann aber zurück und wir kommen dann ins Loch. Nun helft uns wenigstens aus dem Loch heraus!“

Nach diesen allgemeinen Ausführungen geht der Herr Staatsanwalt auf die strafbaren Handlungen der einzelnen Angeklagten näher ein und bittet zum Schlusse die Geschworenen, durch ihr Votum dafür zu sorgen, daß das Gefühl der Sicherheit und Ordnung auch in unserer Gegend wieder einkehre, daß das Faustrecht aufhöre und den Bürgern Sicherheit bei Ausübung ihrer patriotischen Pflichten gewährleistet werde. Der Wahrspruch der Geschworenen wurde nach $1\frac{1}{2}$ stündiger Berathung verkündet und entsprach fast durchweg den Anträgen der Staatsanwaltschaft. Nur den Angeklagten August Werner fand man nicht des Aufruhrs und Landfriedensbruches sondern nur der Widersetzlichkeit gegen die Staatsgewalt schuldig. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete gegen: 1) Tabakspinner Johann Werner auf 3 Jahre Zuchthaus und 4 Jahre Ehrverlust; 2) Arbeiter Hermann Dombrowski auf eine Zusatzstrafe von 2 Jahren 9 Monaten Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust, 3) Arbeiter Johann Kroschinski auf 2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust; 4) Arbeiter Karl Streichert auf $2\frac{1}{2}$ Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust, gegen diese vier außerdem noch auf Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht; 5) Fabrikarbeiter August Werner 4 Monate Gefängniß unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft; 6) Arbeiter August Moritz 6 Monate Gefängniß; 7) Arbeiter Karl Weiß 1 Jahr Gefängniß; 8) Arbeiter Heinrich Tolkemit 9 Monate Gefängniß; 9) Fabrikarbeiter Jakob Sackschewski 8 Monate Gefängniß; 10) Zimmergeselle August Gehrmann 9 Monate Gefängniß; 11) und 12) die Gebrüder Karl und Johann Haase je 6 Monate Gefängniß, den Angeklagten werden außerdem die Kosten des Verfahrens zur Last gelegt. — Der Vorsitzende dankte den Geschworenen für die pflichttreue Rechtsprechung in der hiermit beendeten 2. Schwurgerichtsperiode und sprach den Wunsch aus, daß die gefällten Urtheile dazu beitragen mögen, die Achtung vor den Gesetzen und das Rechtsbewußtsein zu erhöhen und das Gefühl der Sicherheit und Ordnung in unserer Gegend zu stärken.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 19. März.

— Die Weichsel ist hier wieder etwas gestiegen; der Pegel zeigte heute Nachmittag 2,85 Meter. Bei Warschau ist der Wasserstand von Sonnabend zu Sonntag schon wieder etwas zurückgegangen, und zwar von 2,34 auf 2,29 Meter.

— Die hiesige Suppenküche ist am 17. März geschlossen worden. Ihr Gesammtumsatz war folgender: es wurden vom 5. Januar bis 17. März an Arme 8702 und an Schulkinder 6045 Portionen gratis vertheilt und außerdem 2690 Portionen verkauft. Die Durchschnittszahl der verkauften Portionen ist wieder zurückgegangen. Es bleibt unbegreiflich, daß die ärmere Bevölkerung die Gelegenheit, für 10 Pf. ein Liter besten Essens zu erhalten, so wenig benutzt. Der größte Segen der Einrichtung ist die tägliche Speisung von 90 Schulkindern.

— [Stadttheater] Charlotte Birch-Pfeiffer's rührselige „Grille“ hatte ihre alte Zugkraft am Sonntag Abend bewährt; das Theater war auf allen Plätzen gut besucht, Fräulein Masson spielte die Fanchette mit einem glücklichen Gemisch von Munterkeit und Sentimentalität und erzielte mit der künstlerischen Wiedergabe jenes „Kobolds“ großen Erfolg. Ihr Partner, Herr Krueger, bot als Landry, abgesehen von dem manchmal etwas allzu lehrhaften Ton, sehr Anerkennenswerthes und gab in vielen Scenen Probe von großer Herzenswärme. Herr Ottbert zeichnete den gutmüthigen, aber etwas beschränkten Didier sehr treffend, jedoch ohne jede Uebertreibung. Herr Tittel bot in seinem Vater Barbeaud das gelungene Bild eines protzigen Bauern. Ueberrascht hat Fräulein Foris als alte Fadet. Bisher hatten wir nur Gelegenheit, Frl. Foris in Lustspielrollen zu sehen, die Rolle der alten „Hexe“ hatte die Künstlerin recht scharf ausgearbeitet und mit vielen charakteristischen Zügen versehen, die in treffender Beobachtung dem Leben abgelauscht waren. Das Zusammenspiel und die Ausstattung waren, wie bei allen Vorstellungen der Dresdner Gäste, anerkennenswerth.

— Im Zirkus Blumenfeld-Goldkette wird am Dienstag Abend ein im Besitze eines hiesigen Fabrikbesitzers befindliches Kutschpferd, in Freiheit dressirt vorgeführt werden. Wie uns mitgetheilt wird, hat die Dressur dieses allerdings sehr gelehrigen Thieres insgesammt nur etwa anderthalb Stunden, auf 10 Tage vertheilt, erfordert. Am Mittwoch Abend hat der beliebte Schulreiter, Herr Milanowitsch, sein Benefiz. Herr M. wird an diesem Abend vier Pferde vorführen, und zwar einen prächtigen Schimmelhengst (Vollblut-Orlofftraber, Schulpferd) und die ostpreußische Fuchsstute „Vedette“, Freiheitspferd, die er beide erst hier in Graudenz dressirt hat, außerdem das englische Vollblutpferd „Satanella“ und zum Schluß den prächtigen russischen Fuchshengst „Bandit“, den Herr M. diesmal im spanischen Kostüm reiten wird.

t **Danzig**, 18. März. Für den Stapellauf des Lloyddampfers „Prinzregent Luitpold“ sind, wie schon berichtet, als Ehrengäste angemeldet die Herren Reichskanzler Graf v. Caprivi, Staatsminister v. Bötticher, v. Thiele, Staatssekretär v. Marschall, 2c. Der Reichskanzler sowie auch die anderen Herren treffen morgen Nachmittag hier ein. Um 7 Uhr findet das von der Kaufmannschaft zu Ehren der Gäste veranstaltete Festmahl im „Artushof“ statt. Zu diesem 250 Gedecke umfassenden Mahle sind sämmtliche Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, die Regimentskommandeure mit ihren Adjutanten und die Oberregierungsräthe geladen.

t **Danzig**, 18. März. Der Verein für Knaben-Handarbeit eröffnete heute im Franziskaner-Kloster eine Ausstellung von Arbeiten seiner Zöglinge, welche zum großen Theil ein erstaunliches Zeugniß dafür lieferte, welch ein hohes Maß von Geschicklichkeit die Knaben, welche sowohl den höhern, als auch Mittel- und Volksschulen angehören, erreichen können. Es waren ausgestellt Papp-, Hobel- und Kerbschnitzarbeiten, unter letztern theilweise kleine Kunstwerke. Der Besuch der Ausstellung war außerordentlich rege. Zu gleicher Zeit hatte die Abtheilung für Handfertigkeitsunterricht in der Scherler'schen höheren Töchterschule sowie die Gewerbliche Fortbildungsschule für Mädchen eine ähnliche Ausstellung veranstaltet, die gleichfalls einen schönen Erfolg zeigte. Herr Direktor Dr. Scherler gedenkt den Handfertigkeitsunterricht, mit dem er in diesem Winter an seiner Schule den ersten Versuch gemacht hat, später auch auf die Schülerinnen aller hiesigen Schulen auszudehnen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach hat den Reichskanzler und die Staatsminister eingeladen, vor der Fahrt nach der Schichau'schen Werft am Dienstag das Rathhaus zu besuchen und im Empfangssaale des Oberbürgermeisters einen Ehrentrunk der Stadt Danzig anzunehmen. Im Stadtverordnetensaale werden verschiedene Pläne, so von der Stadterweiterung und dem Freibezirks-Projekt ausgelegt werden.

i **Neufahrwasser**, 19. März. Seit vorgestern wüthet hier ein schwerer Nordoststurm, welcher das Auslaufen von Schiffen fast ganz verhindert. Auch für den Fischfang ist der Sturm sehr

unangenehm; die Fischer können überhaupt fast nicht in See gehen und ferner werden die Lachse fast ganz weggetrieben.

t **Danzig**, 19. März. Zum Empfange der zum Stapellauf eintreffenden Herren begaben sich der Ober-Präsident, der Regierungs-Präsident, der Polizeidirektor und der Oberbürgermeister nach dem Bahnhof.

Morgen Vormittag findet im Rathhause beim Oberbürgermeister ein Frühstück zu 30 Gedecken statt, dann folgt die Fahrt nach der Schichau'schen Werft. Graf Lerchenfeld hält die Taufrede. Um 2 Uhr giebt der Norddeutsche Lloyd im Schützenhause ein Mahl zu 200 Gedecken, der Saal ist prachtvoll geschmückt. Abends findet beim Ober-Präsidenten für die Gäste und die Militair- und Civilbehörden ein Abendessen statt. Herr Geh. Kommerzienrath Schichau ist abwesend, er ist nach Italien gereist. Herr Oberingenieur Ziese vertritt ihn. Der russische Staatsrath Dzczazef kommt nicht. Abends wird Graf Dohna-Schlobitten erwartet. Die Schichausche Werft ist festlich geschmückt. Das Schiff liegt bereits ohne Doppelstützen. Geheimrath Krätke, der Vertreter des Staatssekretärs v. Stephan, ist eingetroffen.

A **Zoppot**, 17. März. Heute Nachmittag wurde am „großen Stern" das neue Kaffeehaus gerichtet, das an Stelle der bisherigen einfachen Waldschänke erbaut worden ist. Das Haus ist von Holz in Schweizerstyl errichtet und wird mit seinen geschnitzten Giebeln, Veranden und Zelten inmitten des Waldes einen reizenden Anblick gewähren.

y **Briesen**, 17. März. Seit mehreren Jahren litt der Käthner Franz in Abbau Briesen an Krämpfen; dieses Leiden nahm derart zu, daß er wenig oder garnichts verdienen konnte. Dies konnte er nicht ertragen und beschloß zu sterben. Heimlich besorgte er sich Schwefelsäure, trank sie im Zimmer aus und eilte, da nicht der Tod, wohl aber furchtbare Schmerzen eintraten nach dem Stalle, verriegelte ihn und schnitt mit einem Rasirmesser sich die Pulsadern durch. Die Frau fand ihn zwar noch lebend in seinem Blute, doch nach wenigen Stunden erlöste ihn der Tod von seinen Qualen.

u **Löbau**, 18. März. Zu der Aufnahmeprüfung am hiesigen Lehrerseminar hatten sich 31 Bewerber gemeldet. Zwei wurden wegen körperlicher Schwäche zurückgestellt, und von den übrigen bestanden 21 die Prüfung.

M **Freystadt**, 19. März. Herr Superintendent Rudnick, welcher 40 Jahre in unserer Stadt amtirt hat, tritt am 1. Oktober d. Js. in den Ruhestand.

Freystadt, 18. März. In der Nacht von Donnerstag zu Freitag wur… dem Mühlenbesitzer Dobrick zwei Pferde mit Geschirren … dem Stalle gestohlen. Durch das Gebell seines Hundes er… D. und vernahm gleichzeitig auffallendes Gepolter auf … Gehöfte. Nach der Ursache forschend, fand D. zu seinem Schrecken die Stallthür offen und hörte nur noch, daß die gestohlenen Pferde auf der Chaussee nach Bischofswerder davontrabten. Sofort lieh D. von einem Nachbarbesitzer ein Fuhrwerk und begab sich auf die Verfolgung der Diebe, ereilte diese auch am „Waldschlößchen", gerade als sie die gestohlenen Pferde vor einen, vor dem Gasthause stehenden Wagen fast vollständig angespannt hatten. Nachdem D. einige Schreckschüsse aus seinem Revolver abgefeuert hatte, verschwanden die Diebe unter Hinterlassung der Pferde in dem nahen Walde. Einer der Diebe ließ in der Eile seinen Stock am Wagen liegen, der auch sein Verräther geworden ist. Als muthmaßliche Thäter sind die Knechte August Kubitzki aus Krotoschin und Karl Hinz von hier durch den Herrn Gendarm Todtenhaupt verhaftet worden.

[] **Marienwerder**, 18. März. Zur Verschönerung der alle vier Wochen in der Schule zu Neudorf stattfindenden Gottesdienste hat die dortige evangelische Schulgemeinde ein Harmonium angeschafft.

Stuhm, 18. März. Vor einigen Tagen fand, wie schon berichtet, eine Versammlung der Kreisgruppe Stuhm des Bundes der Landwirthe statt. Die Herren Rötteken-Altmark, Päsler-Mienthen und Suhr-Grünfelde sprachen unter dem Beifall der Versammlung ihr Mißfallen und ihr Bedauern über den Beschluß der Berliner General-Versammlung aus, nach welchem nur Angehörige der beiden christlichen Konfessionen Mitglieder des Bundes sein dürften.

∓ **Neustadt**, 17. März. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der am 23. v. M. gefaßte Beschluß betr. den Haushaltungsplan für 1894/95 dahin abgeändert, daß die Schlußsumme in Einnahme und Ausgabe 63900 Mk. und die in Ansatz zu bringende Gemeinde-Einkommensteuer 46900 Mark (früher 48000 Mk.) beträgt, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Kreis- und Provinzialabgaben von 16000 Mk. auf 14900 Mk. sich ermäßigen. Es wurde dabei festgestellt, daß zur Deckung des baar aufzubringenden Bedarfs an Kommunalabgaben 300 Prozent der Staatseinkommensteuer mit Einschluß der Gemeindesteuer-Sätze von 2 Mk. 40 Pf. und 4 Mark als Gemeinde-Einkommensteuer zu erheben sind. — In der Nacht vom 11. zum 12. d. Mts. wurde in der Kirche zu Rahmel ein Einbruch verübt, auch statteten die Diebe dem dortigen katholischen Pfarrer und dessen Knecht einen Besuch ab und entwendeten mehrere Gegenstände. Vorgestern wurde hier ein verdächtiger Mensch angehalten, bei dem verschiedenes Diebeshandwerkzeug vorgefunden wurde.

… **eut**, 18. März. Die Einweihung der hiesigen Lutherkirche ist auf den 18. April festgesetzt. — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde das Gebot von 770 Mk. für die Erhebung der Marktstandsgelder im Jahre 1894 nicht angenommen, vielmehr beschlossen, die Erhebung dieser Gelder in eigener Verwaltung zu bewirken.

σ **Dirschau**, 17. März. In der heutigen Generalversammlung des hiesigen Beamten-Vereins erstattete der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Dr. Cricke, den Geschäftsbericht, welcher wiederum ein erhebliches Wachsen des Vereins ergab. Der Verein zählt 455 Mitglieder, von diesen gehören der Eisenbahnverwaltung 170, der Reichspost 135, der Schulverwaltung 42, der Kommunalverwaltung 29 an. Außerhalb Dirschaus wohnen 166 Mitglieder. Seit dem nunmehr 14jährigen Bestehen des Vereins weist die Bilanz ein Aktivvermögen von 137893 Mk. auf. Die Spareinlagen beziffern sich auf 126406 Mk. und sind gegen 1893 um 13430 Mk. gewachsen. An Mitglieder sind Darlehen in Höhe von 77620 Mk. ausgeliehen. Die Zahl derjenigen Mitglieder, welche den Maximalsatz der Spareinlagen (1000 M.) erreicht haben, beträgt 41; der Reservefonds ist auf mehr als 5000 Mk. angewachsen. Es wurde die Gewährung einer Dividenden von 5 Prozent des Mitgliederguthabens beschlossen und die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Der Verein hat auf die Gründung von Beamtenvereinen in den Städten Graudenz, Elbing und Marienwerder einzuwirken versucht. Für Graudenz ist die Gründung eines solchen, für den Beamtenstand so segensreichen Vereins ziemlich sicher, ähnlich günstig liegt die Sache in Elbing; in Marienwerder ist eine solche Vereinsgründung aus lokalen Gründen zur Zeit nicht möglich. Es wurde alsdann mitgetheilt, daß der Verband deutscher Beamtenvereine in Berlin, zu welchem auch der Dirschauer Verein gehört, die Gründung einer Wittwen- und Waisenpensions-Zuschußkasse beschlossen hat und daß das Statut in nächster Zeit in Kraft treten wird.

+ **Christburg**, 18. März. Der Bauunternehmer Vetter in Osterode beabsichtigt eine Anschlußbahn für den Kiestransport von dem Kieslager bei Meuthen nach der Marienburg-Miswalder Eisenbahn zu erbauen. Die Anschlußbahn soll ihren Ausgang nicht weit vom hiesigen Bahnhofe nehmen, und es wird mit dem Bau sofort begonnen, sobald der Regierungs-Präsident in Marienwerder die nachgesuchte Genehmigung zur Anlage der Kleinbahn ertheilt hat.

yz **Elbing**, 19. März. Der Minister Thielen, der bairische Gesandte Graf Lerchenfeld und andere Herren, welche morgen dem Stapellauf in Danzig beiwohnen, trafen heute Vormittag hier ein, besichtigten die Schichausche Werft und begaben sich Nachmittags nach Danzig. Die öffentlichen Gebäude hatten geflaggt.

Angerburg, 18. März. Die „Mutter der Armen und Kranken", die Wohlthäterin vieler christlichen Anstalten und Vereine im Angerburger Kreise und darüber hinaus, Frau Gräfin Lehndorff, geb. Gräfin Hahn, ist nach langem Leiden auf Gr. Steinort gestorben.

i **Ortelsburg**, 17. März. Der wegen Sittlichkeitsverbrechens verhaftete Lehrer Goldbeck aus Beutnerdorf ist von der hiesigen Strafkammer zu 1 Jahr 3 Monat Gefängniß und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt worden.

♀ **Bromberg**, 18. März. Zu der Einjährig-Freiwilligen-Prüfung hatten sich hier 24 Bewerber gemeldet; es bestanden 12, von denen 9 in der hiesigen Anstalt des Major Geisler ihre Vorbereitung erhalten hatten.

In der gestrigen Strafkammersitzung wurde der Fleischermeister Albert Baum aus Strasburg Westpr. wegen Diebstahls zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Am 2 Februar d. J. stahl er dem Fischhändler K. aus der Tasche eine Portemonnaie mit Werthpapieren im Betrage von 100 Mark. Er ist wegen Taschendiebstahls schon mehrmals bestraft.

Meseritz, 18. März. Der Vorstand der antisemitischen Reformpartei hat den Wählern des Herrn von Mosch (der 3260 Stimmen auf sich vereinigt) empfohlen, ihre Stimmen auf den freikonservativen Deutschen v. Dziembowski zu vereinigen. In der Erklärung des Parteivorstandes heißt es:

„Für die bevorstehende Stichwahl im Wahlkreise Meseritz-Bomst empfiehlt die unterzeichnete Parteileitung den Wählern des Herrn v. Mosch, deren Stimmen nunmehr auf den Kandidaten Herrn Dr. Dziembowski zu vereinigen. Vom antisemitischen Standtpunkt bietet zwar Keiner der beiden Kandidaten uns entsprechende Garantien, und können wir insofern Keinem von Beiden den Vorzug geben. In wirthschaftspolitischer Hinsicht aber steht uns Herr v. Dziembowski als Kandidat des Bundes der Landwirthe näher als Herr Szymanski, ein Vertreter der polnischen Hofpartei."

☾ **Posen**, 18. März. In der kürzlich abgehaltenen General-Versammlung des Posener Verbandes der öffentlichen und privaten Armenpflege hielt der Sanitätsrath Doktor Zielewicz über die Verbesserung der hiesigen Armenpflege eine Rede, die für die Wünsche der polnischen Gesellschaft äußerst charakteristisch ist. Dr. Zielewicz empfahl wiederholt und aufs wärmste die Zulassung von Frauenkongregationen für die Armenpflege, besonders nach dem Vorbilde der in Frankreich thätigen „Kleinen Schwestern der Armen". Redner schilderte eingehend die Thätigkeit dieser französischen Schwestern und erklärte, es sei dringend nothwendig, solche Frauen für Posen zu Hülfe zu rufen, um die unteren polnischen Volksschichten aus dem materiellen und sittlichen Elende herauszuführen. Dabei meinte Redner, daß die Zeitumstände für die Errichtung der Kongregation günstig seien. Auf die Versammlung, die von dem zweiten Bürgermeister geleitet wurde und in der sich auch mehrere höhere evangelische und katholische Geistliche sowie Vertreter der Synagogen befanden, machte die Rede des Dr. Zielewicz einen peinlichen Eindruck. Um indeß den konfessionellen Frieden nicht zu stören, blieben die Ausführungen des Dr. Zielewicz unerwidert.

In einer außerordentlichen Generalversammlung beschloß der „Posener Lehrerverein" die Gründung einer Begräbnißkasse für die Vereinsmitglieder und deren Frauen.

Konzert des Graudenzer Gesangvereins.

In dem Bestreben, dem musikliebenden Publikum alljährlich einige gute Chorwerke vorzuführen, war die Wahl des Gesangvereins diesmal auf das Finale aus Mendelsohns „Loreley", Schumann's „Zigeunerleben" und die Gade'sche Kantate „Comala" gefallen, die am Sonnabend Abend im Adler unter der Leitung des Gymnasialmusiklehrers Herrn Auft und unter Mitwirkung der Nolte'schen Kapelle zur Aufführung gelangten. Von der Oper „Loreley", die Mendelssohn kurz vor seinem Tode komponirte, hat der Meister nur drei Szenen, das „Ave Maria", den Winzerchor und das Finale des ersten Aktes vollenden können. Das letztere, mit einer Fülle von lieblichen Melodien ausgestattet, wurde in trefflicher Weise zu Gehör gebracht. Der Chor der Elfen und Wassergeister ließ das wohlige Behagen in dem romantischen Spiel dieser Wesen recht dramatisch erkennen und Frau Stadtrath Polski, welche die Solopartie der Lenore übernommen hatte, verstand es meisterhaft, den unsäglichen Schmerz und die leidenschaftliche Rachelust dieses unglücklichen, in seiner Liebe betrogenen Mädchens zum Ausdruck zu bringen. — Ein von anmuthiger Romantik durchwehtes Werkchen ist Schumann's „Zigeunerleben." Der Komponist bietet hier im engsten Rahmen ein reichgestaltiges und bewegtes Bild, und die Aufführung am Sonnabend war wohl geeignet, die Hörer im Geiste unter dieses fremdartige Zigeunervölkchen zu versetzen, um in erhebender Waldeinsamkeit nach den Weisen von Dudelsack und Tambourin sich mit den schwarzlockigen Mädchen im Tanze zu drehen, Lust und Schmerz mit ihnen zu theilen.

Eine recht schwierige Aufgabe, namentlich in Bezug auf das richtige Einsetzen der Chöre, bot sich dem Verein in Niels W. Gade's „Comala". Diese Kantate gehört in Deutschland zu den beliebtesten Chorwerken und ist auch hier in Graudenz schon vor einer Reihe von Jahren aufgeführt worden. Sie wurde auch am Sonnabend sowohl in den Solis, wie in den Chören und der Orchesterbegleitung sehr gut zu Gehör gebracht. Die Solopartien wurden von Frau Stadtrath Polski (Comala), Herrn Töchterschullehrer Hoppe (Fingal), Fräulein Eckhardt (Dersagrena) und Fräulein Heitmann (Melicoma) gesungen. Die herzlichen Töne in dem Abschiedsduett Fingal's und Comala's wurden von Frau Polski und Herrn Hoppe sehr gut getroffen und auch der auf die Abschiedsscene folgende Wechsel von melodiösen Liedern und Chören (Dersagrena, Melicoma, Comala) war von schöner Wirkung, ebenso auch der gewaltige Schlußchor der Barden und Jungfrauen. — Herrn Auft gebührt für die fleißige Einstudirung der Chöre und die sichere Leitung aufrichtiger Dank. Zu wünschen wäre nur, daß die Bestrebungen des Gesangvereins in weiteren Kreisen, als dies bisher der Fall ist, Würdigung und Unterstützung finden möchten. —k.

Aus dem Lande des Zopfes

ist ein beachtenswerthes Buch betitelt, das der bisherige deutsche Gesandte in China, Geh. Rath v. Brandt dieser Tage in Leipzig hat erscheinen lassen. Herr von Brandt, der jetzt in Wiesbaden nach seinen diplomatischen Erfolgen sich behaglicher Ruhe hingiebt, hat es für seine Aufgabe gehalten, den mannigfachen Vorurtheilen entgegenzutreten, die in der europäischen Heimath, meist auf Grund unzuverlässiger Schilderungen flüchtiger Reisender, verbreitet sind; und was er uns jetzt in seiner überaus lesenswerthen Schrift bietet, kann mit Recht den Anspruch erheben, als das wohlbegründete Urtheil eines berufenen Sachverständigen angesehen zu werden.

So verschieden die chinesischen Verhältnisse von den unsrigen sind, so beruhen sie doch auf denselben Grundlagen, auf denen noch heutzutage unser eigenes individuelles oder staatliches Leben steht oder wenigstens vor gar nicht langer Zeit stand. v. Brandt schreibt:

„Die Entwicklung Chinas ist eine langsame, unsere Aufgabe besteht zum großen Theile darin, für den Augenblick, wo dieselbe in schnellern Gang kommen wird, diejenigen Leute bereit zu halten, die unserer Industrie durch die Kenntniß der Sprache, der maßgebenden Persönlichkeiten und der einschlagenden Verhältnisse den ihr gebührenden Antheil sichern können. Diese Aufgabe zu erfüllen, ist aber nicht ganz leicht, denn so unabhängig und unternehmungslustig der deutsche Kaufmann und Seefahrer auch der Welt gegenübersteht, so schwerfällig ist im Vergleich zu dem anderer Länder der deutsche Techniker. Es liegt dies zum Theil daran, daß wir uns erst seit zu kurzer Zeit als Weltmacht zu fühlen begonnen haben, und daß die Deutschen Engländern und Amerikanern nachstehen, die für geringes Gehalt in die Fremde ziehen in der Ueberzeugung, daß es ihnen auf die Dauer doch gelingen müsse, sich eine ergiebige Stellung zu schaffen. Selbst der Franzose ist uns in dieser Hinsicht überlegen, denn die vielen General-Entreprisen französischer Unternehmer im Auslande haben den französischen Techniker daran gewöhnt, seinen Unterhalt in demselben zu suchen."

Die Sicherheit für Leben und Eigenthum, namentlich was den Fremden betrifft, ist, wie Herr v. Brandt hervorhebt, größer, als in allen anderen sogenannten civilisirten Ländern. Nothwendig ist dabei allerdings Anwendung der nöthigen Sorgfalt bei der Auswahl seiner Diener, deren erster stets für die andern mitverantwortlich gemacht werden muß. Wie billig diese Diener sind, geht daraus hervor, daß etwa 6 Mk. und ein neuer, aus einem langen, baumwollenen, blauen Kittel, einem Hut und einem Paar Stiefeln bestehender Anzug einen hohen Jahreslohn selbst für besonders bevorzugte Diener bilden. Dafür ist das System der „Marktgroschen" um so gründlicher ausgebildet.

Außerordentlich anschaulich sind die Schilderungen, wie man in China ißt und trinkt.

Das bei einer chinesischen Mahlzeit in den besseren Kreisen aufgelegte Kouvert besteht aus zwei Eßstäbchen, einem sehr flachen, runden, silbernen Löffel und manchmal aus einer ebensolchen zweizinkigen Gabel, in der Art, wie wir sie für Mixedpickles oder Oliven gebrauchen. Außerdem befindet sich bei jedem Kouvert ein flaches, in der Mitte getheiltes silbernes Schälchen, das halb mit Essig, halb mit Soya gefüllt ist, ein ebensolches kleines Tellerchen, auf dem geröstete Melonenkerne pyramidenförmig aufgehäuft sind, ein kleines Täßchen aus Jade (Nephrit), Porzellan, Glas oder Silber für den Wein und einige Blätter Papier, die unsere Servietten vertreten, hauptsächlich aber zum Abwischen der Eßstäbchen dienen.

Vor jeder Mahlzeit wird Thee servirt, der freilich ganz anders schmeckt und zubereitet wird, als dies bei uns der Fall ist. Der Thee ist nur an der Sonne getrocknet und kann daher füglich als grüner bezeichnet werden; ist er gut, und der Chinese legt großen Werth auf die Qualität, so wird für jeden Gast eine Tasse besonders bereitet, d. h. in jede Tasse wird eine Prise des Thees gethan, auf die dann kochendes Wasser gegossen wird.

Deutsches Bier und deutscher Champagner haben bereits Eingang in China gefunden. v. Brandt macht dazu folgende Bemerkungen:

„Der Weg der Civilisation ist ein wunderbarer; Schwefelhölzer, leere Flaschen und Konservenbüchsen bezeichnen ihre erste Station, baumwollene Regenschirme und billige Petroleumlampen die zweite, dann folgen Strümpfe, Bier, Champagner, Kruppsche Kanonen und elektrisches Licht. Was dann kommt, hängt von dem besondern Geschmack jeder Nation ab, aber bis zum elektrischen Licht wird der angegebene Weg ziemlich genau innegehalten."

Verschiedenes.

— Die dießjährige Leipziger Ostermesse beginnt für den Großhandel am 2. April, für den Kleinhandel am 9. April und endet am 28. April.

— Heftige Schneestürme werden aus Schlesien, Sachsen und Böhmen gemeldet. Auf zahlreichen Linien der böhmischen und der sächsischen Staatsbahnen mußte der Verkehr wegen der riesigen Schneemassen vorläufig eingestellt werden. In den Forsten ist durch den Schneesturm ein bedeutender Schaden angerichtet worden. Besonders große Schneemassen sind in Schlesien niedergefallen. In Hirschberg ist die Schneelage so dick, daß der Verkehr auf den Straßen zu Fuß und zu Wagen mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Auch zu Schlitten ist nur schwer fortzukommen, da der Schnee sehr naß ist. Die Telephon- und Telegraphendrähte sind an vielen Stellen gerissen, in Folge dessen ist der telegraphische Verkehr gestört. Am Sonnabend Abend dauerte der Schneefall im Gebirge ununterbrochen schon 6 Stunden. Die Bahnzüge Hirschberg-Schmiedeberg-Sprottau-Sagan blieben im Schnee stecken, die Maschine des Personenzuges Liegnitz-Goldberg entgleiste, glücklicher Weise ohne daß jemand dabei verunglückte.

— Plötzlich gestorben ist in Berlin am Freitag Abend gegen 11 Uhr eine unbekannte Dame auf dem Flur des Hauses Reinickendorferstraße 41. Eine Frau war dieser Unbekannten auf der Straße begegnet und hatte wahrgenommen, daß sie sich kaum noch aufrechterhalten konnte. Die Unbekannte konnte noch mittheilen, daß sie aus Schneidemühl stamme, plötzlich von Unwohlsein befallen sei und nach einem Arzte verlange. Kaum war sie auf den Hausflur geführt worden, als sie todt zusammenbrach. Die Fremde, die etwa 50 Jahre alt sein muß, war mit sehr feinen Kleidern und pelzverbrämten Stiefeln angethan. Die Leiche ist öffentlich ausgestellt, da man nicht weiß, ob die Unbekannte in Berlin Angehörige hat oder sich nur auf der Durchreise befand.

K Berlin, 19 März, 6 Uhr 15 Min. Nach einer Meldung des „Reichsanzeigers" erhielt der russische Finanzminister Witte das Großkreuz des Rothen Adler Ordens, auch einige russische Botschaftsmitglieder wurden dekorirt.

Der Kaiser soll dem Kriegsminister thatsächlich den Schwarzen Adlerorden verliehen und ihm denselben am Freitag persönlich überbracht haben.

K Berlin, 19. März. Der gestrige „Achtzehnte März" verlief verhältnißmäßig ruhig, obschon weit größere Massen als in früheren Jahren die Gräber der Märzgefallenen schmückten und besuchten. Die Sozialdemokraten waren selbst bemüht, die Ordnung aufrecht zu halten. Es hat nur eine Verhaftung stattgefunden und auch diese nur wegen Verletzung der Sonntagsruhe. Beschlagnahmt wurde die Extranummer der anarchistischen Zeitung „Der Sozialist."

Danziger Viehhof, 19. März. (Tel. Dep.) Aufgetrieben waren heute 375 Landschweine, welche 33, beste 36 Mk. per Centner preisten. Ferner standen 95 Rinder, 30 Hammel und 20 Kälber zum Verkauf. Der Markt wurde trotz Auftriebs nahe geräumt. In Schweinen blieb Bestand.

Königsberg, 19. März. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 49,25 Geld, unkonting. Mk. 29,50 Geld.

Berlin, 19. März. **Getreide- und Spiritusbericht.** Weizen loco Mk. 133—145, per Mai 141,00, per Juli 143,00. — Roggen loco Mk. 116—121, per Mai 124,00, per Juli 125,50. — Hafer loco Mk. 130—173, per Mai 138,00, per Juli 137,75. — Spiritus loco Mk. 30,90, per Mai 35,50, per Juni 35,90, per August 36,60. Tendenz: Weizen matt, Roggen matt, Hafer matt. Spiritus matt, Privatdiskont 2 %. Russische Noten 218,95.

Statt besonderer Meldung.
Heute Nacht 1 Uhr verschied unser lieber Bruder und Schwager, der Fleischermeister (3520)
Ernst Glaubitz
im 25. Lebensjahre, was mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt anzeigen
Graudenz, 19. März 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 22. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des evang. Friedhofes aus statt.

Heute früh entschlief nach langen schweren Leiden mein innigst geliebter Mann, der praktische Arzt (3477)
Louis Polenz
im Alter von 32 Jahren.
Um stille Theilnahme bittet
Adl. Briesen, den 18. März 1894.
Frau **Marie Polenz** geb. Voigt.

Am 15. März, Abends $9\frac{1}{4}$ Uhr, starb zu Kensau nach dreitägigem Krankenlager unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager (3381)
Christian Foss
im Alter von 26 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Kensau, 17. März 1894.
Die Hinterbliebenen.

Heute Abend 8 Uhr starb nach kurzen schweren Leiden meine theure, unvergessliche Frau, unsre liebe gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante (3468)
Pauline Technau
geb. Templin
in ihrem noch nicht vollendeten 37. Lebensjahre. Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an
Briesen, 17. März 1894.
Der trauernde Gatte
Hermann Technau.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 21. März, 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause aus, statt.

Heute früh $6\frac{1}{2}$ Uhr verschied sanft nach 9wöchentl., schwerem Leiden unsere unvergessliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante (3464)
Johanna Hoffmann
im noch nicht vollendeten 26. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 22. d. Mts., 3 Uhr Nachm., hierselbst statt.
Altvorwerk, 18. März 1894.
A. Hoffmann und Frau.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Die heute erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Knaben beehren sich ergebenst anzuzeigen (3383)
Torgau, den 16. März 1894.
Premierlieut. **Wallmüller** u. Frau Elsbeth, geb. Kirchhoff.

Strumpflängen

aus allerbestem Material in nur echten Farben, in sämmtlichen Größen, besonders mache aufmerksam auf meinen echten **diamant-schwarzen Strumpf** mit doppelter Spitze, Sohle und Hacke a 1,25 p. P., sowie alle Schickhardt'schen **Doppelgarne** in Stärken Nr. 30 u. 40.
L. Heidenhain Nachf.
Inh. **Gustav Gaebel.**

J. Rach

Tapezier und Dekorateur
Marienwerderstraße Nr. 37
Etablissement
für
Wohnungs-Einrichtungen, sowie einzelne Möbel, Spiegel- u. Polsterwaaren, Lager von Teppichen, Gardinen, Stores, Portieren, Vorlagen, Kamintischen etc. etc.
Reelle Bedienung, billige Preise.
Sophas von Mk. 25 an. (1692)

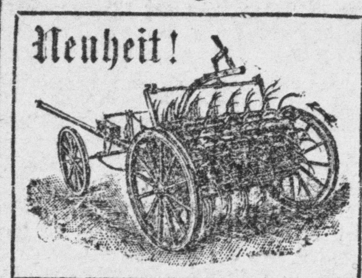
Feinsten
Astrachaner Caviar
Pfund 8,00, bei größerer Abnahme billiger, empfehlen
F. A. Gaebel Söhne.

Richard Berek's gesetzl. gesch.
Sanitäts-Pfeife

ist solid zusammengestellt, elegant ausgestattet und raucht vorzüglich trocken; Unsauberkeit ist dabei vollständig vermieden, Pfeifenschmiergeruch absolut ausgeschlossen.
Die Sanitätspfeife braucht nie gereinigt zu werden und übertrifft dadurch Alles bisher Dagewesene.
Nr. 14 ca. 100 cm lang das Stück 3 Mark.
13 mm Bohrung
Kurze Pfeifen von 1.25 M an
Lange Pfeifen von 2.75 M an
Sanitäts-Cigarrenspitzen von M 0.60, 0.75, 1.00—3.00 M
Sanitäts-Tabacke d. Pfund M 1, 1.50, 2, 2.50, 3.00
Ausführliches Preis-Verzeichniß mit Abbildungen auf Wunsch kostenfrei
durch d. alleinigen Fabrikanten
J. Fleischmann Nachf. 55
Ruhla in Thüringen.
Wiederverkäuf. überall gesucht.
Mehr als ½ Million Stück bereits im Gebrauch

Dem hochgeehrten Publikum von Graudenz und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, dass ich am hiesigen Orte
Getreidemarkt No. 27
eine
Putz- u. Modewaaren-Handlung
eröffnet habe. Ich bitte höflichst, meinem Unternehmen ein geneigtes Wohlwollen entgegenbringen zu wollen und zeichne
Hochachtungsvoll
Laura Uhl.

Queckenvampyr „Ceres"
→ Patent Schnackenburg. ←



Unfehlbarer Ausrotter von Quecken und anderen Unkrautwurzeln. Garantirt großartigster Erfolg in allen Bodenarten.
Ebenfalls unentbehrliches Ackergeräth für den Zuckerrübenbau. Lockert den Boden besser wie jedes andere Instrument und bereitet denselben zur Saatbestellung hervorragend vor.
Man versäume nicht, Prospekte über diese wichtige Maschine einzufordern. (9084
Hodam & Ressler, Danzig
Maschinenfabrik.

Zeugniß.
Nachdem Herr Rittergutsbesitzer Heinrich Alrutz in Pelzau per Rheda Westpr. die **„Ceres"**-Maschine ca. 3—4 Monate **probeweise** im Gebrauch gehabt hat, schreibt uns derselbe darüber Folgendes:
Herren **Hodam & Ressler**-Danzig.
Gern bezeuge Ihnen, daß ich Ihren nunmehr fest gekauften **Quecken-Vampyr „Ceres"** Patent Schnackenburg mit dem überraschendsten Erfolg erprobt habe. Trotz bisheriger Anwendung von allen möglichen Krümmern 2c. war es mir auf meiner neu erworbenen Besitzung, welche äußerst vernachlässigt und vollständig verqueckt war, nicht möglich, der Quecken, diesen nagenden Feind aller Cultur, ganz Herr zu werden. Die **„Ceres"** hebt unter den **schwierigsten Verhältnissen** und in **allen Bodenarten** die Quecke vollständig locker heraus, sodaß nur noch ein Nacheggen erforderlich ist um mit leichter Arbeit das Verbrennen oder Abfahren zu bewirken. Eine Längs- und Querbearbeitung des Ackers ist bei großer Verqueckung zu empfehlen. Ihre **„Ceres"** hat sicher eine große Zukunft und dürfte bald in der Landwirthschaft zu den unentbehrlichsten Maschinen gehören, namentlich in denjenigen Wirthschaften, welche nicht plötzlich zur Tiefkultur übergehen können.
Hochachtungsvoll
Rittergut Pelzau p. Rehda Wpr., den 22. September 1893.
Heinrich Alrutz, Rittergutsbesitzer.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.

Neuenburg.
Hôtel schwarzer Adler.
Am 1. Osterfeiertage:
Großes Concert
der Kapelle des Inf.-Regts. „Graf Schwerin" (3. Pommersches) Nr. 14.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. — Entree 50 Pfg.
3523) **S. Nolte.**

Bischofswerder.
Lange's Hôtel.
Dienstag, 27. März (3. Ostertag) Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr:
Großes Militär-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 44, Graf Dönhoff, unter persönl. Leitung ihres Dirigenten Hrn. **R. Hanschke.**
Entree à Person 50 Pf.
Nach dem Concert: (3451
Tanz.

Gr. Brudzaw.
Zu dem am 26. März (zweiten Osterfeiertage) bei mir stattfindenden (3380
Balle
ladet freundlichst ein **A. Schielke.**
Anfang 7 Uhr Abends.

Nur noch zwei Vorstellungen.
Circus
Blumenfeld & Goldkette
Graudenz.
Dienstag, den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr: **Große Extra-Sport-Vorstellung.**
Vorführung des Fuchshengstes Hans, dem Fabrikbesitzer Herrn Ventzki gehörig.
Dieses Pferd ist in nur acht Uebungen, in Zeitdauer v. zusammen **35 Min.**, durch Herrn Blumenfeld als Freiheitspferd dressirt worden. (3533
Der ungewöhnliche Erfolg dieser Dressur veranlaßte uns, Herrn Ventzki zu bitten, dieses Pferd **frei ohne Longe** unter Musikbegleitung vorführen zu dürfen, was uns in dankenswerther Weise gestattet wird. Dieses Pferd wird ebenso wie unsere eigenen Schulpferde dem kleinsten Wink seines Dresseurs pariren. Auf diese großartige und seltene Dressurleistung erlauben wir uns, das Publikum ganz besonders aufmerksam zu machen.
Zum Schluß: **Circus unter Wasser.**
Mittwoch, den 21. d. M.: Vorletzte Vorstellung.
Donnerstag: Unwiderruflich **letzte** Vorstellung in Graudenz.
Am 1. Osterfeiertag: **Erste Vorstellung in Elbing.**

Bekanntmachung.
Invaliditäts- und Altersversicherung.

Die Berichte unserer Controlbeamten ergeben, daß Seitens einer großen Anzahl von Arbeitgebern noch fortgesetzt gegen die Bestimmungen des Gesetzes vom 22. Juni 1889, insbesondere bezüglich der **rechtzeitigen und ordnungsmäßigen** Verwendung von Marken verstoßen wird. Wir sehen uns daher veranlaßt, nachfolgend die hauptsächlichsten der hier in Betracht kommenden Bestimmungen nochmals in Erinnerung zu bringen.

1. Die Marken, welche der Arbeitgeber aus eigenen Mitteln zu erwerben hat, sind **bei jeder Lohnzahlung regelmäßig** in die Quittungskarten der Versicherten einzukleben. Es hat die Markenverwendung also nicht zu beliebigen Zeiten, etwa bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses, sondern je nach der Lohnzahlung, z. B. **wöchentlich, monatlich, vierteljährlich** für diejenige Arbeitsdauer, für welche der Lohn gezahlt wird, zu erfolgen
2. Die Marken sind **von dem Arbeitgeber** in die Quittungskarte **einzukleben**; die Markenverwendung darf also nicht dem Versicherten überlassen werden, und hat zu erfolgen durch **Einkleben** der Marken. Dadurch, daß die Marken lose in die Quittungskarte des Versicherten hineingelegt werden, oder dem Versicherten Baargeld zur Beschaffung der fälligen Marken gegeben wird, wird der Arbeitgeber von seiner Verpflichtung **nicht** befreit, er bleibt vielmehr für die Beschaffung der Beiträge verantwortlich, wenn der Versicherte die Einklebung der Marken unterläßt.
3. Weigert der Versicherte die Beschaffung einer Quittungskarte oder deren Herausgabe, so wird die zuständige Ausgabestelle auf Antrag des Arbeitgebers eine neue Karte für Rechnung des Versicherten ausfertigen. Durch Nichtbeschaffung einer Karte für den mit einer **solchen nicht versehenen** oder die Vorlegung derselben weigernden Versicherten macht sich der Arbeitgeber strafbar. (3366

Berufung auf Unkenntniß dieser wie aller übrigen in Betracht kommenden gesetzlichen Anordnungen schützt **nicht** vor Verhängung von Ordnungsstrafen.

Indem wir vorstehende Bestimmungen nochmals in Erinnerung bringen, fordern wir die Arbeitgeber und Versicherten dringend auf, für die im Interesse der Versicherten nothwendige ordnungsmäßige Durchführung dieser Vorschriften Sorge tragen zu wollen. Zugleich bemerken wir, **daß wir in Fällen der Zuwiderhandlung, nachdem nunmehr drei Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes verflossen sind, von der uns zustehenden Strafbefugniß in weiterem Umfange Gebrauch machen werden.**

Danzig, den 16. März 1894.
Der Vorstand
der Invaliditäts- u. Altersversicherungsanstalt der Provinz Westpreußen.
Jäckel, Landesdirektor.

Tilsiter feine schmackh. Waare i. Postcolli **Käse**
p. Pfd. 50 Pf. versend. franco gegen Nachn. S. Schwarz, Mewe Wpr.

Zum Färben der Ostereier
empfiehlt die Farbenhandlung von
Fritz Kyser, Graudenz
Giftfreie Eierfarben in 10 Nummern
Mikadopapier
Marmorirpapier
Strohscheinpapier
Marmorir-Streufarbe.

Wiener Mundmehl
Kaiser Auszug-Mehl
ff. Weizenmehl 00
sowie täglich frische (3492)
Pfundhefe
offerirt **zum Feste** billigst
Alexander Loerke.

Für Gärtner
empfehle alle Sorten **Blumentöpfe** von guter Qualität zu billigen Preisen.
G. Prillwitz, Marienwerder.

1 Drillmaschine
von Sack (2 M. br. 21 Reihen), (2969
1 Dungstreumaschine v. Jeschke
1 Torfpresse
für Dampf- und Göpelbetrieb v. Lucht,
1 Kartoffelpflanzlochmaschine
von Unterilp, gut erhalten, stelle billigst zum Verkauf. Dix, Koelln Wpr.

Erstlings-Wäsche
in allen Preislagen empfiehlt
H. Czwiklinski, Wäschehandlg.,
Markt 9. (1848 U

Dachrohr
verkäuflich, auf Wunsch auch frei Bahnhof Melno. (7204 T)
Kämmerei-Kasse Rehden.

Agenten und Platz-Vertreter
engagire jederzeit und überall zum Vertriebe von (3471
Holzrouleaux und Jalousien aller-ersten Ranges bei **hoher** Provision unt. d. günstigsten Bedingungen.
Anton Tschauder jun.
Friedland (Reg.-Bez. Breslau).
Mein Fabrikat ist anerkannt das beste in Deutschland. Durch tausende Anerkennungsschreiben als vorzüglich bezeichnet u. mit d. goldenen Medaille prämiirt. Die Leistungsfähigkeit wird von keiner Concurrenz auch nur annähernd erreicht. Offert. nur mit Angabe von Referenzen und früherer Thätigkeit.

Pianinos
zu **Original-Fabrikpreisen** auch auf Abzahlung, empfiehlt
Oscar Kauffmann
Pianofortemagazin.

Wilhelm-Theater in Danzig,
Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochentags $7\frac{1}{2}$ Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr
Gr. intern. Specialit.-Vorstellung
mit täglich wechs. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Ens.
Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung.
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.
Rendez-Vous sämmtl. Artisten.

Edl. Herz! Nach lang. Trenn. rufe ich Dir zu: M. Herz zieht's hin n. Dir! Drum steh auch tr. z. mir! Fr. Ostern! Gr. n. O. Th. B

Den durch die Post zur Versendung gelangenden Exemplaren der heutigen Nummer liegt ein Prospekt über **landwirthschaftliche Maschinen u. Geräthe von Hodam & Ressler** in Danzig bei. (3487

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 66.
Graudenz, Dienstag] [20. März 1894.

Central-Verein Westpreußischer Landwirthe.

II.

In der Verwaltungsrathssitzung wurde, wie schon berichtet, das neue Statut für die Bullenstationen, nach welchem die Bullen vom Zentralverein geliefert werden, angenommen. Es heißt weiter in dem Statut, dessen erster Paragraph schon mitgetheilt ist:

Zu diesem Zwecke ist es nöthig, daß ein Zweigverein als solcher oder eine aus diesem gebildete Stier-Genossenschaft einen Antrag auf Errichtung einer Bullenstation oder auf Neubesetzung einer bereits bestehenden stellt. Es kann aber auch die Hauptverwaltung aus eigenem Ermessen einen Bullen von einer Station fortnehmen. In diesen Fällen hat sie dem Vereine bezw. der Genossenschaft das Mehrgewicht des Bullen nach dem jeweiligen Marktpreise zu bezahlen. Hat der Bulle aber an Gewicht verloren, so trägt diesen Verlust ebenfalls der Centralverein. Geht der Bulle ein, oder muß er geschlachtet werden, so hat der Centralverein, falls die Versicherungsbedingungen erfüllt sind, ein etwaiges Mehrgewicht nach Maßgabe der letzten Wägung wie vorher zu zahlen. Es ist daher nöthig, daß das Gewicht des Bullen nicht nur bei Besetzung der Station, sondern auch vierteljährlich festgestellt wird. Danach kann der Centralverein auch die Versicherungsprämie bestimmen.

Durch die Neubesetzung einer Station auf Antrag entstehen dem Verein bezw. der Stiergenossenschaft außer den Transportkosten von und nach der nächsten Bahnstation keine weiteren Kosten, nur haben sie für freie Hin- und Rückfahrt des Beamten der Hauptverwaltung zur Bahn bei seinen Inspektionsreisen zu sorgen.

Als Träger des Risikos und zwar in Höhe der Anschaffungskosten der Bullen der Hauptverwaltung gegenüber haften die Mitglieder des Aufsichtsraths solidarisch.

Um dieses Risiko für beide Theile (Verein und Stiergenossenschaft sowohl, wie Centralverein) möglichst zu verringern, hat die Hauptverwaltung eine Versicherung gegen Feuers- und Lebensgefahr eingerichtet, bei welcher jeder von der Hauptverwaltung gelieferte Stier Seitens der Korporation versichert werden muß. Die Prämie dafür in Höhe von 4 Prozent muß jährlich im Voraus gezahlt werden. An Eintrittsgeld sind außerdem einmalig 5 Mk. zu entrichten.

Sollten die Verhältnisse die Errichtung einer Bullenstation wünschenswerth erscheinen lassen, ein Stationshalter aber schwer zu finden sein, so kann die Hauptverwaltung auf Antrag eines Vereins oder einer Stiergenossenschaft auch noch nicht sprungfähige Bullen im Alter von mindestens 9 Monaten liefern und dann der Korporation entweder ein bestimmtes Futtergeld gewähren oder die Zunahme an Lebendgewicht bis zur Sprungfähigkeit nach dem jeweiligen Marktpreise bezahlen.

Der Aufsichtsrath der Stierhaltungs-Genossenschaft, welcher mindestens aus 3 Mitgliedern bestehen und in einer ordentlichen Sitzung der Genossenschaft mit einfacher Mehrheit gewählt sein muß, hat die Verpflichtung, mit dem Stationshalter einen Vertrag zu schließen, wonach dieser auf die Statuten der Versicherung zu verpflichten ist, für gute Verpflegung und Abwartung des Bullen Sorge tragen und ein Sprung- und Zuchtregister führen muß. Diese sind alljährlich der Hauptverwaltung zuzustellen. Die Formulare dazu hat letztere zu liefern. Erfüllt der Stationshalter diese Bedingungen nicht, so muß sein Vertrag dem Aufsichtsrath das Recht einräumen, den Vertrag sofort ohne Entschädigung aufzuheben. In solchem Falle hat der Aufsichtsrath der Hauptverwaltung sofort Anzeige zu machen. Der Vertrag zwischen Aufsichtsrath und Stationshalter unterliegt der Genehmigung der Hauptverwaltung. Es ist darin auch die Höhe des Sprunggeldes zu bemessen.

Dieses Statut ist von dem Verein oder der Genossenschaft anzuerkennen und der Empfang des Stieres zu bescheinigen.

2. Generalversammlung.

Die Versammlung, an der die Herren Oberpräsident Dr. v. Goßler, Regierungspräsident v. Holwede, Landesdirektor Jäckel und Oberbürgermeister Dr. Baumbach theilnahmen, wurde von Herrn Aly-Klonia mit der Mittheilung eröffnete, daß der Hauptvorsteher, Herr v. Puttkammer-Plauth durch die Verhandlungen über die Landwirthschaftskammern in Berlin zurückgehalten werde. Herr v. P. sage in seinem Briefe, daß der Centralverein vielleicht zum letzten Male in dieser Formation zusammen sei, und daß die Landwirthschaftskammern wohl angenommen werden würden. Herr Aly sprach dann die Hoffnung aus, daß die von oben herbeigeführte neue Aera der Landwirthschaft Vortheile bringen wird. Wie es aber auch kommen mag, so fügte er hinzu, wir bleiben treu die Alten; in das zum Schluß ausgebrachte Hoch auf den Kaiser stimmte die Versammlung dreimal kräftig ein.

Hierauf hielt Herr Fabrikbesitzer Ventzki-Graudenz einen Vortrag über „Naturkräfte im Dienste der Landwirthschaft." Nach einer wissenschaftlichen Einleitung, in der die verschiedenen Formen der Naturkraft, das Gesetz von der Erhaltung der Kraft, die Umwandlung der verschiedenen Formen der Kraft in andere, z. B. der Wärme in Licht und Bewegung 2c., geschildert war, zeigte der Herr Vortragende praktisch an aufgestellten Apparaten einen Kreislauf der Kräfte. Ein Heißluftmotor trieb eine kleine Pumpe, welche ein Hochbassin mit Wasser füllte; das herabströmende Wasser setzte eine Vertikal-Turbine in Bewegung, diese trieb eine Dynamomaschine, von dieser wurde die dadurch erzeugte Elektricität durch zwei Drähte zu einem Elektromotor geleitet und hier wieder in Arbeitskraft umgewandelt; der Motor trieb wieder eine Pumpe, durch die, natürlich doch bedeutendem Verlust an Kraft, das verbrauchte Wasser in das Bassin hätte zurückgepumpt werden können. Der Vortragende ging dann zu der Frage über, inwieweit die Elektricität in der Landwirthschaft verwerthbar erscheint.

Zunächst wird man, so führte er aus, überall dort elektrische Kraftübertragung mit Vortheil zur Anwendung bringen können, wo Wasserkräfte zur Verfügung stehen. An der Kraftquelle ist ein Wassermotor aufzustellen, welcher in einer Dynamomaschine den elektrischen Strom erzeugt. Dieser Strom wird alsdann mittelst zweier Drähte nach dem Gehöft geführt, wo er an verschiedenen Stellen abgezweigt und für die verschiedensten Zwecke nutzbar gemacht werden kann. Auch die Erzeugung elektrischer Kraft durch eine Dampfmaschine an einer Centralstation eines größeren Gutes, welches verschiedene industrielle Betriebe hat, erscheint vortheilhaft. Hat ein Gut eine Brennerei, Meierei und vielleicht noch einen anderen technischen Betrieb, so stellt man eine große stationäre Dampfmaschine auf, etwa in der Brennerei. Diese Maschine mag die Brennerei durch direkten Antrieb bethätigen, während sie nebenher einen Dynamo antreibt, welcher seinen elektrischen Strom nach allen Ecken und Enden des Gehöftes entsendet. Da kann z. B. nach jeder Scheunentenne ein Draht gelegt werden. Sämmtliche Arbeitsmaschinen, wie Dreschmaschine, Häckselmaschine, Schrotmühle, Pumpen 2c. erhalten Elektromotoren. Ebenso werden Elektromotoren in den etwa vorhandenen anderen industriellen Betrieben, Meiereien, Ziegeleien u. s. w. getrieben. Ferner kann der elektrische Strom natürlich auch überall zu Beleuchtungszwecken verwandt werden.

Die Vortheile, welche eine solche zentrale Krafterzeugung mit sich bringt, lassen sich etwa in Folgendem zusammen fassen: 1) Eine moderne große stationäre Dampfmaschine arbeitet wesentlich rationeller, etwa mit der Hälfte und noch weniger des Brennmaterials, wie kleinere Dampfmaschinen und Lokomobilen. 2) Eine stationäre Dampfmaschine ist naturgemäß nicht so vielen Reparaturen unterworfen, wie eine Lokomobile. 3) Die Anschaffungskosten für eine große Dampfmaschine sind geringere, als für mehrere kleine von derselben Kraftleistung. 4) Nur ein Kessel- und Maschinenwärter ist nöthig, weil die Elektromotore keiner Wartung bedürfen.

Ferner ist zu erwähnen, daß bei einzelnen Betrieben, wie Schneidemühlen, Ziegeleien, Brennereien die Maschinen viele Monate im Jahre unbenutzt stehen und bei Einrichtung elektrischer Kraftübertragung dann ohne Weiteres während dieser Pausen für andere Zwecke benutzt werden können, weil gerade das Bedürfniß an Kraft in der Landwirthschaft wechselt und wohl niemals alle Betriebe zu gleicher Zeit in Anspruch genommen werden dürften. Man würde so noch mit einer kleineren Dampfmaschine auskommen, als sie für den Gesammtbetrieb erforderlich wäre.

Was die Uebertragung durch elektromotorische Kraft gegenüber der direkten Uebertragung mittelst Transmissionen, Riemen, Seile, Wellen u. s. w. betrifft, so dürfte namentlich da, wo es sich um weitere Entfernungen, wenn auch nur von einigen hundert Metern handelt, der elektrischen Uebertragung unbedingt der Vorzug einzuräumen sein. Der Kraftverlust ist bei elektrischer Uebertragung auf weitere Entfernungen geringer, als bei Transmissionsübertragung. Man erzielt bei nicht zu großen Entfernungen einen Nutzeffekt von etwa 75 Prozent.

Dann kommt der elektrischen Uebertragung zu Gute, daß bei geringerer Beanspruchung auch die Verluste dementsprechend geringer werden, während bei vorhandenen Transmissionen die Leergangsarbeit konstant bleibt

So kann z. B. bei Transmissionsübertragung die Leergangsarbeit bei geringer Beanspruchung mehr betragen, als die Nutzarbeit. Ferner spricht der Umstand sehr für die elektrische Kraftübertragung, daß man mit ganz geringer Mühe die Kraft nach anderen Stellen leiten kann, als ursprünglich vorgesehen war. Es handelt sich da nur um Hinlegung eines Drahtes, der, je nach dem es die Verhältnisse erfordern, fest montirt oder nur interimistisch verlegt wird.

Die elektrische Beleuchtung erscheint für landwirthschaftliche Betriebe gerade nicht direkt ökonomisch, denn man wird wohl immer geneigt sein, bei der Anlegung elektrischer Beleuchtung etwas splendide zu verfahren. Wenn man eben elektrisch beleuchtet, will man sich nicht mehr mit derselben Lichtmenge begnügen, wie früher bei der Thranlampe. So wird denn wohl die elektrische Beleuchtung immer theurer als die Stalllaternenbeleuchtung sein. Indeß erscheint die elektrische Beleuchtung im Interesse der Sicherheit gegen Feuersgefahr sehr werthvoll. Und wenn dies auch schon im Interesse der eigenen Sicherheit hoch zu veranschlagen ist, so dürften die Feuerversicherungsgesellschaften sich auch den landwirthschaftlichen Betrieben gegenüber zu billigeren Prämien bequemen, die vielleicht reichlich die Mehrkosten für die splendidere Beleuchtung decken.

Schließlich beantwortete der Herr Vortragende kurz die Frage, ob und inwieweit die Kraft des Windes zur Erzeugung elektrischer Kraft mit Vortheil zu verwenden wäre. Die Windmotoren leisten im landwirthschaftlichen Betrieb zum Wasserpumpen, zur Futterbereitung 2c. im Verhältniß zu den erheblichen Anlagekosten zu wenig, sie sind kostspieligen und häufigen Reparaturen ausgesetzt. Dazu kommt als größter Uebelstand, daß man über die Kraft eines solchen Windmotors nicht jederzeit verfügen kann.

Für die Erzeugung elektrischer Kraft aber sind die Windmotoren ganz und gar ungeeignet. Erstens arbeiten diese Motoren zu ungleichmäßig, was gerade bei der Erzeugung von elektrischer Kraft sehr hinderlich ist, and zweitens würde man über eine kostspielige Anlage nur periodisch verfügen können. Man könnte einwenden, daß man im Stande ist, einen Ausgleich zwischen Krafterzeugung und Kraftbedarf durch Akkumulatoren, in welchem man die Elektrizität aufspeichert, herbeizuführen. Die Sache ist aber durchaus nicht so einfach. Akkumulatoren, welche größere Mengen von Elektrizität, wenn auch nur für kurze Betriebsdauer, aufzunehmen vermögen, sind sehr kostspielig. Eine Akkumulatorenanlage für eine 12stündige Betriebsdauer ist theurer, als die gesammte übrige Anlage. Dann aber entweicht die elektromotorische Kraft sehr bald aus den Apparaten, und wenn die Akkumulatoren auch nur einige Tage geladen stehen, ist der Nutzeffekt schon ein ganz geringer. Eine derartige Anlage für Erzeugung elektrischer Kraft mittelst Windkraft verbunden mit Akkumulatorenanlage würde also ungemein kostspielig sein, ohne ihren Zweck auch nur annähernd zu erfüllen.

Herr Oberpräsident v. Goßler wandte sich gegen die Bemerkungen des Vortragenden über die Nutzbarmachung des Windes; das Bestreben muß dahin gehen, die umsonst zu habenden Kräfte, wie Wind und Sonne, immermehr auszunutzen. Der Gedanke sei hoffnungsvoll, die Luftströmungen, die namentlich an unserer Küste regelmäßiger und häufiger sind, als in anderen Gegenden, zu benutzen. Was die Akkumulatoren betrifft, so werde z. B. der neue Leuchtthurm in Neufahrwasser durch Akkumulatoren mit Licht versehen, und durch ziemlich einfache Mittel sei es gelungen, die Verluste der Akkumulatoren sehr zu beschränken. Hoffentlich gelange man schon in einigen Jahren dahin, die Verluste noch mehr zu vermindern, die Techniker müßten ihre ganze Kraft anwenden, um dies zu erreichen. Wie praktisch der Akkumulatoren-Betrieb sei, könne man in einer Musterkrankenanstalt in Berlin sehen. Der am Tage in den Maschinen erzielte Ueberfluß an Kraft werde in Akkumulatoren aufgespeichert und erleuchte Abends von 7—10 Uhr die Anstalt.

Herr Aly-Klonia legte ein gutes Wort für die Windmotoren ein, die nicht immer unpraktisch seien; er selbst benutze einen von Herrn Ventzki vor 15 Jahren aufgestellten Windmotor schon seit 15 Jahren, und zwar einen großen Theil des Jahres hindurch, was sehr viel werth sei. Zu Ent- und Bewässerungen, zum Betriebe von Schrotmühlen, überhaupt wo ein regelmäßiger Betrieb nicht nöthig ist, seien sie sehr gut zu verwenden. Zum Schluß sprach Herr Aly die Hoffnung aus, daß es der Wissenschaft gelingen möge, die elektrische Kraft den Landwirthen billiger dienstbar zu machen, damit sie die Wasser- und Maschinenkräfte besser ausnützen können.

Kreistag in Graudenz.

In dem am Sonnabend unter dem Vorsitz des Herrn Landraths Conrad abgehaltenen Kreistage wurden zwei Mitglieder der Trinkeschau-Kommission, die Herren Mühlen-Besitzer Simon-Graudenz und Besitzer Horst-Mockrau einstimmig wiedergewählt. An Stelle des Mitgliedes der Kreis-Ersatz-Kommission, des Herrn Rittergutsbesitzers Kist-Gawlowitz, der viele Jahre der Kommission angehört, eine Wiederwahl auf dem vorigen Kreistage jedoch bestimmt abgelehnt hatte, wurde Herr Woggon-Marusch gewählt. Herr Rittergutsbesitzer Pieschel-Gr. Thiemau, erstes stellvertretendes Mitglied des Pferdemusterungsbezirks V (Lessen) hatte mitgetheilt, daß er im Falle einer Mobilmachung anderweit in Anspruch genommen werde; an seiner Stelle wurde Herr Besitzer Rudolf Klatt-Lessen gewählt. Die Vertrauensmänner für die Geschäfte des Amtsgerichtsausschusses für 1894, die Herren Gaebel und Plauth aus Graudenz, v. Bieler-Lindenau, v. Kries-Roggenhausen, Habicht-Klodtken und C. Heinrich-Gr. Kunterstein wurden wiedergewählt an Stelle des Herrn Berkholz, welcher bat, von einer Wiederwahl abzusehen wurde Herr Stadtrath Polski gewählt. Zu Mitgliedern für das Schiedsgericht der Westpr. landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft aus dem Stande der Arbeitnehmer wurden die Wirthe Zakrzewski-Kallinken und Schröder-Neudorf sowie der Arbeiter Fettkenhauer-Mockrau ausersehen. In die Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen wurde für den Amtsbezirk Jammi an Stelle des Herrn Försters Zimmermann, dessen Wahlperiode abgelaufen war und der ersucht hatte, ihn nicht wieder zu wählen, Herr Duncker-Forsthaus Jammi aufgenommen.

Nunmehr erfolgte die Vorlegung der vom Kreisausschuß und der Rechnungs-Revisions-Kommission geprüften Rechnungen der Kreis-Kommunalkasse und der Chaussee-Revenuen-Kasse für 1892/93 sowie der Kreis-Sparkasse für 1892. Aus dem Bericht der Revisions-Kommission, für die Herr Schnackenburg-Mühle Schwetz berichtete, ging hervor, daß bei der Kreis-Sparkasse keine Erinnerungen zu machen seien, daß indeß bei einigen Ausgaben der Kreis-Kommunalkasse eine nachträgliche Bewilligung erforderlich sei. Sehr erfreulich sei es, daß bei der Kreis-Chaussee-Verwaltung eine merklich Zunahme der Einnahme aus dem Obstban zu verzeichnen sei, und die Kommission bittet, daß mit der Anpflanzung von Obstbäumen weiter vorgegangen werde. Nachdem Herr Landrath Conrad das Verfahren des Kreis-Ausschusses gerechtfertigt hatte, wurde die Entlastung ertheilt.

Der Antrag des Kreis-Ausschußes, den Ueberschuß der Sparkasse in Höhe von 16230 Mark zur Deckung der schwebenden Schuld für die Chaussee-Neubauten in Höhe von 143600 Mark zu verwenden, fand die Zustimmung des Kreistages; hierbei wurde noch mitgetheilt, daß der Ueberschuß wahrscheinlich noch etwas größer werde.

Der Etat für 1894/95 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 317800 Mk. ab.

Um auch für den Kreis Graudenz eine Baumschule einzurichten, beantragt der Kreisausschuß, eine zwei Morgen große Parzelle von dem Besitzer Thimm zu Okonin sowie das auf derselben Parzelle stehende Haus des Tischlers Grzezikowski für zusammen 1900 Mk. anzukaufen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 19. März.

— Sehr viele Arbeitgeber versäumen noch immer, die Marken rechtzeitg und ordnungsmäßig in die Quittungskarten der in der Alters- und Invaliditäts-Versicherung versicherten Arbeiter einzukleben. Der Vorstand der Alters- und Invaliditäts-Versicherungsanstalt Westpreußen erläßt daher in der heutigen Nummer des Geselligen eine Bekanntmachung, in der u. A. darauf hingewiesen wird, daß die Arbeitgeber unter allen Umständen verpflichtet sind, die Marken in die Quittungskarten ihrer versicherten Arbeiter einzukleben, und zwar nicht etwa bei der Entlassung eines Arbeiters oder sonst einer beliebigen Gelegenheit, sondern bei jeder Lohnzahlung, d. h. also, je nach der Löhnungszeit, wöchentlich, monatlich oder vierteljährlich. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften haben für die Arbeitgeber Ordnungsstrafen im Gefolge.

— Der Fischereiverein der Provinz Ostpreußen hielt dieser Tage in Königsberg eine Versammlung ab. Der Etat für das Wirthschaftsjahr 1894/95 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 6000 Mk. festgestellt. Zu dem Fonds eines in Königsberg zu erbauenden neuen Bruthauses wurden als erste Rate 3000 Mk. bereit gestellt. An Prämien für erlegte Fischottern hat der Verein im vergangenen Jahre über 500 Mark gezahlt. In den ostpreußischen Gewässern sind im verflossenen Jahre ausgesetzt worden: 220 000 Bruteier von Schnepeln, meist im kurischen Haff, 5000 aus Amerika bezogene Bachsaiblinge, 16 000 Bachforellen, meist in der Gegend von Pr. Eylau und in dem oberen Pregelgebiet 40 000 Lachseier. Zu Prämiirungszwecken für die vom Fischereiverein der Provinz Westpreußen in Marienburg beabsichtigte Fischerei-Ausstellung bewilligte die Versammlung auf Antrag des Herrn Dr. Seligo 200 Mk. Zum Schluß hielt Herr Professor Dr. Braun einen Vortrag über Lauterzeugung bei Fischen; gegenwärtig kennt man unter den vorhandenen 7000 Fischarten 50 Arten, welche theils durch die Blase, theils durch die Flossen, Reibung der Muskeln 2c. vernehmbare Laute von sich geben.

— Der Danziger Jagd- und Wildschutz-Verein kauft bis auf weiteres im Regierungsbezirk Danzig erlegte Hühnerhabichte (Astur palumbarius) und Wanderfalken (Falco peregrinus) zum Preise von 3 Mk. pro Stück und in der Zeit vom 1. März. bis 1. August d. J. erlegte graue Krähen und Elstern zum Preise von 20 Pf. pro Stück. Frisch geschossene resp gefangene Exemplare sind franko an den stellvertretenden Vorsitzenden Herrn C. H. Döring (Brodbänkengasse Nr. 35) zu schicken, jedoch muß eine Sendung von grauen Krähen und Elstern aus mindestens 10 Stück bestehen. Der Verein hat im letzten Jahre 112 Mark Prämien an 17 Personen, während seines 19jährigen Bestehens überhaupt 4452,20 Mark Prämien an 316 Personen gezahlt.

— Auf der Weltausstellung in Chicago sind prämiirt worden in der Sammelausstellung der deutschen Bäder und Brunnen das See- und Soolbad Kolberg, in der Gruppe mineralische Brennstoffe die Herren H. Heymann-Danzig und Dr. Klebs-Königsberg, in der Sammelausstellung des deutschen Unterrichtswesens das Universitäts-Laboratorium und das Philosophische Institut in Königsberg, der Magistrat von Marienwerder, das Westpreußische Provinzial-Museum in Danzig, das städtische Realgymnasium in Elbing, das Pathologische Institut der Universität Greifswald, die Gymnasien in Marienburg, Marienwerder, Posen und Stettin, das Lehrerinnenseminar in Posen, die Dregersche höhere Mädchenschule in Bromberg, die Lehrerseminare Waldau, Rawitsch und Pr. Eylau, die Mädchenschule in Bromberg, die höhere Mädchenschule und die Oehlrichsche höhere Mädchenschule in Gnesen, die Universitäts-Sternwarte in Königsberg, die Provinzialverwaltung in Danzig, Seminarlehrer Rehls in Pr. Eylau, die Universitätsbibliothek in Königsberg, in der Gruppe Bibliotheken, Litteratur 2c. die Universitäts-Bibliothek in Königsberg.

— Im Monat Februar wurden in einer Zuckerfabrik in Pommern 26573 Doppelzentner Rüben verarbeitet. Ausgeführt wurden aus Ostpreußen 1250, Westpreußen 257382 und Pommern 111498 Doppelzentner Zucker.

— Am Sonnabend fand im Königlichen Gymnasium die Entlassung der Abiturienten statt. Nachdem der Gymnasialchor das schöne „Harre meine Seele" gesungen hatte, hielt Herr Direktor Dr. Anger die Entlassungsrede, in welcher er besonders auf die Verpflichtung allseitiger Toleranz und Humanität in der menschlichen Gesellschaft hinwies und die Scheidenden an die Pflichten erinnerte, die sie der Anstalt und vor allem ihren Eltern gegenüber für ihr künftiges, von nun an durch sie selbst gestaltetes Leben übernommen hätten. Auf diese zu Herzen gehenden Worte folgte als Schlußgesang der Choral „Nun danket alle Gott."

— Der Bursche eines hiesigen Offiziers erhielt Sonnabend Abend 60 Mark zur Bezahlung einiger Rechnungen. Nachdem er in der Herrenstraße bereits verschiedene Besorgungen erledigt

hatte, hat er auf dem Wege von der Herrenstraße nach der Marienwerderstraße das Portemone, welches außer einigen Quittungen noch etwa 50 Mark enthielt, verloren. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, den ehrlichen Finder zu ermitteln.

Danzig, 18. März. Der Stadtverordneten-Versammlung ist eine Vorlage des Magistrats, betr. den Markthallenbau auf dem Dominikanerplatze, zugegangen. Das Gebäude soll im Ziegelrohbau, 68,32 Mtr. lang und 28,28 Mtr. tief, dreischiffig erbaut werden. Die Seitenschiffe haben eine Höhe von 7,10 Mtr., das Mittelschiff eine solche von 12 Mtr. Aus dem Dache über dem Mittelschiffe erhebt sich eine 30 Mtr. lange Laterne, welche zur Lüftung dient und aus Eisen mit Blechjalousien unter Zinkwellblechdach projektirt ist. Vier 3,92 Mtr. breite Eingänge in den Mitten der 4 Umfassungsmauern führen in das Innere der Halle. An festen Standeinrichtungen, die von den Inhabern verschlossen werden können, sind 188 geplant, und zwar: 76 Stände für Fleischer und Wildhändler, 16 für den Verkauf von Fischen, 64 für Gemüse und Obst, 10 für Brod, Mehl und Vorkost, 22 für Butter, Eier und Käse. Ferner werden 3 Inseln in der Mitte der Halle für den Verkauf von Gemüse, Holzwaaren, Vögeln, Blumen 2c. mit zusammen 154 Quadratmeter Grundfläche frei gelassen. Die Baukosten belaufen sich anschlagsmäßig auf 341880 Mk. Hierzu kommen aber noch die Kosten für Verfüllen der Hohlräume außerhalb der Halle, für Regulirung des Terrains, Pflasterung, Beschaffung des Inventars 2c., so daß sich die Gesammtkosten auf 440000 Mark belaufen.

Die Anlage eines neuen, großen schmiedeeisernen Petroleumbassins in Legan ist der Königsberger Maschinenfabrik übertragen worden; mit dem Bau wird demnächst begonnen werden.

l **Neufahrwasser**, 18. März. Der Vaterländische Frauen-Verein hat auch in diesem Jahre seine Hauptaufgabe in der Unterhaltung der Kinderbewahranstalt gesehen, in welcher durchschnittlich 26 Kinder im Alter von 5—6 Jahren beschäftigt und verpflegt wurden. Der zweiten Aufgabe, der Unterstützung bedürftiger Wöchnerinnen, ist er auch in diesem Jahre nachgekommen. Der Vorstand hat beschlossen, zur Vorbereitung für den Kriegsfall alljährlich 100 Mk. zu einem eisernen Kriegsfonds zurückzulegen. Eine vorschriftsmäßige Beschaffung von Verbandzeug und Lazareth-Gegenständen hat er vorläufig aufgeschoben. Der Baarbestand des Vereins-Vermögens ist von 1300 Mk. auf 5500 Mk. gestiegen. Dem Verein gehören gegenwärtig 107 ordentliche und 4 außerordentliche Mitglieder an.

ρ **Aus dem Kreise Kulm**, 18. März. Heute gegen Mitternacht versuchten Diebe einen Einbruch im Eisenbahnstationsgebäude Stolno. Nachdem sie durch die erbrochenen Fenster in das Bureau gelangt waren, öffneten sie gewaltsam das Aktenspind, in welchem sich das verschlossene Geldspind befindet. Das gleichfalls erbrochene Geldspind enthielt einen umschnürten und versiegelten Brief, welchen sie mitnahmen. Darauf erbrachen sie mittelst einer Papierscheere die Schublade des Schaltertisches, wo sie eine Mark Wechselgeld fanden. Der versiegelte Brief hat sie jedoch sehr enttäuscht; denn er war ein sekreter Brief, welcher Bestimmungen für den Mobilmachungsfall enthielt. Der Herr Vorsteher hatte glücklicherweise die Kasse im Betrage von etwa 200 Mk. aus dem Bureau entfernt. — Da mehrere Rittergüter ihre Rüben theilweise, und kleine Besitzer ihre sämmtlichen Rüben wegen zu großen Andranges in Kulmsee an die Zuckerfabriken Marienwerder, Schwetz und Melno verkaufen, geht die Zuckerfabrik Kulmsee mit dem Plane um, in Stolno eine Filiale einzurichten; dort sollen die Rüben von etwa 5000 Morgen verarbeitet werden, der daraus gewonnene Zuckergehalt soll in die Fabrik Kulmsee geschafft werden. Hierbei hat die Fabrik den Vortheil, bedeutende Frachtersparnisse zu machen und in Folge dessen mehr Rüben zu verarbeiten.

e **Thorn**, 18. März. Zur Warnung kann eine Verhandlung dienen, welche sich heute vor der 1. Strafkammer des hiesigen Landgerichts abspielte. Auf der Anklagebank stand der Käthnersohn Stanislaus Piotrowski aus Zielen, der fahrlässigen Brandstiftung angeklagt. Am 11. Mai v. Js. gerieth des Nachmittags die Fichtenschonung im Belauf Czystochleb in Brand. Nachdem der Förster diesen Brand, den er bald nach dem Entstehen bemerkt, gelöscht hatte und sich nach Hause begab, bemerkte er, daß unweit des Försterhauses auf einem fiskalischen Torfbruch, der mit Birkengesträuch bestanden war, ebenfalls Feuer knisterte. Er lief sofort an Ort und Stelle und sah den Angeklagten in einer Entfernung von etwa 50—100 Schritte weggehen. Er holte ihn ein und löschte mit seiner Hilfe den Brand, welcher keinen besonderen Schaden verursacht hatte. Der Angekl. ist geständig, in das Birkengesträuch ein brennendes Streichholz, womit er sich eine Cigarre angesteckt, weggeworfen zu haben, wodurch das Feuer entstand, die Staatsanwaltschaft beantragte gegen P. 14 Tage Gefängniß, der Gerichtshof erkannte auf eine Woche Gefängniß.

*** **Kl. Krebs**, 16. März. In der letzten Hauptversammlung des hiesigen Bienenzucht-Vereins wurde der Jasresbericht erstattet. Bei der Gründung vor 5 Jahren zählte der Verein 15 Mitglieder mit 57 Bienenvölkern, jetzt dagegen 38 Mitglieder mit 221 Völkern. Hierauf sprach Herr Schreiber-Krözen über das Leben und Treiben der Königin eines Bienenvolkes. Referent ist der Ansicht, daß die Königin nur einmal in ihrem Leben den Begattungsausflug hält und daß aus den Tönen derselben auf Schwärme zu rechnen sei. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt und zum Delegirten für die Gauversammlung in Marienburg Lehrer Priebe ernannt.

X **Aus dem Kreise Tuchel**, 17. März. Die Wegeverhältnisse in dem südwestlichen Theile unseres Kreises lassen noch immer viel zu wünschen übrig. Im Vorjahre wurde der Bau der Wegestrecken Kamnitz-Bagnitz und Kamnitz-Kl. Klonia in Angriff genommen und auch vollendet; einige Stellen wurden auch gepflastert. Leider war aber dieser Weg in der nassen Herbst- und Frühjahrszeit völlig unpassirbar, weil der Fahrdamm, aus lose aufgeworfenem Lehm bestehend, ganz durchweicht war. Die Bewohner sind gezwungen, weite Umwege zu machen, um in die Kreisstadt Tuchel zu gelangen.

rt **Karthaus**, 18. März. Da die Maul- und Klauenseuche auch in Buschkau ausgebrochen ist, so ist die Viehsperre für unseren Kreis bis zum 31. d. Mts. verlängert worden. — Die leidige Waffenfeindschaft hat wieder einmal zu argen Ausschreitungen Anlaß gegeben. Nach der letzten Kontrol-Versammlung in Sullenschin, als der Branntwein die Gemüther schon erhitzt hatte, prahlte ein früherer Ulan damit, daß er Kavallerist sei, seine Kameraden von der Infanterie beschimpfend. In dem sich nun entspinnenden Kampfe zwischen Infanterie und Kavallerie wurde der Ulan so zugerichtet, daß er vom Platze geführt werden mußte. In der letzten Sitzung des hiesigen Schöffengerichts erhielten dafür 4 von den Infanteristen je zwei Monate Gefängniß.

Königsberg, 17. März. Auch in unserer Stadt haben Börse und Magistrat, als die endgiltige Annahme des Handelsvertrages mit Rußland bekannt wurde, geflaggt. — Herr Oberpräsident Graf zu Stolberg hat sich am Freitag Nachmittag in die Provinz begeben.

K **Neidenburg**, 18. März. Von welchem Aberglauben unsere Landbevölkerung noch immer befangen ist, zeigte die Verhandlung gegen den Wirth Bucholski aus Wolla vor dem Schöffengericht. B. war weit über die Grenzen seines Dorfes hinaus als Wunderdoktor bekannt geworden; seine „Kur" bestand lediglich im „Besprechen", wobei er sich einer Ruthe und kleiner Kieselsteine bediente. Aus der Anzahl der „Kuren", welche er „verordnete", mag als Zeichen der Dummheit der „Patienten" eine erwähnt sein: letztere mußten sich in den Kamin setzen und eine Weile nach oben durch den Schorstein blicken, während er „besprach". Kranke Kinder sah er erst garnicht, sondern besprach die ihm gebrachten Hemden der Kinder. Eine „Audienz" kostete bis 3 Mk. B. wurde zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Allenstein, 17. März. Wegen einer heute Nachmittag erfolgten Dammrutschung auf der Strecke Allenstein-Wartenburg sind beide Hauptgeleise dieser Strecke gesperrt. Güterzüge verkehren nicht. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen der Reisenden an der Unfallstelle aufrecht erhalten.

ei **Pillau**, 18. März. Neue Tourfahrten zwischen Pillau-Brandenburg-Königsberg und zurück sind durch den zur Rhederei des Herrn Friers in Elbing gehörigen Dampfer Vorwärts eröffnet worden. Diese neue Verbindung mit Königsberg soll auf die Dauer der Schifffahrt über Haff aufrecht erhalten werden.

i **Schippenbeil**, 18. März. Von einem schweren Unfall wurde der Ackerbürger R. vom Abbau Sch. betroffen. Durch den Hufschlag eines noch nicht 1 Jahr alten Fohlens wurde er so unglücklich getroffen, daß ihm der Unterkiefer zertrümmert wurde.

Labiau, 18. März. Eine neue Torfstreufabrik wird noch in diesem Jahre in der Ortschaft Reiterningken bei Labiau angelegt werden. Die Unternehmer sind Gutsbesitzer, welche im vergangenen Herbste Untersuchungen des dortigen Moores, das sich bis ans Kurische Haff hinzieht, haben anstellen lassen. Die Größe des Moores soll dem Unternehmen mindestens einen Bestand von 80 Jahren sichern.

R **Aus dem Kreise Bromberg**, 18. März. Zur Besprechung über die beabsichtigte Gründung einer Zuckerfabrik im Kreise Bromberg hatte der landwirthschaftliche Verein zu Krone an der Brahe für gestern eine Versammlung einberufen. Der Versammlung, die von etwa 150 Personen besucht war, wohnten mehrere Interessenten der Nakeler Zuckerfabrik bei, außerdem war auch Herr Bürgermeister Bötticher-Krone zugegen. In seiner Eröffnungsrede gab Herr Gutsbesitzer Reinsdorff-Wittoldowo eine Uebersicht über den jetzigen Stand des Projekts; die Zeichnungen für den Rübenbau haben den Erwartungen entsprochen, und wird es sich nun darum handeln, über die Platzfrage schlüssig zu werden. Ueber die technische Seite der Frage sprach darauf der Direktor einer Maschinenfabrik, die auch den Bau und die Einrichtung der Zuckerfabrik Znin ausgeführt hat. Der Redner meinte, daß es sich empfehlen würde, die Fabrik gleich für größere Rübenverarbeitung einzurichten, da sich bisher immer die Rübenlieferungen umfangreicher gestalteten, als die festen Zeichnungen. Bei den jetzigen Rübenzeichnungen würde die tägliche Rübenverarbeitung 8000 Centner betragen. Der Redner ging sodann auf die finanzielle Frage über und rieth der Versammlung, Aktien auszugeben. Bürgermeister Bötticher bat darauf, die Fabrik in der Stadt Krone zu bauen, da sowohl die Wasserverhältnisse wie auch die Oertlichkeit dem Unternehmen günstig wären, außerdem brauchten dann keine Arbeiter- und Beamtenwohnhäuser gebaut zu werden, was eine ansehnliche Ersparniß bedeutet. Herr Gutsbesitzer Reinsdorff sprach sich ebenfalls für die Stadt Krone aus, worauf ein Interessent der Nakeler Zuckerfabrik bemerkte, daß die Nakeler Fabrik nicht nur bereit ist, von den hiesigen Besitzern die Rüben zu kaufen, sondern den Besitzern eventl. auch Aktien zu überlassen. Es wurde dann eine Kommission von 16 Mitgliedern gewählt, die die Platzfrage und sonstigen Angelegenheiten erledigen wird.

ff **Wreschen**, 18. März. Das hiesige evangelische Kirchengebäude, welches seit 1779 im Gebrauch ist, wird in kurzer Zeit abgebrochen, um einem Neubau Platz zu machen. Der letzte Gottesdienst in der jetzigen Kirche wird am Ostermontag abgehalten werden.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 17. März.

1) Wegen einer außerordentlich rohen Körperverletzung, die leicht den Tod des Verletzten hätte zur Folge haben können, stand heute der Arbeiter Johann Mulewski aus Ostrowo vor Gericht. Der Angeklagte war bei dem Besitzer Chomse in Oslowo im Dienst. Am 11. Februar stellte ihn sein Dienstherr wegen einer an einem anderen Dienstboten verübten rohen Mißhandlung zur Rede und gab ihm mehrere Ohrfeigen. Der Angeklagte nahm nun sofort seine Sachen, lief auf den Boden eines Instmannes und versteckte sich. Chomse folgte ihm dorthin nach, verlangte vergeblich die Herausgabe der Sachen, ging deshalb zurück und stieg auf die vom Boden hinabführende Leiter. Diesen Augenblick benutzte der Angeklagte, ergriff eine Hacke und versetzte dem Ch. von hinten einen Hieb über den Kopf, so daß Chomse besinnungslos wurde und von der Leiter in einer Höhe von 10 Fuß zu Boden stürzte. Nach ärztlichem Ausspruche ist es einem reinen Zufalle zuzuschreiben, daß Ch. mit dem Leben davon gekommen ist. Der Angeklagte ist geständig, giebt aber an, daß er plötzlich über die empfangenen Ohrfeigen so in Wuth gerathen sei, daß er nicht gewußt habe, was er that. Nur mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit, erachtete der Gerichtshof eine Gefängnißstrafe von einem Jahr und sechs Monaten als ausreichende Sühne.

2) Der Kaufmann Willy Kahle von hier war von der Strafkammer am 26. Juli wegen Unterschlagung in 2 Fällen zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil hatte der Angeklagte mit Erfolg Revision eingelegt, denn das Reichsgericht hob am 1. Dezember das erste Urtheil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die hiesige Strafkammer zurück. In der heutigen Verhandlung wurde der Angeklagte freigesprochen und auch die durch das Verfahren ihm entstandenen Kosten der Staatskasse auferlegt.

Verschiedenes.

— Auch der „Reichsanz." bezeichnet die Blättermeldungen über eine Umänderung in der Uniformirung der Armee als erfunden.

— Zu Apothekerinnen sind in Berlin sechs Schwestern von Bethanien ausgebildet worden. Die Damen, die meist schon im mittleren Lebensalter stehen, haben zunächst eine praktische Lehrzeit in der Apotheke des Krankenhauses durchzumachen gehabt und haben alsdann theoretischen Unterricht in der Pharmacie, in der Chemie und in der Botanik genossen. Nachdem dieser Unterricht nunmehr beendet ist, werden die sechs Schwestern ihre Prüfung ablegen und damit das Recht erwerben, selbstständig in der Apotheke des Krankenhauses thätig zu sein.

— Der Distanzmarsch-Verein Berlin-Wien beabsichtigt, in den Pfingsttagen einen Distanzmarsch von Berlin nach Friedrichsruh zu veranstalten.

— [Auch ein „Opfer seines Berufes".] Ein Berliner Restaurateur, der seinem Berufe entsprechend stark getrunken und täglich regelmäßig 20 bis 30 Seidel Bier, zuweilen auch noch mehr, getrunken hat, war daneben noch ein leidenschaftlicher Raucher und hat 18 bis 20 Cigarren täglich verbraucht. Trotzdem war der 41 Jahre alte Mann bisher völlig gesund geblieben. Im September vorigen Jahres erkrankte er aber, wie Geh. Rath Jolly kürzlich in der Gesellschaft der Charitee-Aerzte mittheilte, plötzlich in der Weise, daß Morgens eine Schwere der unteren Gliedmassen eintrat, die sich in zwei oder drei Tagen bis zur vollständigen Lähmung steigerte. Dann traten gleiche Erscheinungen in den Händen und Armen auf. Dazu gesellte sich eine Erschwerung des Sprechens und Athmens, sowie der Bewegungen des Gesichts und der Augen, und der Puls erfuhr eine anhaltende erhebliche Beschleunigung. Die mimischen Bewegungen waren äußerst beschränkt, das Gesicht zeigte eine maskenähnliche Unbeweglichkeit, die Augen konnten nicht vollständig geschlossen werden. Eine Untersuchung der Augen ergab, daß beiderseits eine Entzündung der Sehnerven bestand. Niemals war im Verlaufe der Krankheit ein eigentliches Delirium vorhanden. Es ist ein Fall von Nervenentzündung auf alkoholischer Grundlage. Durch eine durchgreifende Behandlung in der Nervenklinik der Charitee ist der Patient so weit wieder hergestellt worden, daß er jetzt den ganzen Tag wieder auf den Beinen sein kann.

Geschäftliche Mittheilungen.

Auf der „Internationalen Ausstellung für Gewerbe, Nahrungsmittel und Volksernährung in Cottbus" erhielt der allbekannte Zusatz bezw. Ersatz für Bohnenkaffee, Kathreiners Kneipp-Malzkaffee die höchste Auszeichnung, die Goldene Medaille mit Ehrenpreis.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Aufgebot.

Nachstehende Hypothekenurkunden:

a. über 16 Thlr. 23 Sgr. nebst 5% Zinsen seit dem 24. März 1869 aus der Ueberweisungsurkunde vom 21. März 1870 für den Justizrath Gomlicki zu Graudenz, eingetragen in Abtheilung III, Nr. 6 des dem Besitzer Anton Rutkowski gehörigen Grundstücks Rehden, Blatt 256, gebildet aus einer Ausfertigung der Ueberweisungsurkunde vom 21. März 1870, eines Hypothekenbuch-Auszuges und der Ingrossationsnote,

b. über 36 Thlr. 19 Sgr. und 3 3/5 Pfg. Vatererbtheil der drei Geschwister Kruszkowski, Anna, Karoline, geb. am 1. Juli 1819, Carl, Jacob, geb. am 14. August 1820 und Minna, geb. am 8. Dezember 1822 mit je 12 Thlr. 6 Sgr. 5 1/3 Pf. verzinslich vom Austritt der Gläubiger aus dem elterlichen Hause aus dem Erbrezeß vom 7. Juni 1836 und 26. März 1837 in Abtheilung III, Nr. 1, des der Wittwe Augustine Friese geborene Palenski gehörigen Grundstückes Neudorf, Blatt 28, und gebildet aus einer Ausfertigung des Erbrezesses vom 7. Juni 1836 und 26. März 1837 aus einem Hypothekenbuch-Auszuge nebst Ingrossationsnote vom 27. November 1842,

c. über 9 Thlr. 12 Sgr. 2 Pf. Vatererbtheil des am 16. Dezember 1819 geborenen Johann Zuckermann, zahlbar nach erlangter Großjährigkeit und verzinslich zu 5% aus dem Erbrezeß vom $\frac{\text{13. Juli}}{\text{8. September}}$ 1836 bezw. 14. Januar 1837, eingetragen in Abtheilung III, Nr. 3b, des dem Besitzer Johann Paczkowski gehörigen Grundstückes Roggenhausen, Blatt 28, gebildet aus einer Ausfertigung des Erbrezesses vom $\frac{\text{13. Juli}}{\text{8. September}}$ 1836 und 14. Januar 1837 und einem Hypothekenbuch-Auszuge nebst Ingrossationsnote vom 14. Februar 1837,

d. über 85 Thlr. 23 Sgr. 2 1/2 Pfg. Muttererbtheil des August Zuckermann, geboren am 19. April 1834, zahlbar bei dessen Großjährigkeit, verzinslich mit 5% aus dem Erbrezeß vom 25. Juni 1852, eingetragen in Abtheilung III, Nr. 11, des dem Besitzer Johann Paczkowski gehörigen Grundstücks Roggenhausen, Blatt 28, gebildet aus einer Ausfertigung des Rezesses vom 25. Juni 1852 und einem Hypothekenbuch-Auszuge nebst Ingrossationsnote,

sind verloren gegangen und sollen auf Antrag der Grundstückseigenthümer zum Zwecke der Löschung der Posten für kraftlos erklärt werden.

Es werden deshalb die Inhaber der Hypotheken-Urkunden aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin

den 8. Juni 1894
Vormittags 11 Uhr

bei dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 13, ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung derselben erfolgen wird. (3449

Graudenz, den 11. März 1894.
Königliches Amtsgericht.

400—500 Ctr.
einjähr. grüne Korbweiden
verkauft Dom. Zalesie, Bez. Bromberg, Eisenbahnstation Exin. [3476

Auktionen.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.
Mittwoch, d. 21. März cr.
Nachmittags 4 1/2 Uhr

werde ich vor dem Alexander'schen Gasthause zu Jablonowo [3431
2 Arbeitspferde, 2 Schweine, 1 Kuh, 1 Sopha mit 2 Sesseln, 1 nußbaum Sophatisch, 1 mahg. Schreibsekretär, 1 Sophaspiegel u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Thorn, den 19. März 1894.
Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 21. d. Mts., Mittags 12 Uhr,

werde ich (3359

1. beim Besitzer Johann Bartel in Wichertsburg bei Lonkorsz
   1 Kuh, 4 Gänse, 10 Hühner, 1 kleinen Arbeitswagen, 1 Roßwerk, 1 Spazierschlitten, 1 altes Jagdgewehr und verschiedene Möbel,
2. im Anschluß hieran beim Besitzer M. Gogolin ebendaselbst
   2 Stärken, 1 Roßwerk, 1 Dreschkasten, 1 Fuchtel, 1 Wäschemangel, 1 starken Arbeitswagen und verschiedene Möbel

zwangsweise meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Neumark, den 17. März 1894.
Preuss, Gerichtsvollzieher in Neumark.

Viehverkäufe.

Ein Arbeitspferd
5jährig, verkauft Schondorff, Brattwin

Zwei sehr kräftige und gängige
Zuchthengste
Trakehner Abkunft, stehen zum Verkauf i. Dom. Walterkehmen b. Gumbinnen.

Verkäuflich: **brauner Wallach**, 5 Zoll, 5 1/2 Jahre, eleg. Figur, fehlerfrei, truppenfromm, für jedes Gewicht, mit angenehm. Gängen. Anfragen zu richt. Marienwerder, Stall der 7. Batterie. (2191

Dominium Domslaff bei Hammerstein Westpr.
Braune Ostfriesen, ohne Abz., hochedel!
Bullkälber a 0,50 Mk. pro Pfd. Lebendgewicht und 4 Mk. Stallgeld.
Große weiße Yorkshire-Vollblut-Rasse

im Alter v. 2 Mon.	Zuchteber 45 Mk.	Zuchtsäue 35 Mk.	Alles ab Bahnh.
" " " 3 "	" 63 "	" 53 "	Hammerstein incl.
" " " 4 "	" 85 "	" 75 "	Stallg. u. Käfig.

Sprungfähige Eber 150—240 Mk., gedeckte Erstlingssäue, Gewicht ca. 250—320 Pfund, 140—220 Mk.

Beide Heerden erhielten auf allen beschickten Thier-Schauen verschiedene erste und andere Preise und außerdem vom **Landwirthschaftsministerium mehrere Staats-Ehrenpreise.**

Wagenpferde.
Zwei sehr elegante, edelgezogene Fuchsstuten, 8jähr., 3" groß, Ostpr., vorzügliche Paßpferde, sehr gängig, sind sofort zu verkaufen. (3326
Frau Gutsbesitzer L. Hewelcke, Strasburg Wpr.

Versetzungshalber zu verkaufen:
2 Pferde, Rappwallache,
1 fast neuer Jagdwagen,
1 Selbstkutschirer (Sandschneider),
1 Häckselmaschine,
diverse Möbel und Geschirre.
Ober-Steuer-Kontroleur **Schaeffer** in Osche.

---

2 Rappfohlen
mit kleinem schmalen Bläß, das eine einjährig, das andere zweijährig, haben zu verkaufen (3432
Gebr. Pichert, Thorn.

Dom. Gotzkow bei Stegers, Bahn Hammerstein Wpr. verkauft
2 Reitpferde
1. Ostpreußische Rappstute, 6jährig, breit und tief, für Gewicht, elegant, lammfromm, geeignet für Infanterieoffizier, ält. Herrn oder Dame, Größe 5' 2 1/2", fester Preis 910,00 M.

2. Braune Stute, 6jährig, elegantes flottes Pferd, für Mittelgewicht, eine Uebung unter Kavallerieoffizier mitgemacht, Größe 5' 2", fester Preis — weil etwas Krippensetzer — nur Mark 605,00. Anfragen zu richten an Administrator **Treichel** in Gotzkow.

Eine junge hochtrag. Kuh
hat abzugeben H. Müller, Besitzer, Weichselburg per Gr. Nebrau. 3411

---

12 Stück Mastochsen
kernfett, stehen zum Verkauf. (3425
Sander, Peterswalde p. Mlecewo.

Dom. Sternberg bei Culmsee hat 4 Stück (3384
bayerische Zugochsen
im dritten u. vierten Jahre zu verkaufen.

Sprungfähige u. jüngere Eber
der großen Yorkshire-Rasse, stehen zum Verkauf in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz. (2267

---

2 tief- und breitgebaute, gängige
Kunter
4 Fuß 10—12 Zoll groß, von gleicher Farbe, zu kaufen gesucht. Ausführliche Offert. mit Preis, Alter und Geschlecht d. d. Exp. d. Geselligen unt. Nr. 3442 erb.

Ein Beamtenpferd
sucht Dom. Birkenau bei Tauer.



Ein am Markt zu Neustadt Westpr. gelegenes großes (3428
Haus
mit verschiedenen Wohnungen, in welchem auch seit mehr denn 60 Jahren ein schwungvolles **Material-Geschäft** (mit Ausschank und Ausspannung) betrieben wird, soll wegen Erbschaftstheilung freihändig verkauft werden.
Die Carl Volkmann'schen Erben zu Neustadt Wpr.

Kauf, Tausch!
Ein Vorwerk, über 350 Mrg. g. Acker incl. 80 Mrg. 2schnitt. Wiesen, Prov. Pos., massive Gebäude u. vorzügl. Jagd, preisw. zu verkaufen oder auf ein Gut bis 1000 Morg. zu vertauschen, ferner ein Wassermühlengrundstück in Ostpr., mit 200 Morg. g. Acker incl. 60 Morg. 2schnitt. Wiesen, Mühle nur Kundschaft kornreicher Gegend, preisw. zu verk. auch wird ein kleineres Grundstück, Stadt oder Land, auch Gastwirthschaft, in Zahlung genommen. Näheres durch B. Hinz, Thorn, Baderstr. 4. Rückporto erbeten. (3502

Allein gelegenes (3355
Gut
600 Morg. inkl. 100 Morg. Wiesen, 3 Kilom. v. d. Stadt, schönem Inventar u. Gebäude, 30 Jahre in einer Hand, wegen Todesfall des Besitzers bei 20 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
Mierau, Osterode Ostpr.

Bauplätze
sind in der Schlachthofstraße zu verkaufen. Näheres bei Frau Clara Kadisch, Mauerstr. 11, 1 Treppe, am Seitenthor, im Hause des Herrn Klempnermeister Kutzner. (3531

Ein Grundstück
1000 Morgen für den Preis von 50 000 Mk., Anzahl. 15 000 Mk. (3392
Ein Grundstück
172 Mg. 30 Mg. Wald-, Weiz.- u. Roggenboden, Preis 36 000 Mk., Anz. 12 000 Mk.
Ein Grundstück
100 Morg. Weizen- und Roggenboden, drainirt und gemergelt, Preis 6500 Thlr., Anzahlung 1500—2000 Thlr.
Ein Mühlengut
cr. 300 Morg., 3 Mahlgänge, genügende Wasserkraft, für den bill. Preis v. 28000 Thlr., Anz. 10000 Thlr., sehr gute Hypoth.
1 Mühle u. Schneidemühle
genügende Wasserkraft, cr. 25 Morg. 2schnittige Wiesen mit Berieselung, Preis 12 000 Thlr., Anzahlung 4000 Thaler.
Ein Restaurant
in der Stadt, mit Garten und Winter-Kegelbahn, für den Preis von 6000 Thlr., Anzahlung 1500 Thlr. Gefl. Offerten mit Beifügung einer Briefmarke werden unt. Nr. 3392 d. d. Exp. d. Gesell. bef.

Windmühlengrundstück
15 Minuten von Bromberg, unt. günst. Bedingungen zum 1. April cr. zu verkaufen resp. zu verpachten. Näher. bei F. Schröder, Bromberg, Wilhelmstr. 35 b.

Zum 1. Mai d. Js. wird die (3422
Schankwirthschaft und Schmiede
unmittelbar am Weichselufer pachtfrei. Vier Dampfschneidemühlen und Dampf-Ziegelei am Orte.
Dom. Weichselhof bei Schulitz.

Meine Bäckerei
in Berent will ich verkaufen. Käufer können sich beim Bäckermeister Felske daselbst oder auch direkt an mich wenden.
Wwe. Schwanke, Jungensand bei Sartowitz. (3389

Anderer Unternehmung halber verkaufe mein (2793
Gasthaus
ersten Ranges zu Straschin, alleiniges am Ort, incl. 12 Morgen Land und Wald, mit Colonialwaarenhandlung, Postagentur, jährlich ein bedeutender Markt, Versammlungsort mehrerer Vereine 2c., an der Bahn und Chaussee gelegen, 10 Klm. von Danzig.
H. Rohde, Straschin Wpr.

Meine Dorfschmiede
nebst **Wohnung und Garten** ist vom 1. April ab anderweitig zu verpachten.
3376) Peckholz, Ziegellack.

Ein Bier-Verlag
mit guter Kundschaft, ist sehr preiswerth sogleich zu übernehmen. Meldg. briefl. unt. Nr. 3387 a. d. Exped. d. Geselligen.

Ein Stadtgut
im Kreise Neustettin, 450 Morg. groß, vorzügliche Lage, ist zu verkaufen. (3304
Näheres bei L. Semm, Ratzebuhr.

In unmittelbarer Nähe einer Westpr. Stadt ist eine
Ziegelei
zu verpachten. Gesucht wird ein wenig gebrauchter, eventl. neuer, zweirädriger
Federwagen.
Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3192 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein Hotel
in Opr. u. ein Restauration in Bromberg zu verpachten. Ein Landkrug bei Bromberg und zwei Schankgrundstücke in Bromberg zu verkauf. d. J. Possivan, Bromberg. 2 Mark. beifüg. (3405

Günstiger Verkauf.
In einer Provinzialstadt Westpr. i. d. Bücher nachweisl. ein gut geh. **Restaurant** u. Vergnügungsgarten wegen dring. and. Unterneh. innerh. 2 Mon. auch früh. z. verk. Zur Uebernahme inkl. Waaren, Restaur., Mobil. sind 5—6000 M. erf. Refl. u. Agenten wollen gefl. i. Off. durch d. Exp. d. Ges. u. Nr. 3402 eins. Rückport. erb.

Freiwilliger Verkauf.
Die dem Gutsbesitzer **Weinschenk Grzywna** bei Culmsee, gehörige Besitzung wird
Mittwoch, d. 28. März 1894
von Vormittags 10 Uhr an
auf dem Gutshofe in einzelnen Parzellen verkauft. Den Käufern werden günstige Bedingungen gestellt.
Gebrüder Loewenberg
(3414) **Culmsee.**

Bin geneigt, meine **Kantine**, welche an der Neubaustrecke Callies-Wulkow in der Nähe der Stadt Stargard liegt, unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder auch zu verkaufen. Nur solche Bewerber wollen sich persönlich melden, welche kautionsfähig und mit guten Zeugnissen versehen sind.
3388) A. Jaster, Pansin bei Trampke i. Pomm.

Ein Restaurant
zu pachten gesucht. Offerten unter Nr. 3501 an die Exped. des Geselligen erb.

Rentenguts-Auftheilung.
Ich beabsichtige **meine Besitzung in Kuppen bei Saalfeld i. Ostpr.**, an der Chaussee und in der Nähe der Eisenbahnstation belegen, **mit 131 Hektar schönem Acker und Wiesen**, vorbehaltlich der Genehmigung der Königl. General-Kommission, in

Rentengüter

aufzutheilen.

Zur weiteren Information resp. zum Abschluß von Punktationen habe ich Termin auf

Sonntag, den 1. April, Vormittags 11 Uhr
und auf
Sonntag, den 15. April, Vormittags 11 Uhr

in **meinem Wohnhause in Kuppen** anberaumt.

Strebsamen Leuten ist hier Gelegenheit geboten, sich ein schönes und gesichertes Besitzthum zu erwerben.

Beim Abschluß von Punktationen ist eine Kaution zu hinterlegen.

Nähere Auskunft wird Herr **E. Henneberg** in **Pr. Holland** und der unterzeichnete Besitzer jederzeit zu ertheilen bereit sein.

Otto Kapelius, Kuppen.

Von dem in unseren Besitz übergegangenen **Rittergute Rinkowken**, Kreis Marienwerder in Westpreußen, ca. 5 Kilometer von der Bahnstation Hardenberg an der Eisenbahn von Bromberg nach Dirschau belegen, mit einem Gesammtareal von 1649 Hectar, beabsichtigen wir denjenigen Theil, welcher vom Gutshofe entfernter belegen ist, in (1140

Rentengüter umzuwandeln

bezw. soweit dies nicht thunlich sein sollte, in **einzelnen Parzellen**, in der Regel von 5 bis 10 Hectar, freihändig **zu verkaufen.**

Dieser Theil des Gutes besteht insgesammt in ca. 1100 Hectar Acker, Wiesen u. s. w. Durch vorläufige Verträge sind davon bereits ca. 690 Hectar verkauft, so daß noch ca. 410 Hectar in einzelnen Parzellen abgegeben werden können. Die für die Parzellirung erforderlichen Anträge sind von uns bei der Königlichen General-Kommission in Bromberg gestellt worden und ist die Ertheilung der Kolonisations-Genehmigung demnächst zu erwarten, sodaß etwaigen Reflectanten die Erlaubniß zur Errichtung von Wohngebäuden auf den gekauften Parzellen in kürzester Frist ertheilt werden kann. — Das verbleibende Rittergut Rinkowken mit schönem Herrenhaus im Park belegen, guten und reichlichen Wirthschaftsgebäuden, komplettem Inventar und einem Areal von 485 Hectar an Aeckern, Wiesen u. s. w. beabsichtigen wir als Ganzes zu verkaufen. — Reflectanten auf Parzellen wie auf das Restgut wollen sich an unseren Administrator Herrn Momber in Rinkowken bei Hardenberg Wpr. wenden, welcher alle näheren Auskünfte ertheilen und bei der Besichtigung gern zur Hand gehen wird.

Dessau, den 1. März 1894.
Anhalt-Dessauische Landesbank.
Ossent. Poersch.

Geschäfts-Verkauf.
Ein altes, gangbares **Papier- und Devotionalien-Geschäft**, passend für Damen, auch Buchbinder, ist wegen Familienveränderung preiswerth zu verkaufen. Offert. unter **C. R. 71** postlagernd Elbing erbeten. (3390

Parzellirung.
Meine Besitzung, ca. 300 Morgen, in **Jamielnik** Wpr. (Bahnhofsstation zwischen Dt. Eylau und Bischofswerder, Thorn-Insterburger Bahn) soll im Ganzen oder in Parzellen (jedoch nicht meistbietend) verkauft werden, wozu Termin auf (3488
Dienstag, den 27. März cr.
Vormittags 10 Uhr
im Goldenstern'schen Gasthause am Bahnhofe in Jamielnik anberaumt wird.

Besichtigung und nähere Auskunft beim Pächter Herrn Gatz daselbst. Wegen außerordentlich günstiger Lage unmittelbar am Bahnhof und Chaussee, schönes massives Wohnhaus und Wirthschaftsgebäude, für strebsame Landwirthe im Ganzen sehr rentabel. 65 Morgen sehr schöne Winterung. Günstiges Wiesenverhältniß, Torf ausreichend vorhanden. Kaufpreis und Anzahlung unter den günstigsten Bedingungen. **Maass.**

Ein herrschaftl. **Haus** in Bromberg ist gegen eine Land-Gastwirthschaft oder Wassermühlengut z. vertausch. Näh. durch Baumgarth, Bromberg, Prinzenhöhe.

In ein. Kreisst. Westpr., 7000 Einw. Eisenbahn, Zuckerfabrik, ist eine
Besitzung
m. fast neuen Geb., in welch. seit Jahr. eine rent. Schlächt. u. Wurstm. betr. w., krankh. preisw. u. s. günst. Umständ. zu verkaufen. Meld. w. brfl. u. Nr. 1127 a. d. Exp. d. Ges.

Die letzte (1878
Rentenguts-Parzelle
150 Morgen, verkauft, auch getheilt, zu **Ausnahmspreisen**
von Hertzberg, Clausfelde bei Schlochau.

Rentengutsbildung.
Mit Genehmigung und Hilfe der Kgl. General-Kommission will ich meine im Kreise Graudenz, nahe d. Chaussee Rehden-Graudenz geleg. Besitzung, das Gut Plement, in Rentengüter von jeder Größe auftheilen. Der Boden des Gutes ist durchweg vorzügl., nicht zu schwer. Weizen- u. Rübenboden; d. meisten Parzellen können ertragr. Wiesenstücke beigegeben werden. Entfern. von Bahn, Zuckerfabr. u. Genossenschaftsmolkerei 5 Kilometer. Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig. Billige Preise, geringe Anz., kräft. Unterstütz. d. Ansiedler durch Leistung von Baufuhren u. Vollendung der ganzen Frühjahrsbestellung. Der erste Verkaufstermin ist auf **Mittwoch, d. 28. März d. J.**, Vormitt. 11 Uhr, im Gutshause zu Plement angesetzt. Später können jeder Zeit Kaufverträge mit der Gutsverwaltung abgeschlossen werden. (3318 U

Köster,
Plement bei Rehden.

Mein Grundbesitz
best. aus 380 Morg. excl. Wiesen und Wald, mit guter Winteraussaat u. guten Gebäud., will ich verkaufen. Kaufpreis 21000 Mk. Anzahlung durch nähere briefliche Auskunft. (3447
Johann Serowy, Alt-Marzöwen bei Kl. Jerutten, Kr. Ortelsburg.

Rentenguts-Auftheilung.
Mit Genehmigung der **Königl. General-Kommission** beabsichtige ich meine **hierselbst und in Gr. u. Kl. Grabau** belegenen Besitzungen in

Rentengüter

beliebiger Größe von 20 Morgen magdbr. Maaß ab, aufzutheilen. Die Besitzungen liegen in der **fruchtbaren Weichselniederung**, 7 Kilom. von der Regierungs-Stadt Marienwerder Wpr., wohin Chaussee führt, entfernt; haben durchweg vorzüglichen Zuckerrübenacker u. Wiesen, alles in **höchster Kultur, Molkerei u. Zuckerrübenabnahme-Stelle** befinden sich auf dem Besitz. **Zu zwei vorhandenen, in Mitten des Ackers u. der Wiesen liegenden Gehöften, umgeben von Obstgärten,** werden als **Rest-Rentengüter** von je 70 Morgen u. darüber abgegeben. Vorzügliche Winterung vorhanden. Sommersaaten werden bestellt. Auch die kleinsten Parzellen erhalten auf Wunsch Gebäude und Inventar. Das Rentenkapital wird mit 3 1/2 % verzinst und durch 1/2 % in 60 1/2 Jahren amortisirt, auf Verlangen im ersten Jahr rentenfrei.

Zahlungsfähige Käufer, die entsprechende Kaution bei Abschluß der Punktation leisten können, wollen sich bei mir melden. (2832

A. Ohl, Klein Grabau
bei Marienwerder Wpr.

Ein junger Mann mit etwas Vermögen sucht ein **Uhrmacher-Geschäft** mit guter Kundschaft zu übernehmen eventl. ist selbiger nicht abgeneigt, in ein solches einzuheirathen. Offerten werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 5001 postl. Allenstein erbeten. (3398

Ein kleines Materialgeschäft
mit Schank, wird zu pachten gesucht. Vorhandene Waaren und Getränke können nach Uebereinkunft gegen Baarbezahlung übernommen werden. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschr. Nr. 3205 an die Exped. des Gesell. erb.

Ein pünktlicher und tüchtiger Fachmann sucht eine (3393
Molkerei-Pacht
von 500—2000 Liter pro Tag. Caution in jeder Höhe. Gefl. Offert. unt. M. Z. 25 postlagernd Exin (Posen) erbeten.

Suche für zahlungsfähige Käufer
Güter.
Offerten an die Expedition des „Osteroder Kreisblattes" erbeten. (3556

Pacht- oder Kauf-Gesuch.
Eine Landwirthschaft von 250 bis 500 Morgen guten Bodens wird zu pachten oder solche von 150 bis 200 Morgen zu kaufen gesucht. Gefl. Off. u. Nr. 3504 an die Exped. d. Ges. erb.

Realschule
zu Graudenz.

Das Sommersemester beginnt **Donnerstag, den 5. April,** morgens 9 Uhr. — Die Aufnahme neuer Schüler findet am

Mittwoch, den 21. März,

vormittags 10 Uhr, im Schulhause statt. Zu derselben sind mitzubringen: Schreibmaterialien, der Tauf- und der Impfschein, (bez. Wiederimpfschein) und das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule.

3016) **Grott,** Director.

Höhere Privat-Töchterschule
zu Graudenz.

In meiner von der Königl. Regierung concess. höheren Privat-Töchterschule finden Schülerinnen jedes Alters Aufnahme. Außer in den vorgeschriebenen Lehrfächern wird Unterricht in Aquarell- und Oelmalerei ertheilt, sowie Geläufigkeit in französischer und engl. Conversation erstrebt. Bei Geschwistern tritt Ermäßigung des Schulgeldes ein. Das Sommerhalbjahr beginnt **Donnerstag, d. 5. April 1894.**

Elise Schultz, Schulvorsteherin, Salzstr. 14. (2535

Realprogymnasium
zu Riesenburg.

An dem hiesigen Realprogymnasium und der damit verbundenen Vorschule beginnt das neue Schuljahr am 5. April. Zur Aufnahme neuer Schüler wird der Unterzeichnete v. 29. März bis 5. April bereit sein. — In Sexta tritt von Ostern ab der Lehrplan der Realschulen in Kraft, so dass die in diese Klasse neu aufgenommenen Schüler kein Latein mehr zu lernen brauchen. — Für die Klassen Quinta bis Secunda incl. bleibt noch der Lehrplan der Realgymnasien bestehen. — Da die Schülerzahl in den einzelnen Klassen eine mässige ist, so kann jeder Knabe besser gefördert werden als in grossen Anstalten mit stark besetzten Klassen. — Pensionen für auswärtige Schüler werden jederzeit nachgewiesen. (3426)

Riesenburg, 12. März 1894.

Müller, Direktor.

Staatlich concession.
Militär-Vorbereitungs-Anstalt zu Bromberg.

Vorbereit. f. **alle Milit.-Exam.** u. f. **Prima. — Pension. Halbjähr. Kurse** f. das **Einj.-Freiw.-Exam.** — Vorber. f. das Fähnrichs-Examen in **kürzester** Zeit. — **Beschränkte** Anzahl v. Schülern, daher Berücksichtigung eines **jeden Einzelnen. — Stets beste Resultate.** — Beginn des Sommerkursus vom **3. April cr., Vorm. 9 Uhr.** — Auf Wunsch Programm.

Geisler, Major z. D.,
Bromberg, Danzigerstrasse 162.

Staatl. concessionirte Privat-Vorbereitungsanstalt f. die

Postgehilfenprüfung

E. Husen, Danzig, Kassub. Markt 3.
Beste Erfolge. Billige Preise.
½jähr. Cursus.
Neuer Cursus 10. April.
Neu! Cursus für **Ausbildung von Privat- u. Amtssekretären, Eisenbahnbeamten** 2c. (3416)

Conceff. Bildungsanstalt
für
Kindergärtnerinnen in Elbing.

Der neue Kursus in meiner Anstalt beginnt am **5. April cr.** Junge Mädchen, mit guter Schulbildung, die sich diesem Berufe widmen wollen, mögen sich baldigst persönl. od. schriftl. bei mir melden. Alle von mir ausgebildeten Damen sind in guten Stellungen, da die Nachfrage nach tüchtigen Kindergärtn. eine große ist. Pension am Orte billig zu haben. **Die Vorsteherin der Anstalt.**

3337) Fr. Pahlke.



Das photogr. Atelier von

Bruno Simon

19 Tabakstrasse 19
neben der Kaiserl. Post ist täglich von 9—7 Uhr geöffnet. Aufnahmen bei jeder Witterung.

Schönster Zimmerschmuck!

Imprägnirte Naturpalmen im Preise von 6—12 Mk. (3517
Geschwister Rosenstein, Marienwerderstr. 5.

Neue Matjesheringe und neue Maltakartoffeln

offeriren

F. A. Gaebel Söhne.

Hochfeinen Sauerkohl
saure Gurken
Türkisches Pflaumenmus
türk. Pflaumen
feinste Margarine, Schmalz und Talg offerirt billigst
Alexander Loerke.

Die natürlichen **Wildunger Mineralwässer**

der **Georg-Victor-** und **Helenen-Quelle** sind altbewährt und unübertroffen bei allen **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden.** Frische Füllung versendet Unterzeichnete und ist käuflich in den Mineralwasserhandlungen und Apotheken. Versand 1893 über 700,000 Flaschen. Das im Handel vorkommende **Wildunger Salz** ist ein minderwerthiges, zum Theil unlösliches künstliches Fabrikat; aus hiesigen Quellen werden keine Salze bereitet. Schriften gratis und frei.

(7704) **Inspection der Mineralquellen-Actiengesellschaft in Bad Wildungen.**

Griechische Weine
Marke „Menzer"

hervorragend beliebt wegen ihrer anerkannt vorzüglichen Güte und Preiswürdigkeit.

Deutsche und französische Weine in reicher Auswahl.

Probekisten griechischer Weine von 12 grossen Flaschen:

Marke **A** in 2 Sorten, Claret und süss M. 18.—	Marke **D** in 12 Sort., herb, Claret u. süss M. 19.—
Marke **B** in 2 Sorten, Claret und süss „ 18.60	Marke **F** in 2 Sorten, herb und süss . . „ 12.—
Marke **C** in 4 Sorten, Claret und süss „ 20.40	Marke **G** in 3 Sorten, herb und süss . . „ 12.—

Probekiste deutscher Weine von 20 grossen Flaschen:

Marke **E** in 4 Sorten, weiss und roth M. 20.—

Im Fass (nicht unter 20 Liter):

Weisse deutsche Tischweine v. 60 Pf. d. Liter an. Rothe deutsche Tischweine v. 100 Pf. d. Liter an.

Bitte verlangen Sie ausführliche Preisliste von *J. F. Menzer, Berlin W.,* *Leipzigerstr. 31/32.*

Gleiche Preise wie von der Centrale in Neckargemünd.

P. P.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das

Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft

des Herrn **Adolf Knopf** hierselbst käuflich übernommen habe und dasselbe mit meinem

Glas-, Porzellan-, Lampen- und Wirthschaftswaaren-Geschäft

vereint in der früheren Wohnung des Herrn **Adolf Knopf** in **Schwetz**

am Markte, neben dem Rathhause

unter meiner Firma

Simon Freimann

fortführen werde. (3193

Ich werde auch ferner bemüht bleiben, nur gute Waaren zu möglichst billigen Preisen zu liefern und bitte, für das mir bisher geschenkte Vertrauen verbindlichst dankend, um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens.

Schwetz, im März 1894.

Hochachtungsvoll

Simon Freimann.

Dünger-Mühlen
Düngerstreu-Maschinen

empfiehlt

A. Ventzki, Graudenz.

(3004 *Maschinen- und Pflugfabrik.*

Zuchttauben-Versand.

1500 Paar Zuchttauben in allen Farben, 4 Paar Postkolli 7 Mk.,
800 Paar Ober-Oesterr. Hühnertaub., hochtragend, 3 Paar Postkolli 9 Mk.,
100 Paar Malteser in blau-weiß, schwarz-roth, 3 Paar Postkolli 12 Mk.,
liefert franko incl. Emballage und garantirt lebende Ankunft (7706)

Jos. Veit, Hoflieferant, **Passau.**



F. Koenig
Schuhwaaren-Spezial-Geschäft
Rosenberg Wpr., am Markt

empfiehlt zum Osterfeste sein großes Lager in **sämmtlichen Schuhwaaren** zu ermäßigten Preisen.

Großes Lager in Filz-Waaren, russischen und deutschen Gummischuhen und Boots.

Bestellungen nach Maaß, sowie nicht auf Lager habende Sachen werden schnellstens besorgt. (2835
Reparaturen aller Art, auch an Gummischuhen.

Ostereier

in großer Auswahl empfiehlt]3457

A. Flach, Hoflieferantin,
Marienwerderstraße 50 **Graudenz** Marienwerderstraße 50.



E. Flemming, Danzig

en gros **Fahrräder u. Sport-Artikel** en detail

Erstes und ältestes Fahrrad-Versandthaus Norddeutschlands.

Generalvertreter der berühmtesten Fahrradwerke des Continentals

The Raleigh Cycle Co. Ltd. Nottingham,
Brennabor-Fahrradwerke Gebrüder Reichstein, Brandenburg,
Seidel & Naumann, Dresden,
Marschütz & Co., Nürnberg.

Leistungsfähiger wie jede Concurrenz.

Preislisten gratis und franco.

Reparaturen sauber, schnell und billig in meiner eigenen Reparaturwerkstatt und Emailliranstalt. (3054

---

10 Pfund-Kiste delikate **Flunder** Mark 3,10 geg. Nachn.
E. Degener, Räucherei, **Swinemünde.**

Neuer Sattel m. Zubeh. bill. zum Verk. Off. unt. Nr. 3213 an die Exp. des Gesell

---

Pension!

Jüngere **Knaben** find. in ein. Lehrerfamilie in **Graudenz** freundl. u. g. Aufn. Meld. w. br. u. Nr. 3329 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Zum bevorstehenden Feste

neue Sendung (3489

Bienenkörbe

erhalten.
A. Flach, Hoflieferantin, **Graudenz,** Marienwerderstr. 50.



E. Palm,
Berlin O. 27.

Geldschrank-, Kassetten- und Copirpressen-Fabrik.

Preislisten gratis und franco.

Gutes Weizenmehl

5 Pfd. 60 Pf., 10 Pfd. 1,10 Mk. u. tägl.

frische Pfundhefe

zu den Feiertagen empfiehlt
3514) E. Abraham, Bäckermeister.

Tuchlager
u. Maaßgeschäft für
neueste Herrenmoden
Doliva & Kaminski
Thorn
Artushof.
Den Eingang
sämmtl. Neuheiten
für kommende
Saison
zeigen ergebenst an.

Verbesserte grünköpfige

Riesenmöhren

Quedlinb. Originalsaat, empfiehlt in vorzüglichster Qualität sehr billig (3485

Gustav Dahmer
Briesen Wpr.
Man verlange Preisofferte.

Kinderschuhe u. Knopfstiefel

in gelb u. braun Chagrin, schw. Lack, Gems u. Glacee, sind in den reizendsten Dessins in sehr großer Auswahl eingetroffen, und empfiehlt solche zu allerbilligsten Preisen (3463

Das Spezial-Geschäft
J. Loewenstein
2 Marienwerderstraße 2.

Luzerne, Rothklee, Weissklee schwed. Klee, Thymothee Raygras, Wiesenmischung, Saathafer, Saatgerste

offerirt billigst nur in keimfähiger guter Qualität (3493)

Alexander Loerke.



Vier 6 Monate alte (3511

Teckel

Eltern sehr scharf im Fuchsbau, Großvater hat 1000 Mk. gekostet, Hund 20, Hündin 15 Mk., verkauft Oberinspektor Kienbaum, Gr. Schönwalde.

Rothklee
Weißklee
Schwedischklee
Thymothee
Luzerne

sowie alle Sorten **echte Quedlinburger**

Runkeln

unter Garantie für höchste Keimkraft, v. d. Danz. Sam.-Contr.-Stat. untersucht empfiehlt billigst (3484

Gustav Dahmer,
Briesen Wpr.

Saison-Ausverkauf.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe sämmtliche

Herren-Kroppstiefel

owie **Damen-Winterstiefel** zu herabgesetzten Preisen.

Aug. Lindstädt, Schuhmachermstr.
(3512) **Kamin** Westpr.

Verloren, gefunden, gestohlen.

Verloren!

auf dem Wege von der Herren- nach der Marienwerderstaße ein **Portemonnaie,** gelbes Leder, enthaltend einige Quittungen und etwa **50 Mk.** in Gold- und Silbermünzen. (3265

Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe abzuliefern bei

Ulan Dahmer, Lindenstraße 30.

Am 12. d. Mts. habe ich auf dem Jablonowo'er Jahrmarkte einen Sack Waaren, enthaltend wollene Tücher, sowie Imitat-Sachen auf dem Standplatze **vergessen.** Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen 15 Mark Belohnung abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt. (3415

J. Schmuckler, Strasburg Wpr.

Ein brauner Hühnerhund

mit gespaltener Nase, auf den Namen „Treff" hörend, ist entlaufen. Nachrichten über Verbleib desselben erbittet (3470
Förster Berg in Parowo b. Gelens.

Ulmer Dogge, a. d. Namen „Hasso" hörend, verloren gegangen.
Abzugeben bei d. 3. Comp., Inf.-Regt. 44, Dt. Eylau.]3327

---

2 Bronce-Puthennen

haben sich verlaufen, bitte abzugeben
Dom. Grasnitz bei Riesenburg Wp.
Daselbst findet ein

Dachdecker

für Rohrdächer Beschäftigung. [3340

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

In der Nähe von Dirschau oder Danzig wird für einen 10jährigen, geistig etwas zurückgebliebenen Knaben

Pension gesucht

in welcher sich einige gleichaltrige Knaben befinden. Gewissenhafter Unterricht, liebevolle Behandlung Bedingung. Offerten werden briefl mit der Aufschr. Nr. 3382 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für ein Mädchen von 10 Jahren wird eine **Pension** zur Miterziehung am liebsten auf dem Lande, gesucht Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr 3440 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Plötzlich eingetretener Umstände halb

Wohnung

ist Festungsstr. 16, I noch eine von 2 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Zubehör vom 1. 4. 94 ab zu vermiethen.

Eine **Vorderstube** mit Kabinet zu vermiethen Getreidemarkt 27.

Eine **Wohnung** zu vermiethen Chomse-Kl. Tarpen, a. Kl. Exerzierpl.

Ein kl. **möbl Zimmer,** parterre, zu vermiethen Schuhmacherstr. 11.

Ein möbl. Eckzimmer

hochparterre, vom 1. April Getreidemarkt 12, hier, zu vermiethen. (3105

Ein gut möbl. Zimmer zum 1. April z. vermieth. Gartenstr. 26 part. (3439

---

2 möbl. Zimmer, Altestr. 7, 1. Etage, vorne, an 1 oder 2 Herren oder anst. Damen mit od. ohne Beköstigung billig z. verm. Näh. Groll's Restaurant.

Frdl. möbl. W. z. verm. Unterthornerst. 2.

---

2 Schüler finden zu Ostern noch freundliche Aufnahme mit Nachhilfe in den Schularbeiten (3466
Oberbergstr. 28b., 1 Tr.

---

2 jüngere Schüler der Realschule finden gute Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung bei (3529
Frau Bewer, Getreidemarkt 8.

Gute Pension für 2 Schüler Getreidemarkt Nr. 30 bei Schröder. (3171

---

2 Schüler oder Schülerinnen finden zu Ostern in meiner Pension noch freundliche Aufnahme (3227
Frau Johanna Herrmann, Altestr. 3.

2—3 jüngere Knaben

werden April gegen mäßige Pension angenommen. Beaufsichtigung bei den Schularbeiten und freundliche Behandlung zugesichert. Offerten unter Nr. 3532 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Thorn.
Pensionäre

finden noch freundliche Aufnahme und Nachhilfe bei den Schularbeiten. (3403
Ernst, Thorn, Gerstenstr. 17.

Löbau Wpr.
Mein Geschäftslokal

nebst Privat-Wohnung, ist vom 1. April d. J. zu vermiethen. (3436
Nathan Goldstandt, Löbau Wpr.

Dirschau.
Ein schöner Eckladen

der Neuzeit entsprechend, in bester Geschäftslage der Kreisstadt **Dirschau,** auf Wunsch mit Wohnung, sofort zu vermiethen. Näh. bei Geschw. Sommerfeld, Dirschau, Langestr. 7. (357

Lissa i. P.
Ein Laden

in bester Lage am Markt, für jedes Geschäft geeignet, besonders für ein Putzgeschäft zu empfehlen, v. bald oder später zu vermiethen. J. Rauhut, Lissa i/P.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 66.

Graudenz, Dienstag] [20. März 1894.

Du sollst nicht begehren . . .

Erzählung von Hermann Heiberg. (Nachdr. verb.

„Da ist eben ein Brief angekommen, Peter! Er liegt auf dem Ladentisch!“

Die Frau, die die Worte sprach und sich an ihren im Bäckerarbeitshemd stehenden und zu der Wiege des kleinen Peter herabbeugenden Mann wandte, war bereits als Kind so schön gewesen, daß die Menschen auf der Straße stehen geblieben waren.

Sie war es auch heute noch, weiß, wie eben herabgefallener Schnee und rosig wie eine Apfelblüthe!

Von Allen hatte sie damals Peter Franzen — es war vor sechs Jahren gewesen — allein gewollt. Er war von der Wanderung und zuletzt von Oesterreich zurückgekehrt und hatte ein „büschen“ gespart und geerbt und sie hatte auch ein „nettes Büschen“. Da paßte das. Freilich war's höchste Zeit gewesen, daß er gekommen war. Ein Vetter von Marie Peters, der in Hoboken bei New-York ein flottgehendes Uhrmachergeschäft besaß und sich auch schon ein „feines Stück Geld“ verdient hatte, wollte sie mit nach drüben nehmen. Sie mochte ihn auch leiden. —

„Dat is en fixen Kerl, un he hett wat!“ sagten die Leute, dennoch vermochte sie sich nicht zu entschließen. Er war so „gräsig“ verliebt, und das konnte sie bei Männern nicht vertragen.

Marie Peters war viel zu gesund, äußerlich und innerlich, um am Schmachten Gefallen zu finden.

Nein! Peter Franzen, der so nette, trockene Witze machen konnte und auch immer so sauber aussah, der war ihr Geschmack, und dem gab sie die Hand und mit ihm richtete sie die „Wiener Bäckerei von Peter Franzen“ ein, in der zu kaufen man schon durch das bloße Ansehen der Schaufenster gelockt wurde.

Alles hatte er in hellen Farben mit Gold malen lassen, Wände, Thüren und Regale, und den Fußboden zierten abwechselnd schwarze und weiße Ziegel, und vier silberglänzende Spiegel, zwei vorn und je einer zur Seite in dem zweifenstrigen, großen Parterreladen, warfen die Gestalten der Eintretenden zurück.

„Se möt wat to kieken hebben, so'n beten Panorama vun sick sülben. Dat treckt, Marie!“ hatte er in seiner ruhig schelmischen Weise gesagt und Recht behalten.

Die Dienstmädchen gingen am liebsten zu Peter Franzen, aber auch die herrschaftlichen Damen sahen gern, wie ihnen der neue Herbsthut und Mantel stand.

Peter Franzen hatte sich die Welt angeguckt, er wußte, wie die Menschen waren und er wußte, wie man vorwärts kam! — Vorerst vor der eigenen Thür fegen, kein Hausthier halten, das Müßiggang hieß, und nicht vergessen, daß in jedem Klempnerladen blecherne Büchsen mit rothen Flanellzungen zu kaufen waren, in die man die Sparschillinge werfen konnte.

Und sie, Marie, war ebenso, und auch so sauber und gutherzig, so verständig wie Peter Franzen.

Alle lachten, wenn Franzen seine Worte so trocken herausbrachte, aber am meisten Marie. Wie oft stand sie wie erschöpft vor Lachen, ließ die Arme sinken und stieß mühsam heraus: „Ne, lat nu, Peter! Ich kann nich mehr.“

Aber dann machte er gerade noch mehr Witze, und schon über sein dann so unbeweglich ernsthaftes Gesicht mußte man lachen. Ein blitzschneller, lustiger Zug glitt höchstens einmal über sein Gesicht.

In dem Laden sah es stets aus, als ob eben aufgeräumt sei. Kein Stäubchen; blank, sauber, unendlich appetitlich! Die Kuchen, die Peter Franzen backte, sandten ihren lieblichen Hauch auf die Straße. Der süße Duft von eben fertig gewordenen Pasteten oder der kräftige Korn- und Mehlgeruch, wie er allezeit uns aus den Mühlen so anheimelnd entgegenströmt, haftete dem Laden an.

Sowie die Klingel ertönte oder der Fuß des Käufers den geöffneten Laden betrat, erschien aus der Mitte, hinter dem Ladentisch, die hübsche, stets freundliche, kurz und geschickt Alles erledigende Bäckersfrau und bediente die Kundschaft.

Und wenn etwas bestellt wurde, begab sie sich an's Halbpult, das zur Linken auf dem Ladentisch sich erhob und notirte den Auftrag schnell und gewandt wie ein Mann.

„Claussens hebt wedder nich betalt!“ sagte beispielsweise wohl Marie etwas besorgt zu ihrem Mann.

„Ich habe den Exekutor schon bestellt!“ entgegnete Peter Franzen mit der allerernsthaftesten Miene, drückte ihr ebenso ernsthaft einen Kuß auf die süßen Lippen und neckte sie in solcher Weise wegen ihrer Aengstlichkeit.

Und wenn sie doch Einwände machte, entschied er kurz: „Na, Marie, denn is es auch man so! An den paar Mark sterben wir nich.“

Arbeitsamere, gesündere und fröhlichere Menschen konnte es nicht geben, und als im letzten Jahr auch noch der kleine Peter geboren war, schien ihnen ihr Glück ohne Grenzen.

„Ja, sie findet uns Beide so wunderschön, daß sie es für ihre Pflicht hielt, von der Sorte wenigstens noch ein Exemplar auf die Welt zu setzen“, hatte Peter kurz nach der Geburt auf eine Anfrage erwidert, und, wie immer, sein unbewegliches Gesicht gemacht.

An diesem Morgen trat Peter auf seiner Frau Mittheilung, daß der Postbote einen Brief abgegeben, in den Laden, stellte sich mit den aufgekrempelten Hemdsärmeln und bloßen Armen gegen den Tisch und studirte, das Papier schon ein bischen fern haltend, den Inhalt:

„Lieber Peter! Ich komme heute Mittag mit dem Schnellzug von Hamburg und werde einige Zeit bei Euch bleiben. Ich denke in „Stadt Leipzig“ abzusteigen Anfang nächsten Monats geht's wieder nach Brasilien. Gruß! Dein Bruder Heinrich Franzen.“

„Marie! Marie!“ rief Peter, der sonst nicht aus seiner Ruhe herauskam, lebhaft. Aber da in diesem Augenblick ein Mädchen in den Laden trat, bediente er es erst, wickelte auch einen leckeren Kuchen in ein Stück Papier und sagte, als sie schon mit ihrem Einkauf wieder im Weggehen begriffen war: „Se hebbt wat vergeten, un wat, wat nicks kost't, Fräuln Mine!“ schob es ihr, lustig mit den Augen blinzelnd, in die Hand und rief nun nochmals nach Marie.

„Min Broder Heinrich kummt hüt, Marie,“ begann er. „Hier, lesen Sie, Frau Franzen, geborene Peters, und dann sagen Sie, was wir dem Herrn Obersteuermann heute auf den Tisch setzen! Ich stimme für vier von die Küken, die Sie mit so viel Liebe und weiße Grütze großgezogen haben, Frau Franzen.“

* * *

Es war schon ziemlich spät, als Heinrich Franzen, der Obersteuermann, mit dem eigenthümlich wiegenden Gange der Seeleute langsam und nachdenklich sich von dem Hause seines Bruders nach „Stadt Leipzig“ in der Mühlengasse auf den Weg machte.

Er kannte die dunkelgebräunten Frauen Südamerikas mit ihren schwarzen Augen und weißen Zähnen; zierliche Japanerinnen, Französinnen und schöne Engländerinnen, wie Milch und Blut ausschauend, hatten schon seinen Sinn entflammt, aber ein weibliches Geschöpf wie seine Schwägerin war ihm noch nicht auf allen seinen Weltreisen vorgekommen.

Und sein behaglich zufriedener Bruder, das reizende, saubere Häuschen, die Bäckerei, die Hintergebäude, der zierliche Garten und in der Schlafstube das dralle, vor Gesundheit und Wohlsein strotzende Kind.

Und was sich Peter schon erspart hatte! Und er, er? Wenn er Monate lang, Alles entbehrend, auf der hohen See nach Zerstreuung aussehend, ans Land gekommen, war das Geld immer im Nu davongeflogen, und auch diesmal fand er sich, wenn er wieder seine Reise antrat, rattenkahl. Man konnte Heinrich Franzen keinen Verschwender nennen, aber er war ein Mensch, der auch einmal genießen wollte!

Die Geschenke, die er mitgebracht, hatte er schon in China bezahlt, hübsche, theure Sachen, die seine Verwandten, wie er zu seiner Enttäuschung bemerkte, gar nicht recht nach ihrem Werth zu schätzen wußten. Sie waren allzu einfach; sie gingen ganz in ihrem Geschäft, in ihrem Hause auf. Und schon in der ersten halben Stunde hatte Heinrich gefühlt, daß er und sein Bruder nicht mit einander harmonirten, daß die fünfzehnjährige Trennung sie völlig entfremdet hatte!

Auch er hatte ein Erbtheil gehabt, nicht ganz unbedeutend, aber es war innerhalb einer Woche in San Francisco in unglücklichem Spiel draufgegangen.

Wenn Heinrich Franzen daran zurückdachte, schwoll ihm, im Unmuth über sich selbst, noch jetzt die Stirnader an.

Er hatte das Seemannsleben im Grunde mehr als satt, sehnte sich nach Ruhe und Behagen auf dem Festlande. Ja, das wäre eine Sache. Ein solches Geschäft zu haben, so zu sitzen — ein solches Weib sein eigen zu nennen — wie sein Bruder!

„Du bist neidisch!“ flüsterte der Mann finster, blieb unter einer Laterne stehen, biß mit seinen gelben, starken Zähnen ein Stück von der schweren Cigarre ab und rauchte in starken Zügen erregt weiter.

Das Blut der Leidenschaft schoß ihm in den Kopf, als „sie“ in seiner Erinnerung vor ihm aufstieg. Ach, wie sie schön war! Diese reizvolle, die Sinne weckende Fülle, diese Augen, diese Farben! Und wie sie über ihren Mann lachte und wie sie sich liebten! Das war noch das, was am schwersten zu ertragen war! Neid — Eifersucht auf etwas, was gar nicht mal sein eigen war! — Drüben in den Seeplätzen blitzten rasch die Messer, wenn es sich um solche Dinge handelte. Wie oft hatte Heinrich Franzen schon Blut gesehen! Ihm schauderte bei den Erinnerungen, und er schritt unruhig weiter.

Und als er an seinem Ziele war, stand er abermals still, schob den Kautaback durch den Mund und dachte:

Ja, ich respektire ihn — und hasse ihn, weil ich ihn so respektiren muß! Wenigstens so dem Sinne nach stieg es in fürchterlicher Nüchternheit in ihm auf!

Sein Bruder hatte aber auch eine zu unangenehme Art! Wenn er dem Gesprochenen nicht beipflichtete, schwieg er, aber um die Mundwinkel spielte dann ein Ausdruck von infamer Ueberlegenheit, — von Besserwissen. Oder er warf einen seiner trockenen Sätze hin und traf — es war zum Prügeln — immer das Rechte!

Als Heinrich geäußert, er möchte auch lieber auf Mehl- und Geldsäcken sitzen, als auf den Kammspitzen der Wellen, es sei nichts mit der ganzen Seefahrerei, hatte sein Bruder, statt theilnehmend, kühl gesagt:

„De Discher will en Schauster sin, un de Kopmann en Kanditer! De lewe Herrgott mag ock mal en anner Plads hebb'n. Abers de sünd all vergeben — Du mußt Di ock drinn finnen, Heinrich!“

Und ein andermal, gegen Abend, als Heinrich etwas lüstern Marie um einen Kuß gebeten und sein begehrliches Wesen dem scharf beobachtenden Bäcker durchaus nicht entgangen war: „Ja, Herr Obersteuermann! Geben Sie meiner lieben Frau gern ein paar Küsse auf ihren frischen Mund. Aber wischen Sie Ihre Lippen vorher fein ab, daß ja nichts Unreines auf so was Reines kommt,“ und hatte ihm damit zu verstehen gegeben, daß es draußen in der Welt wohl mit der Achtung des Eigenthums nicht so genau genommen werde, hier aber, in der holsteinischen Heimath — sehr genau.

Und dann hatte sein Bruder gar keine Verwunderung an den Tag gelegt, wenn Heinrich von den fremden Ländern und von seinen Erlebnissen berichtet hatte.

Wenn er meinte, ganz was „Apartes“ zum Besten gegeben zu haben, veränderte sein Bruder keine Miene, fügte aber womöglich selbst noch etwas Ergänzendes hinzu. Er wußte überall und von Allem Bescheid, dieser — Landrattenkerl, dieser mehlbestaubte Bäcker mit dem angehenden Bauch und der Selbstgefälligkeit!

Freilich war er dann doch gerecht und gut, so neckisch freundlich mit seiner Frau, hatte so leuchtende Augen, wenn er von seinem Jungen sprach und zeigte sich, wenn auch besonnen und überlegend, durchaus nicht als ein Philister. Er erzählte Geschichten, die bewiesen, daß er auch auf seiner Wanderschaft nichts hatte anbrennen lassen.

Aber Alles mußte seine Zeit und sein Ende haben. Nun galt es, zu zeigen, daß man nicht umsonst Religion studirt hatte. Zwar nicht immer in den steinernen Tempeln, aber draußen, wo Lebenserfahrungen das Nachdenken angeregt und daraus sich Grundsätze entwickelt hatten.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— Gymnasialkurse für Damen sollen unter der Leitung von Frl. Dr. phil. Käthe Windscheid, der Tochter des verstorbenen Pandektenlehrers, zu Ostern in Leipzig ins Leben treten. Die Dauer des Kursus, dessen Ziel die Ablegung der Gymnasialabiturientenprüfung ist, hat man auf vier Jahre bei wöchentlich 24 Stunden festgesetzt.

— [Bürger-Denkmal.] Ein Komitee, dem eine Reihe hervorragender Gelehrter angehört, veröffentlicht einen Aufruf zur Sammlung für einen würdigen Gedenkstein auf Gottfried August Bürgers Grab, der am 8. Juni 1894, 100 Jahre nach des Dichters Tode, auf dem Friedhof zu Göttingen niedergelegt werden soll. Die Dietrich'sche Buchhandlung in Göttingen, dieselbe, die einst Bürger's Gedichte verlegt hat, nimmt Beiträge entgegen.

— Das sechste Opfer des Eisenbahn-Unglücks in Charlottenburg, der 31 Jahre alte Arbeiter Richard Kappel, der mit schweren Verletzungen dem Krankenhause zugeführt wurde, ist nun ebenfalls gestorben. Als Todesursache wird Lungenzerreißung angegeben.

— Als Verschwender ist in Hamburg vom Amtsgericht der 34jährige Freiherr Oskar von Ohlendorff aus der bekannten alten Hamburger Patrizierfamilie erklärt. Das Haupt dieser Familie war bekanntlich der kürzlich verstorbene Guanohändler und Besitzer der „Nordd. Allg. Ztg.“, Freiherr von Ohlendorff.

— [Feine Nummer.] Frau (die ihrem Mann zum Geburtstag ein Kistchen Zigarren geschenkt hat): „Nicht wahr, Männchen, jetzt wirst Du aber auch etwas häufiger zu Hause bleiben, als früher!“ — Mann (der sich inzwischen eine angesteckt hat): „Ja . . . aber ich glaube, dann wirst Du ausgehen!“

Briefkasten.

G. M. Sie können für die unbedungene Mühewaltung bei der angeblichen Kaufvermittelung eine Belohnung nur fordern, wenn die Ausrichtung derartiger Geschäfte zu Ihrem ordentlichen Gewerbe gehört.

W. M. J. Anfragen, welche nicht die volle Adresse des Absenders tragen und denen die Abonnementsquittung nicht beigefügt ist, bleiben unberücksichtigt.

A. S. 1) Nach dem Gerichtsverfassungsgesetze steht der Landesjustizverwaltung das Recht der Aufsicht und Leitung hinsichtlich aller staatsanwaltlichen Beamten des betr. Bundesstaates zu. 2) Wer bei einer Behörde eine Anzeige macht, durch welche er Jemand wider besseres Wissen der Begehung einer strafbaren Handlung beschuldigt, wird wegen falscher Anschuldigung bestraft.

B. S. 3) Der Rechtsanwalt ist zu gewissenhafter Ausübung seiner Berufsthätigkeit verpflichtet. Glauben Sie, daß er Ihre Interessen vernachlässigt hat, so mögen Sie bei dem Vorstande der Anwaltskammer in Karlsruhe Beschwerde führen. 4) Im Uebrigen werden Sie hinsichtlich des in Ihrer Heimath geltenden Privatrechts wohl thun, an Ort und Stelle Rath einzuholen.

H. W. 2000. Ohne Zweifel ist es erstrebenswerth, daß die Vereinbarung mit Ihren Gläubigern nachträglich eintritt, damit Sie nicht mehr nöthig haben, lediglich der Geschäftsführer Ihrer Frau zu sein. Um dies anzubahnen, wird Ihre Frau sich zur weiteren Deckung eines Antheils der übrig gebliebenen Schulden unter der Bedingung bereit erklären müssen, daß die Gläubiger ihren Anspruch darauf beschränken und den Rest ihrer Forderungen fallen lassen.

W. 100. Mehrere vollbürtige Geschwister theilen unter sich die Erbschaft nach der Personenzahl. Sind von denselben einige mit Hinterlassung von Abkömmlingen vor dem Erblasser verstorben, so wird die Erbschaft nach den Linien getheilt und es treten z. B. die Kinder des verstorbenen Bruders an dessen Stelle.

H. L. Aufkündigung der Miethswohnung ist innerhalb der kontraktsmäßigen Zeit zulässig, wenn dieselbe ohne Verschulden des Miethers ganz oder doch größtentheils zu dem bestimmten Gebrauch untüchtig geworden. Es wird sich fragen, ob Sie ein Attest Ihres Hausarztes beschaffen können, daß die Klinik in dem von Ihnen bewohnten Hause mit den daraus entspringenden üblen Wahrnehmungen und Gerüchen die Wohnung untüchtig macht und Ihre Gesundheit bedroht.

O. O. Wenn die Zahlung des Kapitals trotz der Kündigung nicht erfolgt, wird nichts übrig bleiben, als gegen die Schuldnerin klagbar zu werden.

Bogw. 100. Unserer Ansicht nach ist die eiserne Kuh der Altsitzerin dergestalt zur Verfügung zu stellen, daß sie in den Stand gesetzt wird, dieselbe selbst zu milchen.

Wetter-Aussichten Nachdr. verb.
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

20. März: Tags milde, Nachts kalt, meist bedeckt, Niederschläge. Frisch windig. — **21.** März: Wärmer, stark wolkig. Strichweise Niederschläge. Frische bis lebhafte Winde.

Thorn, 17. März. **Getreidebericht** der Handelskammer.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen sehr flau, 131 Pfd. hell 126 Mk., 133-34 Pfd. hell 127-28 Mk., 131 Pfd. hell, etwas bezogen 119 Mk. — Roggen sehr flau, 121-22 Pfd. 104 Mk., 123-25 Pfd. 105-6 Mk. — Gerste feine Brauwaare 139-45 Mk. — Hafer 130-37 Mk.

Bromberg, 17. März. **Amtlicher Handelskammer-Bericht**
Weizen 125—130 Mk., geringe Qual. 122—124 Mk., — Roggen 105—108 Mk., geringe Qualität 101—104 Mk. — Gerste nach Qualität 115—130 Mk. — Brau- 131—140 Mk. — Erbsen Futter- nom. 132—145 Mk. Koch-nominell 150—165 Mk. — Hafer 130—140 Mk. — Spiritus 70er 30,00 Mk.

Posen, 17. März. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 47,90, do. loco ohne Faß (70er) 27,90. Still.

Berliner Cours-Bericht vom 17. März.
Deutsche Reichs-Anleihe 4% 107,75 B. Deutsche Reichs-Anl. 3½ % 101,40 G. Preußische Consf.-Anl. 4 % 107,60 G. Preußische Consf.-Anl. 3½ % 101,40 G. Staats-Anleihe 4 % 101,60 G. Staats-Schuldscheine 3½ % 100,00 G. Ostpr. Provinzial-Obligationen 3½ % 97,00 G. Posensche Provinzial-Anleihe 3½ % 97,20 bz. G Ostpreuß. Pfandbr. 3½ % 97,20 bz. B. Pommersche Pfandbr. 3½ % 99,00 G. Posensche Pfandbr. 4 % 102,80 G. Westpr. Ritterschaft I. IB. 3½ % 97,60 bz. Westpr. Ritterschaft I. 3½ % 97,70 bz. Westpr. neuländ. II. 3½ % 97,60 bz. Preußische Rentenbriefe 4% 103,90 B. Preußische Rentenbriefe 3½ % 98,80 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½ % 120,60 G.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky. **Berlin**, 17. März 1894.

	Mark		Mark
Ia Kartoffelmehl	15—15½	Rum-Couleur	33—34
Kartoffelstärke	15—15½	Bier-Couleur	32—34
IIa Kartoffelstärke u. Mehl	11,5—13,5	Dextrin, gelb u. weiß Ia.	22—23
Feuchte Kartoffelstärke loco und parität Berlin	7,50	Dextrin secunda	20—21
		Weizenstärke (klst.)	26—27
Fkfr. Syrupfabr. notiren Fkfr.-Fabr. Frankfurt a. O.	7,00	Weizenstärke (grßst.)	35—36
		do Hallesche u. Schles.	35—36
Gelber Syrup	17—17½	Schabestärke	28—29
Cap. Syrup	18—18,5	Reisstärke (Strahlen)	48—49
Cap. Export	19—19½	Reisstärke (Stücken)	46—47
Kartoffelzucker cap	18—18½	Maisstärke	30—32
Kartoffelzucker gelb	17—17½		

Alles p. 100 Ko. ab Bahn Berlin bei Parthien von mindestens 10000 Kg.

Stettin, 17. März. **Getreidemarkt.** Weizen loco unv. 133—137, per April-Mai 137,00, per Juni-Juli 140,50. — Roggen loco unv., 113—117, per April-Mai 119,00, per Juni-Juli 122,50. — Pommerscher Hafer loco 134—144.

Stettin, 17. März. **Spiritusbericht.** Loco unv., ohne Faß 50er —,—, do. 70er 29,20, per April-Mai 29,50, per September-Oktober 31,30.

Magdeburg, 17. März. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92 % —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 13,05, Nachprodukte excl. 75 % Rendement 10,40. Ruhiger.

Der Rapphengst Lucifer

Ostpreuße, starker Wagenschlag, deckt gesunde Stuten für 11 Mark. (3713)
Gut Gruppe.

Einige 1000 Meter 70 oder 80 Millimeter hohe

Feldbahnschienen

werden gegen sofortige Baarzahlung zu kaufen gesucht. Meld. werden brieflich m. d. Aufschr. Nr. 2447 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Gute Butter

sucht dauernd zu kaufen. Angebote unter G. B. 10 hauptpostl. Danzig erb.

Ich wünsche 3000 St. einjährige starke Pflanzen von

Lathyrus silv. Wagneri

a. vollveredelter Cultur Professor Wagner's zu kaufen und bitte um Offerten. (3149
Domaine Schoetzau bei Rehden Wpr.
H. Trittel, Königl. Amtsrath.

Dachpappe

z. Fabrikpreise, übernehme auch die Eindeckung unt. Garantie, W. Rosenberg.

Holzmarkt.

Am Mittwoch, d. 28. März d. J.

Vormittags 10½ Uhr

soll im Unteroffizier-Versammlungszimmer der Menage-Anstalt II hierselbst das durch den Sturm geworfene Holz und zwar:

6 Stück Langholz Erlen,
2 " " Aspen,
346 " " Kiefern
295 " Stangen I. Klasse Kiefern,
188 " " II. " "
63 " " III. " "
25 " " IV. " "
1 rm Kloben Erlen,
4 " Knüppel,
270 " Kloben Kiefern
264 " Knüppel
8 " Reiser I. Klasse Kiefern,
668 " " III. " (gutes Faschinenstrauch)

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Bedingungen werden vor dem Verkaufe bekannt gegeben. Besichtigung kann vorher durch Vermittelung des Forstaufsehers Granzow in Bojanowo erfolgen. (3335)
Schießplatz Gruppe, den 15. März 1894.
Königl. Garnison-Verwaltung.

Holzverkauf.

In dem Holzverkaufstermine für Poguthen am (3443

24. März cr.

10 Uhr Vormittags

sollen die im Revierförsterbezirk Weißbruch, Oberförsterei Sobbowitz, aufgearbeiteten, von Windbrüchen herrührenden Kiefern-Langnutzhölzer zum öffentlichen Verkauf gestellt werden und zwar:

Aus dem Schutzbezirk Rilla ca. 500 Stück Kiefern mit ca. 250 fm;
Aus dem Schutzbezirk Thiloshain ca. 300 Stück Kiefern mit ca. 260 fm,
Aus dem Schutzbezirk Waldhaus ca. 320 Stück Kiefern mit ca. 320 fm;
Aus dem Schutzbezirk Weißbruch ca. 720 Stück Kiefern mit ca. 700 fm.

Sobbowitz, den 18. März 1894
Der Forstmeister.

Königliche Oberförsterei Durowo (Reg.-Bez. Bromberg).

Eichen-Nutzholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 3. April 1894, von Vormittags 9 Uhr ab, sollen im Kronhelm'schen Gasthause zu Wrongowitz (Station der Bahn Inowrazlaw-Rogasen) aus den Schutzbezirken Frymark und Deutschendorf öffentlich meistbietend zu den gewöhnlichen fiskalischen Verkaufsbedingungen versteigert werden: etwa 600 Stck. Eichen-Langnutzholz mit 430 Fm., 65 Rm. Scheit-Nutzholz (1,15 M. lang), 80 Rm. Pfahlholz (2 M. lang) und 550 Rm. Kloben Brennholz. Die Eichen sind z. Th., namentlich aus Frymark von vorzüglicher Beschaffenheit. Das Holz lagert 1—3 Km. von den das Revier durchschneidenden Chausseen u. i. G. 3—5 Km. von den Bahnhöfen Wongrowitz und Budsin entfernt. Der Revierförster Philipp in Deutschendorf bei Budsin und Förster Kreutzer zu Frymark bei Wongrowitz ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft. Aufmaßlisten sind von dem Forstaufseher Jacoby in Wongrowitz gegen Schreibgebühren zu beziehen. (3342
Durowo bei Wongrowitz, den 15. März 1894.
Der Oberförster.

Holzverkauf Neudörfchen.

In dem am 27. März d. J., von Vormittags 10 Uhr ab, im Kaiser'schen Gasthause zu Wandau anstehenden Holzverkaufstermine kommen aus dem Schutzbezirk Wallenburg außer Birken-, Erlen- u. Kiefern-Brennholz verschied. Sortimente, noch 18 Stück Birken-Nutzenden, sowie 217 Stück Kiefern-Langholz, meist sehr starke Windbruchhölzer, aus der Totalität d. Schutzbezirkes z. Verkauf.
Wallenburg, den 14. März 1894.
Der Revierwalter.

Brenn- und Nutzholz-Verkauf

in Forst Neuhof bei Steinau Westpr. täglich Vor- und Nachmittags durch
(5281) Förster Thiele.



Bokharaklee

gegen Dürre und Frost unempfindlich, zweijährig, wächst auf allen Bodenarten, auch auf leichtem Sandboden, Aussaat 20 kg pro ha empfehle à Mk. 60 pr. 50 kg.
(3357) B. Hozakowski, Saatengeschäft, Thorn.

Feldsteine

rot. 20—30 cbm franco Weichselufer Schöneich oder in der Nähe von Schöneich kauft [3266
Maurermeister Gramberg, Graudenz.

---

600 Setzweiden

verkäuflich. Gut Neudorf b. Graudenz. Daselbst sind einige Centner Stroh zu verkaufen. [3292

---

200 Centner

gesundes Roggenrichtstroh

à Ctr. 2,25 Mk., verkauft (3254
Th. Krainick, Bahnhof Kornatowo.

Roggenkleie, Weizenschaale

billigst S. Leiser.

Saatwicken

größere Posten, ganz rein,

Lübbenauer Frühkartoffel

zur Saat,

ff. Speise- und Schälkartoffel

weißfleischig,

5 vierschaarige Pflüge

gut erhalten, für kleinere Besitzer sich eignend,

mehrere brauchbare Arbeits-Pferde

darunter hochtragende junge Stute, 5jährig, (leicht), hat abzugeben (2998
Rittergut Gierkowo bei Damerau, Kr. Culm.

Futterrüben

gelbe Oberndorfer à Mk. 75
rothe Mamoth " 65
per 50 Kilog. br. unter Garantie bester reiner, frischer Qualität, empfiehlt
Saamen-Kulturen-Geschäft
B. Hozakowski, Thorn.

Feine Prima-Weizenkleie

à 3 Mk. 30 Pf., franco Waggon Thorn, versendet nach allen Bahnstationen
3041) H. Safian, Thorn.

Saatkartoffeln

Paulsens blaue Riesen,
Alkohol (Frühkartoffel),
p. Ctr. 1,50, 100 Ctr. 130 Mk.,
Dabersche, p. Ctr. 1,25 Mk., 100 Ctr. 100 Mk., (2714
in Käufers Säcken, fr. Station Sehlen,
gr. Posten Buchsbaum
offerirt Dom. Tucholka b. Kl. Kensau in Westpr.

Dom. Gruneberg bei Schönsee Westpr. empfiehlt zur Saat

Chevalier-Gerste
Pomm. Saathafer

vollkörnig
pro Centner 8 Mk. (149)

Ungarischen Hafer

non plus ultra, trieurte Saat, verkauft p. Ctr. 8 Mk. 50 Pf., das Dominium Tittlewo b. Kl. Czyste.

---

24 Ctr. Roggen-Richtstroh

sind zu verkaufen bei (3338
Wendland, Dorf Rehden.

Roggenstroh

größeren Posten, offerirt unter vortheilhaften Zahlungsbedingungen
3302) W. Tilsiter, Bromberg.

Ca. 2000 Ctr. frühe Rosen-kartoffeln,
Ca. 2000 Ctr. Dabersche Kartoffeln,
2—3000 Ctr. Schnitzel,
3—400 Ctr. Kuhheu und eine 2 Mtr. breite Drillmaschine, System Garrett,

wegen Anschaffung einer größeren, zum Verkauf in Dom. Grubno bei Culm.

Ein gut erhaltener großer

Schmiedeblasebalg

ist billig zu verkaufen. Offerten werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 3038 an die Expedition des Geselligen erbeten.



Zauber-Cigarren-Spitze.

Der Rauch zaubert reizende Bilder hervor. Amusant für jeden Raucher.
Echt Bernstein u. Weichsel in ff. Etui M. 1.25, desgleichen Cigarettenspitze M. 1.10.
Gegen Einsendung von 20 ₰ mehr frankirte Zusendung überallhin oder Nachnahme unfrankirt. (Briefmarken in Zahlung.) Im Dutzend 20% Rabatt. Wiederverkäufer gesucht.
L. Fabian, St. Ludwig (Elsaß).

Futter-Möhre

verbesserte, goldgelbe Saalfelder, wird bedeutend länger und schwerer, als die alte blaßgelbe Sorte; eine sehr ertragreiche Futter- und gute Speisemöhre. Abgeriebener, zum Säen mit der Maschine geeigneter Samen 50 Kilo 60 Mark.
Saaten-Geschäft
B. Hozakowski, Thorn.

Zur Saat

erlaube mir zu offeriren:

Roth-, Weiß-, Grün- und Spätklee, Seradella, Luzerne, engl. und ital. Raygras, Timothee, Honiggras, Thiergartenmischung, Senf, Hafer, große und kl. Gerste, Sommerroggen u. Sommerweizen, Wicken, blaue und gelbe Lupinen, Pferdebohnen, Buchweizen und Pferdezahnmais.

Mein Lager steht unter Aufsicht der hiesigen Samen-Controlstation.
Hermann Tessmer
Danzig.

---

300 Ctr. Roggenrichtstroh

verkauft H. Wunsch, Kokotzko, Post.

Saatkartoffeln

handverlesene, von 1,50 Mk. bis 2.50 Mk. p. 50 Kilo: Paulsens Juli, Phöbus, Pretiosa, Germania, Amylum, Helios, Jung Baldur, Blaue Riesen, Athene und Juwel. (2886
Gappa bei Schönsee Westpr.
A. Martin.

2000 Centner Achilles

(ertragreich)

300 Centner Athene

ertragreich, vorzügliche Speisekartoffeln, mit der Hand verlesen, verkauft [2739
Dom. Birkenau bei Tauer.

Saatkartoffeln

Aspesia, hat zu verkaufen (2452
Ernst Wuertz, Hermannshof bei Preuß. Stargard.

Zum Bau, sowie zur Erhöhung runder

Fabrik-Schornsteine

empfehle meine Radialsteine aus best., wetterfestem Thon, durch welche sich der Bau auch bei hoher Fracht billig. stellt als von gewöhnlichen Ziegeln. Zeichnung und Kostenanschlag liefere kostenlos.
L. Paetsch, Ziegelei Insterburg.

Dom. Schönsee bei Wisseck offerirt Saatkartoffeln (3370

Simson

frei Bahn Netzthal zu Mk. 1,50 p. Ctr. Dieselbe ist besonders für schweren Boden zu empfehlen und sehr stärkemehlreich.

Thorner Wurst

Würstel sowie sämmtliche **Fleischwaaren**

in vorzüglichster, dauerhafter Qualität, empfiehlt bei billigsten Preisen (391
R. Kuttner, Thorn
כשר Wurst-Fabrik כשר
Man verlange neuesten Preiskourant
Tüchtige Wiederverkäufer werden für alle Plätze gesucht.

Tenderings

berühmte Cigarrenmarken
La Partura. p. 100 St. 5 Mk.,
Frieda, p. 100 St. 7,50 Mk.
sind hochfein in Qualität u. Geschmack.
Tenderings Rauchtabak, 9 Pfd. 9 Mk., ist unübertroffen. Nur zu beziehen von Adolf Tendering, Größte Holl. Cig.- u. Tabak-Fabrik, Orsoy, a. d. Holl. Grenze. [2421

---

200 Ctr. Lupinen

verkäuflich (3157)
Dom. Klonau bei Marwalde Opr.

---

400 Ctr. blaue (3284

Riesen-Kartoffeln

sehr ertragreich, und 2 sprungfähige

Eber

der großen Yorkshire-Race, von importirten Eltern gezogen, verkäuflich.
Heese, Plement bei Rehden.

Preis pro einspaltige Kolonelzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

---

Gepr. Zimmermeister

gegenw. Leiter eines größ. Baugeschäfts, sucht Stellung in ein. kl. Baugeschäft mit Sägewerk, welches ev. später auf eigne Rechnung übernommen werden kann.
Off. erb. A. 104 postl. Pr. Holland.

Bautechniker.

Maurer, 1. Sem. Bausch. bes., sucht von sofort Stellung. Gefl. Offert. unter H. 100 postl. Dt. Krone erb. (3400

E. tücht., ev. Hauslehrer, mus., empf. Weiß, Hafenplatz 3, III. Berlin. (3401

Ein Hauslehrer

älterer Herr, evang., mehr als 20 Jahre erfolgr. thätig, sucht Stell., Beschäftigung. Leo Dühring, z. Zt. in Tadelwitz bei Dirsdorf, Bez. Breslau.

Destillateur

gegenwärtig in Stellung, sucht per 1. April cr. Stellung als Destillateur, Lagerist oder Expedient. Pr. Zeugn. z. Seite. Gefl. Offerten u. A. S. 100 postlagernd Schroda erbeten. (3395

Brauer

27 Jahre alt, der schon mehrere Stell. in größeren Brauereien als Vorderbursche bekleidet hat, sucht, auf gute Zeugnisse gestützt, unter besch. Anspr. Stellung vom 1. April oder für sofort. Gefl. Offerten brieflich unter Nr. 3410 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Für einen (3378

jungen Mann

der in meinem Hause das Geschäft erlernte und ein Jahr als Commis bei mir thätig ist, suche ich Stellung.
David Berliner, Flatow.

Ein j. Mann, welcher die Fruchtweinfabrikat. erl. hat, sucht, beh. Ausb. i. d. Destill., Stell. a. Volont. Off. unt. A. H. 93 postl. Ostrowo, Bez. Posen erbeten. (3394

Ein gebild. Landwirth

Westpr., 24 Jahre alt, 6 Jahre b. Fach, sucht z. 1. April Stellung als alleiniger Beamter unter Leitung des Prinzipals. Gute Zeugn. und Empfehlungen stehen zur Verfügung. Meldungen brieflich m. Aufsch. 1223 M. W. A. postl. Dirschau.

Ein Rechnungsführer

in allen schriftl. Arbeiten bewand., sucht Stellung auf einem Gute als 2. Beamter. Gefl. Off. erb. R. Klinger, Wirthschaftsbeamter, Ostrowo b. Wierzchoslawice.

Ein Oberinspektor

40 J. a., ev., verh., auf gr. Gütern 22 J. thät. gewes. (in l. Stell. 10 J.) in all. Branch. d. Landwirthsch. und in Verwaltungssach. erfahren, sucht anderweitig Stellung. Kaution kann auf Wunsch gestellt werd. Meldung. werd. brfl. mit Aufschr. Nr. 3306 an d. Exped. des Gesell erb.

Ein gebild., jung. Mann, 18½ J. alt, welcher mehrere Jahre in der Wirthsch. seines Vaters thät. gew. ist, wünscht zu seiner weiteren Ausbild. Stellung mit Familienanschluß. Etwas Gehalt erwünscht. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 3014 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Als Meister sucht ein tüchtiger Fachmann, praktisch erfahren in der **Fabrikation von Cementdachfalzziegeln** u. a. Cementw., sofort Stellung. Derselbe richtet dieselben ein, weist Formen nach u. ist im Besitze eines selbsterfundenen Musters. Eventl. würde er sich mit einem tüchtigen Fach- oder Kaufmann in Verbindung setzen. Gefl. Offert. unter G. K. an (3510
M. Guderian, Schneidemühl, Berlinerstraße 35.

Ein geb. j. Landwirth

evg., ged., 3 Sem. Hochschule in Berlin besucht, 7 J. b. Fach, sucht Stellung u. Leit. d. Chefs. Gfl. Off. u. E. K. 10 pstl. Tilsit.

Ein Landwirth

Schles., 38 J. alt, unverh., d. poln. Spr. n. wen. mächt., sucht v. sof. ev. 1. April Stell. als Rechnungsführer od. Inspektor. Gefl. Offert. an den Inspektor des Dom. Racice bei Kruschwitz. (3404

Goldarbeiter u. Graveur, 6 J. i. d. Branche, prakt. u. kaufm. thätig, m. einj.-freiw. Berechtg., sucht, gest. a. la Refer. u. Zeugn., i. e. Priv.- o. Fabr.-Gesch. Stell. Eventl. sp. Beth., je n. W. nicht ausgeschl. Gefl. Off. sub M. F. 100 postl. Thorn.

Ein tüchtiger Gärtner

sucht Stellung auf einem Gute, am liebst. wo spät. Verheirath. gestattet ist. Gefl. Off. unt. Nr. 3506 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Ein praktisch u. theoretisch gebildeter **Gärtner,** 26 J., ev., deutsch u. poln. sprechend, sucht, gest. auf gute Zeugnisse vom 1. April auf e. Gute dauernde Stellung. Gefl. Off. unt. Nr. 3507 an die Exped. des Geselligen erb.

Russische Arbeiter

und Arbeiterinnen für die Landwirthschaft und für Fabriken besorgt bestens u. bittet u. gefl. Auftr. Leib. Lewinsohn, Szczuczyn, Gouv. Lomza, Russ. Polen.

Die Inspektorstelle in Wirry ist besetzt; dies den Hrn. Bewerbern zur Nachricht. (3339

Gewandter Redakteur

für den lokalen Theil und das Feuilleton einer größeren Provinzialzeitung gesucht. — Stenographie erwünscht. Musik- oder Theater-Kritiker bevorzugt. Offerten mit Lebenslauf, Stilproben, Photographie und Gehaltsansprüchen unter J. L. 7755 befördert Rudolf Mosse, Berlin S. W. [3372

Fein. Agenten f. Priv. u. Restaur. v. e. I. Hamburg. Cigarren-Hause gesucht. Off. u. U. 1755 an Heinr. Eisler, Hamburg. (2116

Die Haupt-Agenturen

einer ersten deutschen Lebenvers.-Ges. m. bedeutendem Incasso für Graudenz, Thorn, Elbing, Marienwerder u. Marienburg sollen anderweitig vergeben werd. Gefl. Offert. unt. G 9 Annonc.-Exped. W. Meklenburg, Danzig. (3007

Zum Eintritt per 1. oder 15. April cr. suche ich für mein Manufakturwaarengeschäft einen durchaus tüchtigen, flotten

Verkäufer

der auch mit Decoriren großer Schaufenster gut Bescheid weiß.
Ferner zwei tüchtige

Verkäuferinnen

die bereits in gleichen oder ähnlichen Geschäften thätig gewesen.
Bevorzugt werden junge Damen, die im Zuschneiden von Damenconfektion und Wäsche erfahren sind.
Gefl. Offerten mit Photographie, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbittet
M. R. Baum,
mech. Weberei,
Lauenburg i. P.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche per 1. April cr. einen älteren, tüchtigen (3435

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. Bei Meldungen bitte Gehaltsansprüche bei freier Station nebst Zeugniß-Copien beizufügen. (3445
D. Becker, Riesenburg.

Ein eminent tüchtiger (3418

Verkäufer

dem beste u. langjähr. Empfehl. z. Seite stehen, wird bei hohem Gehalt p. sofort für mein Manufakturwaaren-Geschäft gesucht. Polnische Sprache erwünscht. Offert. sind Gehaltsansprüche, Zeugnißabschriften eventl. Photographie beizufügen. (3418
David Pincus, Lötzen.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Kurz- und Confektions-Geschäft suche per sofort resp. bald einen tüchtigen (3367

jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig. Den Offerten sind Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften beizufügen.
L. Arens, Lubichow.

Für mein Manufakturwaaren- und Confektions-Geschäft suche p. 1. April

einen jungen Mann

tüchtigen Verkäufer, der der polnischen Sprache mächtig ist. (3369
M. Lewinski, Christburg.

---

3 j. Leute, Beruf gleichgiltig, mit 300 400 u. 500 Mk. Kaution ges. J. Possivan, Bromberg, Bahnhofstraße 69. 2 Marken beifügen. (3406

Ich suche für meine Colonialwaaren- und Delikatessenhandlung einen durchaus tüchtigen [3488

Expedienten

beider Landessprachen mächtig, vom 15. April eventl. 1. Mai ab.

Wilhelm Krueger, Gnesen.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich zum 1. oder 15. April einen mit der Branche vertrauten, tüchtigen (3333

Expedienten.

Polnische Sprache erforderlich.

Max Markowitz, Strelno.

Gut empf. ältere und jüngere

Commis, Materialisten

per 1. April resp. früher gesucht durch F. Born, Königsberg i. Pr., 3409) Schönbergerstr. 32.

Für mein Manufaktur-Waaren-Geschäft suche zum 1. April (3237

einen Commis

als 1. Verkäufer, der mit dem Dekoriren der Schaufenster vertraut und der poln. Sprache mächtig ist. Offert. m. Zeugnißcopien und Gehaltsansprüchen erbeten.

Hermann Leiser, Culm.

Per 1. April cr. suche ich einen soliden, erfahrenen, tüchtigen (3360

Commis

mit der Stabeisen- u. Eisenkurzwaarenbranche vollständig vertraut; polnische Sprache erforderlich. Den Meldungen (ohne Retourmarken) sind Zeugnißabschriften sowie Gehaltsansprüche bei freier Station beizufügen.

J. Alexander, Briesen Wpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich (3116

einen Commis und einen Volontär

der polnischen Sprache mächtig. Gehaltsansprüche erbeten.

N. Abrahamsohn, Carthaus.

---

1 Commis

tüchtigen Verkäufer, sucht für sein Tuch-, Manufakturwaaren-, Confektions-Geschäft mit Gehaltsangabe p. 2. April cr. L. Cohn, Guttstadt.

Ein Commis

der der **polnischen Sprache vollständig** mächtig sein muß, kann per sofort oder per 1. April cr. in mein Manufaktur- und Garderoben-Geschäft eintreten. (3152)

Persönliche Vorstellung erwünscht.

B. Cohn, Lissewo Wpr.

Suche einen tüchtigen, der polnischen Schriftsprache mächtigen [3498

Kanzlisten

zum sofortigen Eintritt. Nur Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsangabe werden berücksichtigt.

Soldau i. Ostpr., im März 1894.

Wronka, Rechtsanwalt und Notar.

Zum 1. April findet in Köxten bei Christburg ein (2900

Schmiedemeister

der Hufbeschlag versteht, Stelle.

Schachtmeister

durchaus nüchtern und zuverlässig, mit Lokomotivbetrieb vollständig vertraut, im Abstecken sicher, sucht (3448

L. Degen, Datteln, Westfalen.

Zeugnißabschriften, die **nicht** zurückgeschickt werden, sind an vorstehende Adresse einzureichen.

---

1 Zimmerpolier
10 Zimmergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei Hoyer, Zimmermeister, Rehden.

Ein tücht. Lackirer

der aber auch zugleich die Wagen zu tapezieren versteht, kann sofort eintreten bei (3343) Mertens, Bialla Opr.

---

1. April cr. findet ein selbstthätiger

Gärtner

Frau muß herrschaftl. Wäsche besorgen, auf Dom Usch-Neudorf b. Schneidemühl Stellung. (2897

Suche zum 1. April einen ordentlichen, ehrlichen, unverheiratheten

Gärtner.

Gehalt 210 Mark pro Jahr und freie Station. (3348

P. Herrmann, Rokoschin bei Pr. Stargard.

Ein tüchtiger Gärtnergehilfe

nicht unter 19 Jahren, kann vom 1. April plazirt werden. (3419

R. W. Fuchs, Allenstein.

Suche einen unverheiratheten

Gärtner

der Gartenanlagen, Baumpfl. u. Gemüsebau versteht, per 1. April d. Js., oder sofort, **freie Station,** Gehalt nach Uebereinkunft, in Bergfriede I., Opr. 3341) L. Graeper.

---

3 tüchtige j. **Unterschweizer,** gute Melker, werd. sof. od. 1. April gesucht durch Oberschweizer Dornacher, Hansguth bei Rehden Westpr. (3452

Ein verh. Stallschweizer

zu 40 Kühen, findet Stellung. Bewerber haben gute Zeugnisse beizubringen, persönlich sich vorzustellen und Caution zu stellen. (3258

Richter, Bietowo, Kr. Pr. Stargard Bahnstat. Hoch-Stüblau.

Ein tücht., sol., unverh. Käser

welcher mit der Fabrikation von Tilsiter Fettkäse vollständig vertraut sein muß, und selbstständig arbeiten kann, findet zum 1. April dauernde Stellung. Zeugnißabschriften nebst Gehaltsansp. beförd. unt. P. H. 170 Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr. (3346

Ein Stallschweizer

zu 60 Kühen findet zum Herbst oder früher dauernde Stell. in Friedenau bei Ostaszewo, Kreis Thorn. (3118

Suche zum 1 Juli cr. einen tüchtigen

Oberschweizer

mit Unterschweizern, zu einer Heerde von 100 Kühen, dementsprechendem Jungvieh und 100 Schweinen. (3422

P. Kilbach, Rakowitz bei Weißenburg Wpr.

Suche einen (3433)

Töpfergesellen

der eingearbeitet ist auf Kacheln, zum baldigen Antritt, sowie einen

Biberschwanzstreicher.

Meldungen mit Zeugnißabschr. werden briefl. mit Aufschrift Nr. 3433 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für eine neu z. errichtende Klempnerei wird ein solider, fleißiger (3173

Klempner

gesucht. Bevorzugt werden unverheir. und solche, die mit Pappdacharbeiten bewandert sind. Briefe sind zu richten an F. Kayha, Schubin i. Posen.

Ein verheir., gut empfohlener,

evang. Schmied

der einen Burschen zu halten hat, den Hufbeschlag und die Führung einer Dampfdreschmaschine gründlich versteht, findet zum 1. April cr. gute Stellung in Annaberg b. Melno, Kr. Graudenz. Persönliche Vorstellung bedingt. (3003

---

1 verh. tücht. Gutsschmied

der Lehrschmiede und Heizerschule besucht hat, einen Gesellen halt. k., findet zum 1. Mai oder früher gute Stelle in Dom. Walterkehmen b. Gumbinnen.

Zwei tüchtige, verheirathete

Schlosser

per 1. oder 15. April für unsere Schlosserei gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen und Zeugnissen erbeten.

C. Herrmann's Söhne, (3251 Pr. Friedland.

---

4 bis 5 Zieglergesellen

werden gesucht pro 94. (3239

Zieglermstr. Urban, Müggau bei Danzig-Schidlitz.

Ein tüchtiger (3345

Zieglergeselle und ein Lehrling

bei hohem Standlohn von sofort verlangt. Meld. beim Zieglermeister Sternke, Stopka bei Crone (Brahe).

---

2 Mauersteinstreicher

einfache Form auf Brettern, Leistung 40 Tausend per Woche, gesucht. Accord. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3350 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Zum sofortigen Antritt ein nüchtern.

Windmüllergeselle

mit guten Zeugnissen gesucht. Monatlicher Verdienst 50 Mk. Persönliche Vorstellung. Pufahl, Mühlenbesitzer, 3332) Groß-Leistenau.

Ein Schneidemüller

kann bei mir vom 1. April eintreten. Nur Bewerber mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt. (3385

A. Schubring, Neumark Wpr.

Ein unverheiratheter [3496

Stellmacher

findet zur Vertretung des erkrankten Meisters von sofort auf längere Zeit Stellung in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz.

---

3 Tischlergesellen
2 Lehrlinge

verlangt E. Urban, Tischlermeister, Graudenz, Kasernenstr. 10. (3139

Suche von sofort einen älteren, unverheiratheten, evangelischen, mit Rübenbau und Drillkultur vertrauten

Inspektor.

Gehalt 400 Mk. (3255

Hermann Leyser, Bildschön p. Culmsee.

Domaine Unislaw, Kreis Culm, sucht zum 1. April oder auch früher einen evangelischen, tüchtigen, nicht zu jungen (3472

zweiten Beamten

bei gutem Gehalt.

Suche zum 1. April einen unverheiratheten, energischen, nicht zu jungen, polnisch sprechenden (2692

2. Beamten.

Gehalt 300 Mark.

Funck, Owieczki bei Komorowo, Kreis Gnesen.

Ein älterer, energischer, unverh., ev.

Wirthschaftsinspektor

der beider Landessprachen mächtig, mit Zuckerrübenbau und Drillkultur vollständig vertraut ist, wird per sofort gesucht. Zeugnisse nur in Abschrift und Lebenslauf sind dem Gesuche beizufügen. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3354 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Dom. Gregau b. Lindenburg per Nakel (Netze) sucht z. 1. April ein. solid.

energischen Beamten

unter bescheidenen Ansprüchen. Gehalt nach Uebereinkunft. Vorstellung erwünscht. (2977

Ein Rechnungsführer und Hofverwalter

unverheirathet, evang., beider Landessprachen mächtig, findet bei jährlichem Gehalt von 700 Mk. und freier Station Stellung in (3353

Markowo bei Argenau.

Ein zweiter Beamter

der gute Zeugnisse aufweisen kann, findet zum 1.4. cr. Stellung. (3180

Dom. Vierzighufen b. Marwalde Op.

Suche von sofort einen soliden, nicht zu jungen (3427

Wirthschafter

mit bescheidenen Ansprüchen. Gehalt nach Uebereinkunft. Vorstellg. erwünscht.

Witt, Kl. Nebrau.

Einen zweiten Beamten

bei freier Station und 300 Mk. Gehalt sucht zum 1. April d. Js. (3479

Dom. Wolitz bei Bartschin.

Dominium Plutowo b. Watterowo sucht zum 1. April einen jungen militärfreien, evangelischen, energischen [2986

Hofverwalter

bei Anfangsgehalt von 400 Mk. und freier Station; nur sich gut legitimirende Bewerber wollen sich melden.

Die Gutsverwaltung.

In Trankwitz bei Altfelde (Kreis Stuhm) ist zum 1. April die Stelle eines

Hofmeisters

welcher Leute zu beköstigen hat, zu besetzen. Nur unbedingt zuverlässige, nüchterne, umsichtige und gesunde Bewerber wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse entw. schriftl. **an mich hierher wenden** bezw. **persönlich in Graudenz, Nonnenst. 11, vorstellen.** (2496) v. Kries.

Zum 1. April cr. findet ein (3114

Oekonomie-Eleve

freundliche Aufnahme bei Familienanschluß auf Rittergut Woyanow b. Braust. Gefl. Offerten erbittet

C. Glenewinkel, Anministrator.

Zum 1. April d. Js. findet ein gebild.

Wirthschafts-Eleve

Aufnahme auf Dom. Grabowo bei Friedheim. Acker-Areal 3000 Morgen. Drillkultur, Brennerei, Ziegelei, Molkerei mit Centrifugenbetrieb. Pension 600 Mk. Familienanschluß. (3362

Die Fürstl. Hohenlohe'sche Guts-Verwaltung.

3362) Landt.

Einen Wirthschaftseleven

zum 1. April sucht Dom. Augustwalde p. Maximilianowo bei freier Station und Weihnachtsgeschenk (Geld). (3368

Der Gutsvorstand.

In Dom. Glombowen per Rhein Opr. findet ein (3371

Unternehmer

mit 15 kräftigen Arbeitern zur Rübenkultur Stellung.

Ein verh., herrschaftlicher (3125

Kutscher

wird von sogleich oder 1. April gesucht.

Dom. Bielitz bei Bischofswerder.

Ein verh. Kutscher

der einen Stallburschen halten muß, wird von **sofort** oder vom **1. April** d. J. bei **sehr** hohem Lohn und Deputat gesucht. Offerten unter **X. Y. 1894** postlag. Bergfriede Ostpr. (Post) erbeten (3444

Ein Kutscher

verheirathet, der gute Zeugnisse hat u. mitarbeiten muß, wird gegen hohes Lohn zum 1. April gesucht. (3434

W. Guth, Barloschno p. Altjahn.

Dom. Biechowko b. Dritschmin Wpr. sucht von sofort einen tüchtigen, selbstthätigen, nüchternen (3423

Schäfer

bei hohem Lohn und Deputat. Derselbe hat einen **Knecht** zu stellen. Bewerber haben über ihre Leistungen Zeugnisse vorzulegen.

Ein unverh. Diener

der eventl. sich zum Herbst verheirathen kann, findet zum 1.4. cr. Stellung.

Dom. Klonau b. Marwalde Op.

Fuhrleute

die 35 Stämme Bauholz aus dem Rudnicker und Weißheider Forst anfahren wollen, mögen sich melden bei

F. Kriedte, Zimmermeister 3534) in Graudenz.

---

1 oder 2 Söhne

achtbarer Eltern, welche die **Eisen- und Metallgießerei** erlernen wollen, sucht die Maschinenfabrik in Dt. Krone.

C. Richter.

Zum sofortigen Eintritt werden

2 Lehrlinge

gesucht. Brauerei von J. Schneider, 3358) Osterode Opr.

Ein Lehrling

findet Stellung bei A. Prahl, Malermeister, Marienwerder. (3375

Einen Lehrling

sucht Richard Rommel, Conditorei und Café, Inowrazlaw. (3349

Ein Sohn achtbarer Eltern kann bei mir als (3441

Kellnerlehrling

sofort eintreten.

Lorentz Hotel, Culm Wpr.

Lehrling.

Ein Lehrling kann vom 1. April eintreten bei E. Dessonneck, Maler. (592)

Einen Lehrling und einen Volontair

mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Manufaktur-, Tuch- und Confektions-Geschäft zum sofortigen Eintritt. (2744

A. Jacobowitz, Lautenburg Wpr.

Für mein Stabeisen-, Eisen-Kurzwaaren- und Baumaterialien-Geschäft suche einen (7174

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern. Bevorzugt werden solche, die **polnisch** sprechen.

Daniel Lachmann Nachfl., Schubin Wpr.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich zum 1. April (3115

einen Lehrling.

A. H. Claassen Nachf., Dirschau.

Für mein Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft, verbunden mit Haus- und Küchengeräthen, suche von sofort oder später noch (3154

zwei Lehrlinge.

F. Wollenweber, Neuenburg Wp

In meinem Comptoir findet am 1. April ein (5256

Lehrling

Stellung. Selbstgeschriebene Meldung. mit Lebenslauf erwünscht.

Albert Rahn, Marienburg Wpr., Getreide- und Landw.-Masch.-Geschäft.

Lehrling.

Sohn achtbarer Eltern kann vom 1. April in hies. Gräfl. v. Schwanenfeld'schen Gärtnerei Sartowitz als Lehrling eintreten. Lehrhonorar mäßig. **Pension frei.** Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die hiesigen Lehrlinge nur mit **gärtnerischen** Arbeiten beschäftigt werden; **wirthschaftliche u. häusliche** Verrichtungen liegen ihnen nicht ob. (3186

Persönliche Vorstellung nur auf Wunsch.

H. Schremmer, Obergärtner.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet per 1. April a. cr. in meinem **Hotelgeschäft** ein Unterkommen als (3480

Lehrling.

Lehrzeit 3 Jahre bei freier Station und Kleidung. Otto Dummer, Hotelbesitzer, Kallies

---

2 Lehrlinge

können sich melden bei (3166

Maler H. Nipkow, Osterode Opr.

Ein Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, der Lust hat die Zimmerei sowie das Zeichnen und sämmtliche Comtoirarbeiten zu erlernen, findet bei freier Station Stellung bei (3083

Otto Albrecht,

Zimmerei und Dampfsägewerk, Dt. Eylau.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet gewissenhafte **Ausbildung** bei

H. Hanck, Uhrmacher, Guttstadt Opr.

Ein Sohn

achtbarer Eltern (evang.), welcher Lust hat, die **Gärtnerei** zu erlernen, kann sich melden bei (3482

Jankowski, Kunst- u. Handelsgärtner, Nakel.

---

1 Kellnerlehrling

sucht von sogleich (3497

Hotel Lehmann, Rehden.

Einen Laufburschen

wünscht (3540) Gustav Neumann.

Jugendliche und ältere (3513

Arbeiter u. Arbeiterinnen

finden lohnende Beschäftigung bei

C. L. Kauffmann, Graudenz, Cigarrenfabrik.

Für Frauen und Mädchen.

Ein jung. Mädchen, das 2 J. das **Putz-, Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft** erl. hat, sucht gest. auf gutes Zeugniß, anderw. mit besch. Ansprüchen Stelle. Adr. unter **200** postl. Marggrabowa.

J. Mädch., Waise, sucht Stell. als Stütze d. Hausfr. Zeugn. z. gefl. Verfüg. Off. bitte unt. **H. S. 17** Hammerstein Wpr. postl. (3399

---

1 Dame, welche bis jetzt als Kass. u. Buchhalt. thät. w., sucht Stell. i. e. Buch- u. Papierhdlg. verb. mit Leihbibl. u. Journalzirk. beh. prakt. Ausbild. Gefl. Offert. u. 3396 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein j., **anst. Mädch.,** das d. Landwirthsch. erlernt hat, w. v. 1. oder 15. April Stell. auf e. kl. Gut unt. Leit. d. Hausfrau od. auch als zweite Wirthin in einem Hotel. Meldungen werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3505 d. d. Exped. d. Gesell.

Eine Dame, mit guter Handschrift, wünscht bei freier Station **ohne** Gehalt bald. Stellung i. Comptor, um sich i. d. Buchf. auszub. Off. u. Nr. 3408 an die Expedition des Geselligen erbeten.

E. jung., geb. Mädch., mos., welches die höh. Töchterschule absolv. u. die Buchführ. erl. hat, sucht Stell. im **Comtoir od. a. d. Casse** unt. bescheid. Anspr., wenn mögl., Station im Hause. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3446 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

E. anst. **Mädchen** sucht vom 15. April auf einem Gute Stellg. als Stütze der Hausfrau. Meldg. briefl. unt. Nr. 3455 an die Exped. des Geselligen erbeten.

---

1 Cassirerin, mit der dopp. Buchführ. vertr., a. adl. Fam., von angen. Aeuß. u. i. Bes. Ia Zeugn., sucht dauernd. Stell. Geh.-Ansp. monatl. 50 Mk. Näh. d. d. Vermittl.-Bur. von J. Dombrowski, Neuenburg Wp. Klosterstr. 17.

Geprüfte Kindergärtnerin

erster Klasse, musikal., mit gut. Zeugn., gegenwärtig noch in Stellg., sucht unter bescheid. Anspr. vom 1. April od. später Stellung auf dem Lande. Selb. w. auch Vertret. übern. Meldg. werd. brfl. unt. Nr. 3072 an die Exped. d. Gesellig. erbet.

Zur Stütze der Hausfrau

wird ein erfahrenes Fräulein mosaischer Confession mit guten Zeugnissen, welches auch etwas von der Schneiderei versteht, gesucht. [3161

Rud. Conitzer, Schwetz.

Eine Dame gesetzten Alters sucht eine Stelle zur Führung des Hausstandes oder zur Stütze u. Pflege einer älteren Dame oder auch eines älteren Ehepaares. Gefl. Off. unter Nr. 3013 an die Expedition des Geselligen erbet.

Eine hiesige, gewandte (3518

Zuarbeiterin

gesucht.

Geschw. Rosenstein, Graudenz.

Eine geprüfte, musikalische, anspruchslose

Lehrerin

für 3 Mädchen von 10—12 Jahren, wird auf ein Mühlengut von sofort gesucht. Meldungen unter 100 postlagernd Neubarkoschin. (3474

Verkäuferin

die mit Handarbeit gut vertraut, wird für mein Kurz-, Wollwaaren-, Glas- und Porzellangeschäft per sofort gesucht. Photographie, Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten.

B. Abrahmsohn, Saalfeld Ostpr.

Für meine Gastwirthschaft suche von sofort oder 1. April ein ordentliches

junges Mädchen

oder junge Wittwe als **Verkäuferin** und Zimmermädch n, mit geschäftlichen Kenntnissen bevorzugt. Gehalt jährlich 120 Mk., freie Wohnung u. Beköstigung.

Otto Streuber, Inowrazlaw.

Ein junges Mädchen

mit guter Schulbildung und polnischer Sprachkenntniß suche ich zur Erlernung und dauernder Stellung für mein Galanterie-, Posam.- und Kurzwaaren-Geschäft. J. Oettinger, Marienwerder.

Junges, geb. Mädchen

evang., durchaus tüchtig und zuverl., als Stütze der Hasfrau auf eins. gel. Oberförsterei Westpr. mit gr. Landwirthschaft sof. gesucht. Meld. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3257 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Suche zum 1. Mai ein anständiges

fleißiges junges Mädchen

welches Lust hat die Landwirthschaft zu erlernen. Frau Gutsbesitzer Hahlweg, Dollnik bei Krojanke. (3245

Zur Bedienung des Wartesaals 3. Klasse wird ein anständiges, polnisch sprechendes (3183

Mädchen

gesucht. Antritt 1. April.

H. Schirrmacher, Grenz-Bahnhof Illowo.

Suche für mein Colonialwaaren- u. Schankgeschäft verbunden mit Gastwirthschaft ein (3328

junges Mädchen

der polnischen Sprache mächtig, als Verkäuferin.

Gustav Rauscher, Biessellen.

Eine saubere, einfache und erfahrene

Wirthin

welche die feine Küche, Aufzucht von Kälbern und Federvieh gründlich versteht und das Melken beaufsichtigen muß, findet bei 200 Mark Gehalt zum 1. April angenehme Stellung. Einsendung der Photographie erwünscht. Gefl. Offerten werden unter Nr. 3122 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche zum 1. April 1894

eine Wirthin

die besonders firm im Kochen, Backen und Aufzucht des Federviehs ist. Polnische Sprache erwünscht. Gehalt 80 Thlr.

Frau Lieberkühn, Orlowo 3131) bei Inowrazlaw.

Gesucht wird zum 1. April oder später

eine Wirthin

erfahren in der Bereitung von Tafelbutter, Aufzucht von Kälbern und Federvieh, perfekt in der feinen Küche, sowie Leuteküche, auch muß dieselbe plätten können. Gehalt 240 Mark.

Abschrift der Zeugnisse, die nicht zurückgeschickt werden, mit selbst geschriebenem kurzem Lebenslauf werden weiterbefördert unter Nr. 3364 durch die Expedition des Geselligen.

Eine erf., anst.

Wirthin

welche die feine Küche, Butterbereitung, Kälber- und Federviehzucht gut versteht, wird z. 1. April d. Js. gesucht. Gehalt 200 Mk. Offerten und Zeugnißabschr. briefl. u. Nr. 3437 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein älteres, tüchtiges

Dienstmädchen

wird vom 1. April bei hohem Lohn für eine kleine Wirthschaft einer Beamtenfamilie gesucht. Meld. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3191 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Eine Kochmamsell

findet zum 1. April in meinem Restaur. Stellung. Zeugnißabschriften m. Gehaltsansprüchen an (3124

G. Scheffler, Bromberg, Gambrinushalle.

Zum 1. April findet eine durchaus ehrliche, erfahrene (3481

Köchin

die auch etwas Hausarb. übern., gute Stellung. Gehaltsansprüche und Zeugn. bitte zu send. an Frau M. Berkowski, Nakel (Netze).

Zum 1. April wird ein ordentliches

tüchtiges Stubenmädchen

gesucht, sowie eine gute (3040

Köchin

welche etwas Hausarbeit und die Besorgung des Federviehes mit zu übernehmen hat. Offerten an Dominium Charlottenhoff bei Liebemühl.

Ein anständiges **bescheidenes**

Dienstmädchen

wird zum 1. April d. J. für ein. kleinen Haushalt gesucht. Meld. w. brfl. unter Nr. 3412 a. d. Exped. d. Ges. erb.

Ein ordentliches (3460

Aufwartemädchen

kann sich melden bei

E. Fischer, Grabenstr. 19.

Tüchtige Mädchen u. Kinderfrauen sow. Hausmänner empf. Kamps, Langestr. 3.

4te Freiburger Münsterbau-Lotterie.

Ziehung am 12. u. 13. April 1894. — 3234 Baar-Geld-Gewinne.

Original-Loose à 3 Mk. (Porto und Gewinnliste 30 Pfg.) empfiehlt und versendet, auch unter Nachnahme, das General-Debit

Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W., Hotel Royal, Unter den Linden 3.

Hauptgewinne:
1 à 50000 M.
1 à 20000 M.
1 à 10000 M.
u. s. f.

Halte mich in Löbau bis zum 28. März cr. auf.
Dr. Gorodiski
prakt. Zahnarzt.

Patent- Muster- und Markensachen
An- und Verkauf
erledigen prompt und reell
Brandt & Fude, Konsul Schultz, Berlin NW., 29 Marienst.

— Gänzlicher —
Tapeten-Ausverkauf.
25 pCt. unterm Einkauf.
Musterkarten franko.
L. Hunzinger
Langestraße Nr. 9. (743

Hoffmann
Pianos
neukreuzs., Eisenbau, größte Tonfülle, schwarz od. nußb., lief. z. Fabrikpr., 10 jähr. Garantie, monatl. Mk. 20 an ohne Preiserhöhung, auswärts frk., Probe (Katal., Zeugn. frk.) die Fabrik Gg. Hoffmann, Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14.

Das Loos nur 1 Mark. 11 Loose für 10 Mark.
XIV. Grosse Pferde-Verloosung
zu **Inowrazlaw.**
Ziehung 9. Mai.
Haupgewinne im Werthe von
10 000 Mark
5000 Mark
sowie eine grosse Anzahl edler Pferde u. 800 sonstige werthvolle Gewinne.
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 M. Porto u. Liste 20 Pfg. extra, versendet
F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Danksagung.
Von Jugend an litt ich an Bettnässen u. zwar so schl., d. d. Bett j. Nacht naß wurde. Da ich nun sch. üb. 40 J. alt bin u. d. Uebel garn. los w. konnte, wandte ich m. endl. a. d. **homöopath. Arzt Herrn Dr. med. Hope in Magdeburg.** D. heilte m. i. kurz. Zeit v. d. langw. Leid., wof. ich Hrn. Dr. Hope m. best. Danksage. (gez.) Bernhard Horstmann, Stockelsdorf.

Gänsefedern 60 Pfg.
neue (größere) per Pfund: Gänseschlachtfedern, so wie dieselben von der Gans fallen, mit allen Daunen Pfd. 1.50 M., füllfertige gut entstäubte Gänsehalbdaunen Pfd. 2 M., beste böhmische Gänsehalbdaunen Pfund 2,50 M., russische Gänsedaunen Pfd. 3,50 M., prima weisse Gänsedaunen Pfund 4,50 M. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Oberbett völlig ausreichend) versendet gegen Nachnahme (nicht unt. 10 M.)
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46. Verpackung wird nicht berechn.
Viele Anerkennungschreiben.

Gummi-Waaren- Bedarfs-Artikel f. Herren u. Damen vers.
Gustav Graf, Leipzig.
Preisliste gegen Frei-Couv. mit Adresse.



Fertige Sophas
empfiehlt zu den billigsten Preisen
H. Kabus, Sattlermstr. u. Tapezier, Marienwerder, Kornmarkt. (3374

Die besten und feinsten
Anzug- und Ueberzieher-Stoffe
kaufen Sie am billigsten bei (2224)
Theodor Hoffmann
in **Cottbus** (gegr. 1820).
Große Muster-Auswahl sende franco.

Tuch und Buckskin. Cheviots 2c. zu **Herren-Anzügen** und **Paletots** versendet meterweise direkt an Private. Mustersendungen fr. Tuchfabr. **Aug. Decker, Cöln a. R.** Kreuzgasse 6. 1066)

Schering's Reines Malz-Extract

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten 2c. Flasche 75 Pfennig und 1,50 Mark.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden. Preis: Flasche 1 und 2 Mark.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben u. unterstützt wesentlich d. **Knochenbildung** bei Kindern. Preis: Flasche 1 Mark.

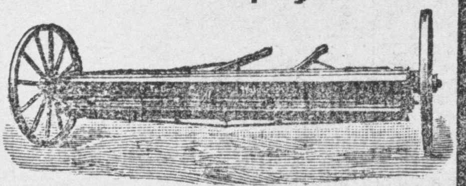
Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren Dreguenhandlungen.

Dampfmaschinen-Anlagen
bewährter und bester Construktion (6293
sowie Umbau alter Dampfmaschinen
Erhöhung von Leistung und Nutzeffect, führt aus
A. Ventzki, Graudenz.



A. P. Muscate
Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei
Danzig * Dirschau
empfiehlt
als unentbehrlich
Düngermühlen
zum Zerkleinern von Kainit, Chilisalpeter u. s. w.

Düngerstreu-Maschinen
bewährtester Konstruktion von
Fr. Dehne, Halberstadt
$2^1/_2$, 3 und $3^3/_4$ Mtr. breit.
Hampel, Schlör-Naumann u. s. w. (9569



Gebr. Prankel, Gr. Strehlitz,
empfehlen Pa. Putz-, Bau- und Dung- (4590)
Kalk
von ihrem Kalkwerk in **Schimischow,** sowie Schnittmaterial in allen Dimensionen von ihrem Dampfsägewerk in **Gr. Strehlitz.**
Anfragen und Aufträge nach Gr. Strehlitz erbeten.
Kalk wird in 200 Ctr.-Wagen, auch getheilt à 100 Ctr. verladen.

I. Preis. Drillmaschinen-Prüfung **Berlin & Tapiau** 1892.



Prämiirt: Weltausstellg. **Chicago.** (Medaille und Diplom).

W. Siedersleben & Co.
Bernburg.
(6241) Specialfabrik für
Saxonia-Normal-Drillmaschinen
Düngerstreuer (Patent Schlör), **Hackmaschinen.**
Ausführliche Drucksachen senden auf Verlangen.
General-Vertreter: **A. Ventzki, Graudenz.**

Rosen
Sämlingsstämme vorzügliche Kultur, von Sandboden in den 300 besten Sorten, 1/2—2 Mtr. hoch, je nach Höhe, Stärke, Spezies zu 50—150, **Waldstämme** billiger, niedrig zu 20—30, hochst. **Beerenobst** zu 70 Pf. **Wein, Cydonien, Mandeln** billigst, Näheres p. Catalog off. p. Cassa oder Nachn. **Menger, Spec.-Rosenschule, Zossen b. Berlin.**



Flüssige Aufbürstfarben
Verblichene **Kleider- u. Möbelstoffe** lassen sich durch einfaches Ueberbürsten auf das Schönste wieder herstellen. In allen Farben, in Originalflaschen mit der Fabrikmarke „ein **Schiff.**" a 25 Pfg. in den Drogenhandlungen von **Paul Schirmacher, Fritz Kyser, Hans Raddatz.**

Taschen-Uhren
in Nickel M. 3, M. 5,50, M. 8, in Silber M. 10, M. 11, M. 13,50, M. 16 und höher, in Gold M. 20, M. 28, M. 35, M. 42, M. 50 und höher.
Wecker-Uhren
zu M. 2,40, M. 2,70, M. 3, mit Kalender Mark 4.
Regulateure
zu M. 6, M. 7,50, M. 8, Mk. 9,50, M. 14, M. 16, M. 20 u. höher.
Illustrirte Kataloge versendet gratis und franco das Uhren-Versandtgeschäft
Carl Schaller, Constanz

Fahrräder!
Fabrikat ersten Ranges, unvergleichlich leichter Gang, geringes Gewicht, hochelegante Ausstattg. Billigste Preise empfiehlt
Alexander Jaegel, Graudenz
Marienwerderstraße 6. [1561



Sensationell.
Die beste Reithose der Welt!!
(gesetzlich geschütztes Muster)
bietet **alle** Vortheile, welche an ein derartiges Beinkleid gestellt werden können, ist **ohne jede Naht** gearbeitet und in den **Haupttheilen doppelt** gewebt. Bereits Hunderte v. Anerkennungsschreiben. Man erbitte Musterstücke vom (1076
Haupt-Versand-Depot
Adolph Schott
Danzig, Langgasse 11.



Versand d. Rich. Fürst, Frauendorf
Post Vilshofen, Niederbayern.

Für 10 Mark versendet die **Aachener Tuchindustrie Aachen, Franzstr. 10,** unt. Nachn. **3 1/3 m Cheviot** zu einem Anzuge schwarz, blau od. braun, einf., modernes Muster in solider, kräftiger Waare. Collectionen in feinen u. feinst. Kammgarnen, Cheviots, Tuchen, Buckskins ebenfalls zu Diensten.

Eine neue
Breitsäemaschine
billig zu verkaufen. Offerten brieflich m. Aufschr. Nr. 2183 d. d. Exped. d. Gesell.

Reisekoffer von 2,50 Mk., Schultornister von 1,50 Mk. an u. s. w. empfiehlt **H. Kabus,** Sattlermeister und Tapezier, Marienwerder, Kornmarkt. (3373



H. Jsraelowicz, Bromberg
Niederlage in Graudenz bei
(5355 T) **D. Israelowicz.**

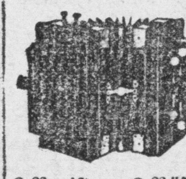


Zimmer-Closets
von 14 Mk. an, in der Fabrik von **Kosch & Teichmann,** Berlin S., Prinzenstr. 43.
Preislisten kostenfrei.

Vom Guten das Beste



Huth'scher Magenbitter
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens, ist ein **unentbehrliches, altbekanntes Haus- u. Volksmittel,** welches in keinem Haushalt fehlen soll. Bei allen Krankheiten des Magens, bei Hämorrhoidal-Leiden u. s. w. hat sich der
Huth'sche Magenbitter
als kräftigendes Mittel stets erprobt. **Alleiniger Fabrikant:**
F. L. F. SCHNEIDER, Dessau.
Verlangen Sie eine Musterflasche **Huth'schen Magenbitters** nebst Preisliste. Auch empfehle meine reichhaltig. **Tafel-Liqueur-Fabrikate,** die den französischen Liqueuren in **keiner Weise etwas nachgeben,** und in bekannter Güte seit Generationen von der Familie **Schneider** destillirt werden. Da Bahnsendungen billiger als Postsendungen sind, ist auch bei Entnahme von **6 Flaschen,** wenn auch diverser Liqueure, **Rabatt** gebe, so empfiehlt es sich, Sammelbestellungen für Familien, Werkstätten etc. zu machen.



Halt!
Für nur 6 Mk. versende per Nachn. eine **brillante Concert-Zug-Harmonika** mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 2 Zuhaltern, vollständ. Beschlag, Füllung blau od. grün, schwarze Rahmen, starke breite Stimmen, Claviaturverdeck mit vielen Ringen und schöner Ausstattung, 2 Doppelbälge, daher großer, weit ausziehbarer Balg, Balgfalten mit sortirten Riemen; sodann ist jede Balgfaltenecke mit einem Balgschoner versehen, wodurch ein Verstoßen derselben verhütet wird. Groß. Format, Pracht-Instrument, 2 chör. Orgelmusik. Porto 80 Pf. Verpackungskiste kost. nichts. — Außerdem erh. jed. Käufer e. Schule z. Selbsterlernen, wodurch jedermann sofort Lieder, Märsche 2c. 2c. spielen kann. Bedienung gewissenhaft und reell; ich warne vor neidischer Concurrenz, welche meine Annoncen nachahmen; man bestelle beim nachweislich größten, im Jahre 1891 gegründeten (1959
Westdeutschen Harmonika-Exporthaus von
Heinr. Suhr in Neuenrade i. W.

Unsere beliebten
Musik-Automaten
bilden für **Gastwirthe** eine gute Kapitalanlage und erzielen täglich großen Nutzen!
Spezial-Prospekte versendet **gratis** und **franko** die
Erste Schlesische Musik-Instrumenten-Versandt-Geschäft
(W. W. Klambt)
Neurode in Schlesien.
(Mit Adressen von Gastwirthen dortiger Gegend, die Automaten bezogen haben, stehen zu Diensten.)

Ratten! Ratten! Ratten!
Scillitin-Latwerge, sicheres Ratten- und Mäusevertilgungsmittel, kein Gift für Menschen und Hausthiere, 1/1 Büchse 2 Mk., 1/2 1 Mk., 2/1 oder 4/2 4 Mk. franko; ferner frische **Triester Meerzwiebeln,** ebenfalls sicheres Rattenvertilgungsmittel, pr. 1 Kilo 1 Mk., Postkolli 4 Mk. franko, empfiehlt (7662)
Z. Ritter, Apotheke und Drogerie, **Lauterburg Westpr.**